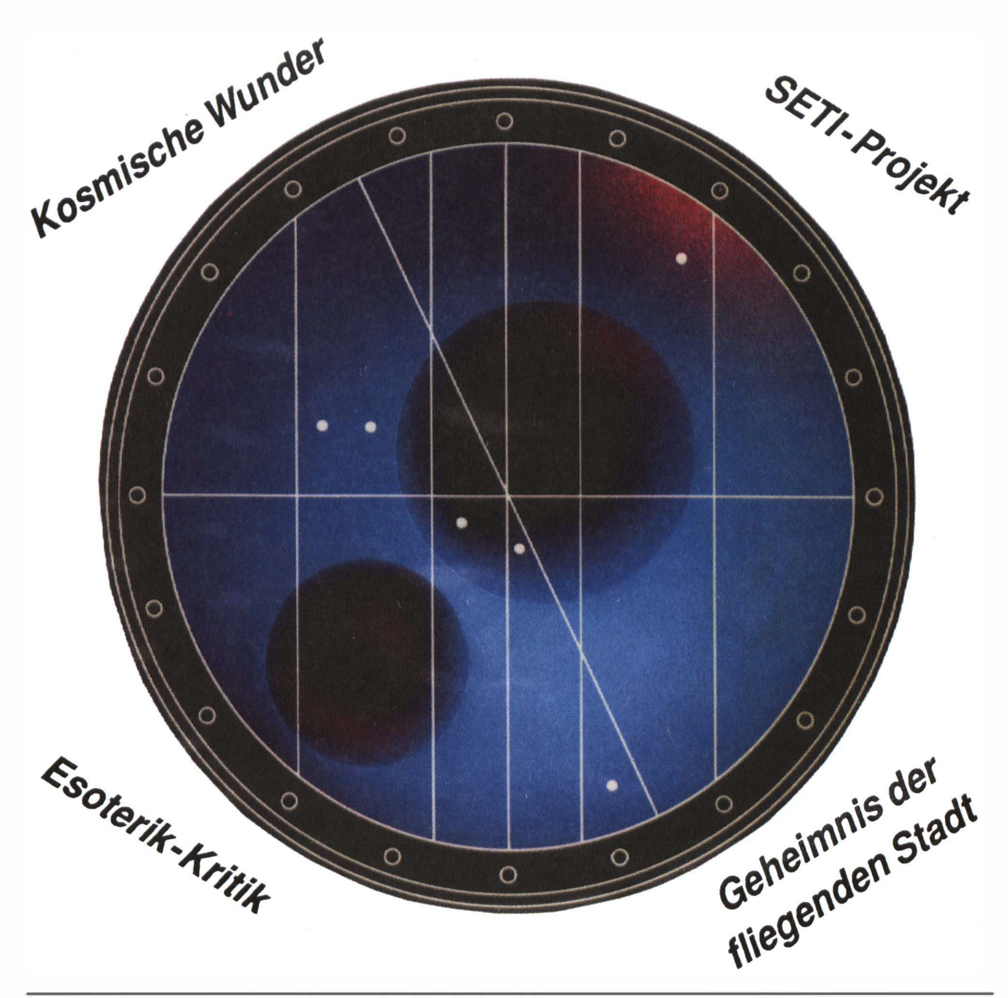
CENAP-REPORT

Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *



Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften

201 12/92

CENAP-REPORT

➢ WERNER WALTER, Eisenacher Weg 16,6800 Mannheim 31 (☎ /Fax: 0621 - 701370)

H J. KÖHLER, Limbacherstr. 6, 6800Mannheim 52 (☎ 0621/703506)
R. HENKE, Gr. Ringstraße 11, 6902 Sandhausen (☎ 06224/54303)

UFO-Meldestelle: ☎ 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmels-Phänomene. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige ***Gesellschaft zur wissenschaftlic en Untersuc ung von Parawissenschaften*** (Postfach 1222, W-6101 Roßdorf).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der **DARA** (Deutsche Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten, Bonn) als Berater. ***CENAP*** arbeitet mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen zusammen. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Informations- und Aufklärungsarbeit innerhalb der Medien (TV, Rundfunk und Presse) sowie im Rahmen wissenschaftl. Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des monatlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31, Germany. Abo-Versand: H.J.Köhler, Limbacher Str.6., W-6800 Mannheim-52.

Jahres-Bezug via Abopreis DM 50,-- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Vermerk im Empfängerabschnitt: Ein Jahr CR-Bezug.

======================

CENAP verfügt über ein internationales Korrespondenten-Netz und tauscht weltweit Informationen aus. Fragen Sie beim CR-Herausgeber hinsichtlich den bisher erschienen CENAP-UFO-Dokumentationen und betreffs dem größten europäischen UFO-Videoarchiv nach. Spezielle UFO-Fragebögen sind hier ebenso zu erhalten.

Motto: CR gelesen, dabei gewesen.

Geschätzter CR-Leser...

Unser CENAP REPORT 200 schlug in der UFO-Szene wie eine Bombe ein; die einen nannten das neu-gestylte Journal dann "einen Hammer", andere wieder waren voll des Lobes und wieder andere scheinen eher verschreckt zu sein ob der neuen Form von CENAP. Wie auch immer, nachdem wir dann selbst das Endprodukt vorliegen hatten, beschloßen wir für diese Folgennummer besser lesbare Schriftarten zu verwenden...mal sehen was dabei herauskommt. Lassen Sie sich überraschen (und wir uns natürlich auch).Entschuldigen müßen wir uns für einen "Patzer" auf der Titelseite, wo unsere Druckerei aus dem "Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" nun ein "Centrales Forschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" mutieren ließ. Wir werden die nächsten zehn Monate noch damit leben müßen, naja.

Aktueller Leser/Mitarbeiterstamm: Etwas mehr als 70 Personen im In- und Ausland; dreißig Austauschexemplare weltweit. Bereits jetzt ein paar Neuzugänge aufgrund des neuen Outfits zu verzeichnen - gut so.

Kosmische Wunder machen diesen CR auf und mit komischen esoterischen "Wundersamkeiten" geht es weiter hin zu den UFO-Aktualitäten mit Schwerpunkt Deutschland. Nicht das es im Ausland keine wunderlichen UFO-Nachrichten gäbe, wir sind einmal mehr einfach überschwemmt worden mit phantastischen Phänomenen, die uns hierzulande genug Arbeit aufgaben. Darunter übrigens auch ein Phantom der Lüfte der absonderlichen Art: Eine Art "fliegende Stadt" verschreckte Menschen und sorgte für Panik. Aus den UFO-Meldungen der letzten Zeit können wir einiges lernen, wie Sie feststellen müßen.

Bestseller-Autor Ulrich Magin hat den CR 201 wieder mit seinen befremdlichen UFO-Cartoons aufgelockert; ansonsten gibt es wenig zum Lachen derzeit. Die ufologische Gehirnwäsche findet auf allen Kanälen und Blättern statt. Ein CENAP-Experiment hinsichtlich wunderschöner Kornkreise wird nachgereicht und den Foo Fighters geht es an den Kragen. Werner Walter

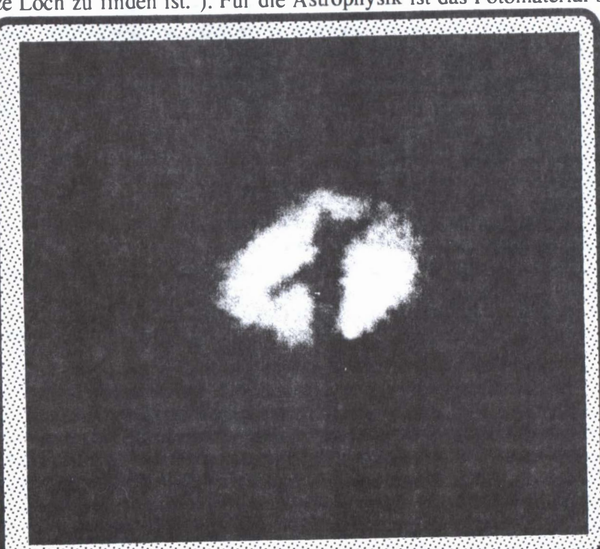
CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Der Weltraum: Faszination kosmischer Rätsel und wunderlicher Sphären!

Unendliche Weiten, ungelöste Rätsel und universale Mysterien. Damit ist auch das U.F.O.-Phänomen auf den Punkt gebracht. Fliegende Untertassen, sind es die Besucher aus dem Weltraum? Davon lebt die sogenannte Extra-Terrestrische Hypothese (ETH) der UFO-Problematik und gewann deswegen unzählige Jünger in aller Welt. Als wenn der Kosmos nicht genug andere, reale Rätsel aufzuweisen hätte. Der Faszination WELTRAUM wollen wir uns heute widmen.

Rätsel in M51

Jüngst übermittelte das optisch angeschlagene Weltraumteleskop HUBBLE Fotos an die NASA-Leute, welche helle Begeisterung bei Astronomen und Astrophysikern auslösten. CR-Leserin Uschi Haag stellte uns das GEO vom September 1992 bereit, aus welchem wir diesen Beitrag bastelten. Es geht um nichts weniger als die fotografische Aufnahme eines sogenannten Black Hole, eines Schwarzen Lochs in der Spiral-Galaxie M51, immerhin 20 Millionen Lichtjahre entfernt (*d.h.schlichtweg: Das Licht braucht 20 Millionen Jahre, um bis zu uns zu gelangen; in einer Sekunde legt das Licht 300.000 km zurück!*). Das Black Hole wird durch ein kosmisches Kreuz markiert (US-Astronom Holland Ford in Anbetracht der Aufnahmen vom kosmischen Kreuzpunkt: "Der liebe Gott hat uns sozusagen die Stelle markiert, wo das Schwarze Loch zu finden ist."). Für die Astrophysik ist das Fotomaterial soetwas wie ein kosmischer "Schatz", zeigt es doch erstmals, wenn auch indirekt, ein Schwarzes Loch auf.



Schwarze Löcher sind soetwas wie ein Wunder des Universums: Ihre Masse ist derart konzentriert, das sie sogar nichtmal Licht aus sich entweichen lassen. Das nebenstehende Foto birgt seine Geheimnisse: Bisher konnten die Wissenschaftler nur den senkrechten Teil des Kreuzes deuten, es handelt sich um die Seitenaischt eines riesigen Rings aus Staub und kaltem Gas, der das Schwarze Loch umgibt und es ständig mit Materie füttert. Dieser Ring hat einen Durchmesser von etwa 100 LJ; beim dünneren Teil des Kreuzes könnte es sich ebenfalls um einen Ring in Draufsicht handeln, woraus er besteht ist jedoch ein Rätsel.

Für die Spiral-Galaxie M51 interessieren sich die Astronomen schon seit langer Zeit. Offenbar ist sie vor einigen hundert Millionen Jahren von einer zweiten Galaxie -dem Objekt NGC 5195- gestreift worden und wurde während dieser gewaltigen Katastrophe im Innern erheblich durcheinandergewirbelt.

Reiseziel: Mars

Der "Rote Planet" war schon immer Kernpunkt himmlischer Faszinationen. Wer erinnert sich nicht an die Mysterien der MARSKANÄLE, an die KLEINEN GRÜNEN MARSIANER und schlußendlich an die Geheimnisse merkwürdiger Mars-Oberflächenstrukturen wie z.B. dem MARSGESICHT? War der Planet Mars einmal ein Bruder der Erde? Signale der Außerirdischen auf dem Mars hinterlassen? Wie auch immer, Mars ist Ziel irdischer Expeditionen und Erkundungen geworden. Und: UFOlogen wie Okkultisten warten auf Antworten aus dem Reich des Phantastischen. Präsident Bush hatte bereits 1989 erklärt, daß eine bemannte Raumfahrt-Expedition im Jahre 2019 denkbar sei; dies in einer vereinten Anstrengung von

USA und GUS. Ob nun die kleinen Grünen, die Mars-Spinnen oder intelligenten Tintenfische vom Mars tatsächlich erkundet werden, wie es sich Bush vorstellte, sei einmal dahingestellt. Der US-Kongreß bewilligt zwar zähneknirschend SDI-Gelder, aber die NASA und ihre Programme haben es schwer sich durchzusetzen, dies in einer Zeit der Rezession. Wie auch immer, selbst nach Zusammenbruch der Sowjetunion haben die Russen sich Ziele gesteckt, wozu Marsmissionen 1994 und 1996 gehören. Ihre Vision am Ende aller Anstrengungen: Nicht das Marsgesicht aufzuklären, sondern dem "Roten Planeten" das sogenannte ***TERRAFORMING*** angedeihen zu lassen, d.h. aus dem Planeten Mars eine zweite Erde zu erzeugen Wunder oder Wahnsinn? Wir werden sehen, oder auch nicht. Rein philosophisch könnte das Ziel MARS soetwas wie die Vereinigung der Erde herbeiführen! Halten wir anbedacht dessen den Atem an.

Kolumbus machte vor 500 Jahren eine neue Welt aus: Amerika. Stehen wir derzeit vor dem Aufbruch zu neuen, kosmischen Welten? SETI ist ein Zeichen, aber auch ein Prestigeprojekt - da wollen wir uns nicht in die Irre führen lassen. Wie auch immer, das Programm "Mars-Observer" läuft. Vielleicht wird es viele Enttäuschungen geben, so wie bei den Marskanälen, welche sich schließlich als optische Täuschungen der irdischen Betrachter mit ihrem unzureichenden Instrumentarium herausstellten.

Elf Monate lang reist ein Mini-Rumschiff durch eisige Weltraumtiefen im interplanetaren Kosmos, um zu erkunden, ob es einmal Leben auf dem Mars gab und ob der Rote Planet für eine zukünftige Besiedlung durch uns taugt. Der lange Marsch: Am 16.September war der Start einer Titan-III-Rakete angesagt, welche an ihrer Spitze den "Mars-Observer" hinauftrug. Ein Satellit wurde zum Mars geschossen. Er soll Geologie und Atmosphäre des Planeten erkunden und eine präzise dreidimensionale Landkarte erstellen, das Innere des Himmelskörpers und dessen Magnetfeld studieren. Man erwartet sich die bislang schärfsten Oberflächenfotos vom Roten Planeten: Wichtig für spätere Missionen, um Landfahrzeuge absetzen zu können. Die ersten Datenflut aus dem All wird für Anfang 1994 erwartet. Mit einem empfindlichen Laser-Höhenmesser erwartet man ein genaues Marsrelief. Zukunftspläne gibt es zur Genüge: Ab Herbst 1995 soll MARS OBSERVER als Relaisstation für zwei GUS-Sonden dienen - "Mars 94" und "Mars 96".

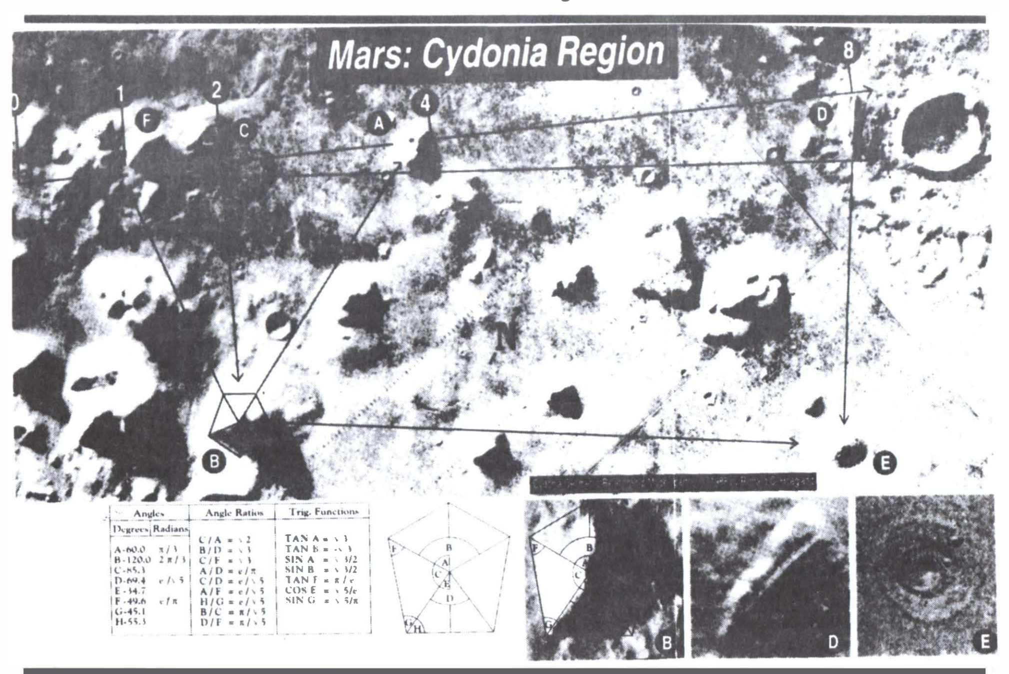
Alleine die Möglichkeit, daß es auf dem Mars periodisch flüssiges Wasser gegeben haben könnte, elektrisiert viele Forscher: Wasser bedeutet Leben. Mit den in den 70ern ausgesetzten Viking-Sonden wollte so mancher Forscher einfache Organismen aufspüren und Carl Sagan wurde von Alpträumen der sonderlichen Art geplagt: "Ich hatte immer die Vorstellung, wir wachen eines Tages auf und finden auf den Fotos Fußspuren in der Nähe des Landegerätes. Aber wir bekommen die dazugehörige Kreatur nie zu Gesicht, weil sie nachtaktiv ist. Ich wollte immer, daß Viking eine Taschenlampe mitbekommt." Wie auch immer, die Ergebnisse machten alle derartigen Hoffnungen zunichte: Die Sonden waren auf einem lebensfeindlichen Planeten gelandet! Heute gibt es keine ernstzunehmenden Wissenschaftler mehr, die von Leben auf dem Mars reden. Doch auch in der amerikanischen Raumfahrtbehörde tummeln sich Phantasten und Utopisten, die den Mars für einen zweiten Garten Eden halten; oder zumindest meinen, einen solchen daraus machen zu können - Terraforming. Dieses "Planet Engineering" schreibt sich zwar die NASA nicht offiziell auf ihre Schiene, aber eine Gruppe von amerikanischen Forschern und Industriellen, die sich unbescheiden "Mars Underground" nennt. Ob dies Träumereien sind muß man abwarten...

Wie auch immer, die Mission "Mars Observer" wird von den Anhängern des MARSGESICHT herbeigefiebert, versprechen sie sich doch detailiertere Informationen über jene seltsame Mars-Oberflächenstruktur, die sich auf VIKING-Bild **35A72** zeigte. Hinsichtlich dessen und anderer Mars-Oberflächen-Struktur-Anomalien sind bereits einige Bücher erschienen: **DiPietro, V.und G.Molenaar. *Unusual Mars Surface Features*, Glenn Dale, MD: Mars Research, 1988; Hoagland, Richard. *The Monuments of Mars*, Berkeley: North Atlantic Books, 1992; Pozos, Randolfo. *The Face on Mars: Evidence for a Lost Civi - lization?* Chicago Review Press, 1986; *The Martian Enigmas: A Closer Look*, Mark Carlotto, North Atlantik Books in Berkeley, California.**

Seltsame Gesichter, Pyramiden und Städte sollen sich auf Mars-Aufnahmen zeigen - und sie sollen künstliche Gebilde von Lebensformen jenseits unseres Verständnisses sein. *Die NASA nennt diese jedoch das Ergebnis von Licht- und Schattenspielen an natürlichen Gesteinsverwerfungen.* Wenig bekannt ist dagegen ist, das nur zwei Bilder der VIKING-Sonde (insgesamt übermittelte sie 55.000 Aufnahmen) das berühmte "Marsgesicht" beinhalteten und NASA-Personal jenes mit Bezeichnung "Kopf" im Archiv ablegte: Als "Trick von Licht und Schatten." 35 Tage nach 35A72 wurde dann Bild 70A13 aufgenommen, hierbei stand die Sonne 20 Grad höher am Himmel - nun wurde das im Schattenbereich rechts liegende "Auge", das "Kopfhaar"/oder der "Helm" besser hervorgehoben. Nach Ansicht der beiden Marsgesichts-Spezialisten Vincent DiPietro & Greg Molenaar beinhaltet jenes Fotomaterial ein "Gesicht" auf dem Mars, welches zur Erde spricht, sinnbildlich gesehen. NASA-Geologe Dr.Michael Carr vom "Mars Observer"-Projekt dagegen hält die Ansichten der beiden Männer für **bizarr** und **albern: "Es ist unglaublich,. das so mancher Bürger diese Sache ernst nimmt."** So erklärte er sich im amerikanischen Kiosk-Magazin

CENAP REPORT NR.201, Dezember 1992

(California)-UFO vom September/Oktober 1992 in einem Interview. Carr gesteht zu, daß die NASA in denletzten drei oder vier Jahren zahlreiche Anfragen hinsichtlich des Fotomaterials erhielt und man niemals von offizieller Seite aus versuchte, jene Aufnahmen zurückzuhalten, wie bei allen Aufnahmen der Raumfahrtmissionen: "Wir haben es und haben darüber gelacht. Gut, ohne Zweifel schaut das Material aus wie das Bild von einem Gesicht, aber dies ist eine Täuschung!"



Angles: Degrees	Angles: Radians	Angle Ratios	Trig. Functions
		C / A = $\sqrt{2}$	TAN A = $\sqrt{3}$
A-60.0	$\pi/3$	B / D = $\sqrt{3}$	TAN B = $-\sqrt{3}$
B-120.0	$2\pi/3$	C / F = $\sqrt{3}$	SIN A = $\sqrt{3}/2$
C-85.3		A / D = e/π	SIN B = $\sqrt{3}/2$
D-69.4	$e/\sqrt{5}$	C / D = $e/\sqrt{5}$	TAN F = π/e
E-34.7		A / F = $e/\sqrt{5}$	COS E = $\sqrt{5}/e$
F-49.6	e/π	H / G = $e/\sqrt{5}$	SIN G = $\sqrt{5}/\pi$
G-45.1		B / C = $\pi/\sqrt{5}$	
H-55.3		D / F = $\pi/\sqrt{5}$	

Für jene Menschen, die an das Phantastische glauben, gilt zu hoffen, daß sich das MARSGESICHT als mehr herausstellt, als die berüchtigten Marskanäle. Am Rande vermerkt: 1954 hatte der Mars einmal seine Opposition zur Erde erreicht und ein internationaler Mars-Ausschuß wurde eingerichtet, um eine weltweite "Mars Patrol" einzurichten, gesponsert von der National Geographic Society und dem Lowell Observatory. Teilgenommen haben 17 Nationen, geführt von Dr.Earl Slipher vom Lowell Observatory. Als Ergebnis brach 1954 eine große UFO-Welle los, ebenso wie bei der nächsten Mars-Annäherung im Jahre 1956. Nicht nur UFOs wurden dabei gesichtet, es gab sogar Berichte über Landungen und Begegnungen mit Außerirdischen. Promoted von den Herren Maj.Donald Keyhoe und Frank Edwards, wie (California) UFO vermerkt. In jener Zeit nahmen viele Menschen an, daß die UFO-Herkunft eindeutig der Mars sei - man erinnere sich so tatsächlich an Darstellungen sogenannter "Kontaktler", die entweder mit Marsmenschen oder Venusianern zusammengetroffen sein wollen. Aus heutiger Sicht: Unfug.

Wie auch immer, die menschlichen Projektionen auf den Mars haben sich seither als Reinfall erwiesen, so gilt es sicherlich für die nächste Zukunft mit äußerster Vorsicht an die Sache heranzugehen. Stellen wir unsere Erwartungen nicht zu hoch, ansonsten könnten wir eines auf die Nase bekommen und einmal mehr frustriert werden.

SETI-Projekt: Die große Show der Revolverpresse!

Die "Suche nach außerirdischen Intelligenzen" wurde zum BILD-Spaß für ein Millionenpublikum herabgewürdigt. Tagelang wurden BILD-Leser aufgerufen, ihre illusorischen Vorstellungen von ETs niederzumalen und zahlreiche Kinderbilder kamen dabei heraus. Dümmlich, dümmlich ging es da vor. SETI würde bereits **"UFO-Signale"** empfangen haben! Außerirdische Intelligenzen auf einem fernen Planeten haben nix mit in der irdischen Atmosphäre ausgemachten unidentifizierten Flug-Objketen zu tun, dies soll-

tag, den 12.Oktober 1992, war es soweit: Die Welt stellte sich die nimmermüde Frage - **Ist da Jemand?** Auch wenn in unseren Wohnzimmern die "Außerirdischen" schon lange zu Hause sind und durch ET, dem kleinen Schildkrötenmännchen von der Hollywood-Leinwand, und dem Knuddelmonster ALF Einzug in unsere Zivilisation fanden, will sich die wissenschaftliche Gemeinde doch eher noch Klarheit verschaffen und begann mit dem "Lauschangriff" auf andere Welten jenseits unseres Horizonts. Das größte Alien-Suchprogramm aller Zeiten wurde gestartet und man legte dafür 100 Millionen $, auf zehn Jahre verteilt, an. Zunächst schlägt diese Summe wohl jeden Rekord, doch 100 Millionen $ auf zehn Jahre verteilt sind eher *ein Tropfen auf den heißen Stein im Gesamtbudget der NASA* .

Die "Search For Extraterrestrial Intelligence"/SETI ist kein optisches Erlebnis und somit war das pure Einschalten des gewaltigen auf Puerto Rico installierten Arecibo-Radioteleskop (305 Meter im Durchmesser) auch keine TV-live-Übertragung wert, als US-Astronomin Jill Tarter, 48, dies um 15 h dieses vielleicht schicksalsträchtigen Tages tat. Gleichzeitig begann auch in der kalifornischen Mojave-Wüste die Suche nach Tönen aus dem Kosmos: NASA-Forscher Sam Gulkis richtete das Goldstone Tracking Station-Radioteleskop aus. Allein in den ersten paar Stunden dieses Tages wurden weitmehr elektronische Signale abgehört, als in allen vorherigen kleinkarierten SETI-Bemühungen zusammengenommen! Und im Zuge der Zeit werden sich weitere Radioteleskope in aller Welt beteiligen: Im kalifornischen Owens Valley, in Green Bank, im europäischen Madrid und Nancay, sowie im australischen Mopra, Parkes und Tidbinbilla. Die Welt hält, dramatisch gesagt, das Ohr offen. **Nach drei Jahren Vorbereitungszeit ist es nun soweit und 100 Physiker, Radioastronomen, Computer-Spezialisten und Techniker sind angespannt...schließlich werden bis zu 10 Millionen Kanäle im Überwachungsbereich 1.000 bis 10.000 Megahertz per Sekunde analysiert! Ingesamt werden hierbei wohl ca 2.5 Milliarden Frequenzen abgehorcht.** Unvorstellbar, aber dennoch wird die SETI-Suche nach wie vor nur wie die berühmte Nadel im Heuhaufen wirken können.

Jill Tarter im Gespräch mit der Zeitschrift TV-Movie (Heft 22/92): "Bis jetzt haben wir erst ein Trilliardstel des kosmischen Heuhaufens durchsucht. Effektiv arbeiten können wir erst durch die enormen Leistungen der SETI-Antennen und des dazugehörigen Computerprogramms." Und dieses stammt vom 43jährigen und blinden Ken Cullers. Er entwickelte die hochkomplizierte Computer-Software, die es ermöglichen soll, die aufgefangenen Radiowellen zu analysieren und vielleicht sogar zu dekodieren. Cullers: "Als ich fünf Jahre alt war, las mir mein Vater eine Geschichte über Sterne vor. Seitdem habe ich nur einen Wunsch: Mit diesen Lichtern irgendwie in Kontakt zu kommen. Der Gedanke, daß über und um uns herum noch andere Welten sein könnten, beflügelte meine Phantasie und meinen Ehrgeiz." Dies sagt ein Physiker, der in seinem Leben noch nie das Licht der Sterne sehen durfte und niemals eine Radiowelle auf den Bildschirmen seiner Anlagen sah.

Dabei ist die Suche nach Signalen intelligenter Herkunft ein schwieriges Unterfangen, schließlich ist der Kosmos voller natürlicher Impulse: Die der Sonnen sowieso, dann jene von Pulsaren und Quasaren in fernen Galaxien. Der Himmel über uns ist auch durchsetzt von einem elektronischen Zündfeuer ohne gleichen: Jede irdische Radiowelle streunt herum und zahlreiche andere elektromagnetische Wellen durchsetzen den Äther. Schließlich muß festgestellt werden, daß die SETI-Suche bodengebunden ist und in unserer elektromagnetisch verschmutzten Umwelt stattfindet. Vielleicht wäre das Suchziel leichter zu finden, wenn man gewaltige Radioteleskope in den Kosmos ausgesetzt hätte, um das irdische Störfeuer auszumerzen. Aber: Wer würde dies bezahlen können? Eben, niemand. Soviel war es Amerika auch nicht wieder wert, den 500.Jahrestag der Entdeckung von Gottes eigenem Land durch Kolumbus zu feiern - *schließlich ist genau dies der politische Grund, warum man mit SETI zu neuen Welten aufbrechen will und von innenpolitischen Spannungen ablenkt und auf wissenschaftliche, technische Großleistungen projiziert. Wie es halt schon immer in der jüngeren US-Geschichte so war (man denke an die bemannte Mondlandung am Höhepunkt des Vietnam-Krieges).*

Die Suche nach hochentwickelten Zivilisationen neben der unseren (?) im Kosmos hat begonnen. Irgendwo in der Milchstraße erwartet man intelligente Wesen, die sich gewaltiger Sender bedienen, um auf sich aufmerksam zu machen. Ob deren Sendeanlagen aber Richtung Solares System gerichtet wurden und ob ihre Sendestärke ausreichend ist, um die gewaltigen Klüfte zwischen den kosmischen Leuchtfeuern zu überbrücken, wir werden warten müßen. Vielleicht wird auch alles umsonst sein. SETI und der Name des Astronomen FRANK DRAKE sind unzerbrüchlich miteinander gekoppelt. Frank Drake, Astronomie-Professor an der Universität von Kalifornien in Santa Cruz, hatte bereits 1960 die erste Radiosignalsuche nach ET gestartet und ist seither davon nicht mehr wegzubringen. In der 12.Oktober 1992-Ausgabe der NEWSWEEK (mit ihrem phantastischen ALIENS-Titelbild) vertrat er die Ansicht, daß er erwarte, noch vor dem Jahr 2000 die ersten Signale aufzeichnen zu können. Marken und Ziele muß man sich setzen, ob es klappt, wir warten es ab. Drake, inzwischen Präsident des SETI-Instituts in Mountain View

(Kalifornien): "Ich finde nichts furchtbarer als die Vorstellung, daß Nachrichten von außerirdischen Kulturen durch unsere Wohnzimmer schweben und wir sie einfach nicht registrieren." Drake ist auch der starke Motor für den ganzen ET-Glauben in unserer heuti-

Welt-am-Sonntag, 18.10.1992

Forscher erwarten noch vor dem Jahr 2000 Signale von Zivilisationen auf fernen Sternen

Von INGRID KUPCZIK
Hamburg

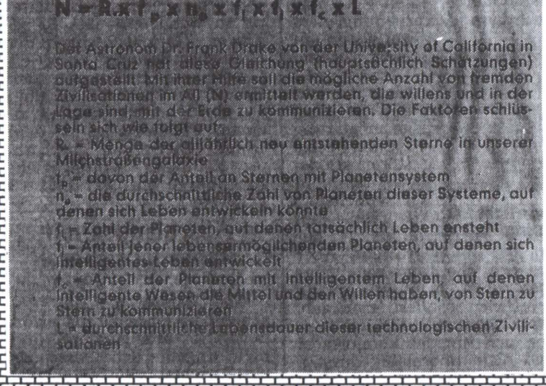
Der amerikanische Astronom Dr. Frank D. Drake, der an der Universität von Kalifornien lehrt, sagt voraus, daß noch vor dem Jahr 2000 auf der Erde Signale intelligenter Lebewesen aus dem Weltall empfangen werden.

Allein in der Milchstraße, meint er, könnten rund 4000 Zivilisationen existieren, die technisch zu einer Kommunikation über Zeit und Raumhinweg in der Lage seien.

Drake gründet seine Annahme auf eine von ihm entwickelte komplizierte Formel (siehe Kasten unten), deren Details allerdings zu einem beträchtlichen Teil auf Vermutungen beruhen.

Drakes Rechnung: Die Zahl der Sterne in der Milchstraße beläuft sich auf schätzungsweise 400 Milliarden. Davon haben vermutlich 10 Prozent das Alter und die Zusammensetzung unserer Sonne. Das macht 40 Milliarden lebensermöglichende Sterne. Zehn Prozent von ihnen haben in ihrem Planetensystem einen Planeten, der nicht zu heiß und nicht zu kalt für Leben ist. Das ergibt vier Milliarden Planeten, auf denen die Bedingungen denen der Erde ähneln.

Diese Woche nun begann eine großangelegte Suchaktion, die erweisen könnte, ob Dr. Drake und jene Wissenschaftler, die ihm beipflichten, auf der richtigen Spur sind: Am 12. Oktober, dem 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas, setzte die Astrophysikerin Jill Tarter im Auftrag der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA per Knopfdruck das größte Radioteleskop der Erde in Gang, das Arecibo-Teleskop im puertoricanischen Urwald. Seine Antennenschüssel hat einen Durchmesser von 305 Metern. Zeitgleich wurde in Kalifornien ein riesiges Teleskop der Goldstone Tracking Station eingeschaltet. In den nächsten Jahren sollen weitere Teleskope in West Virginia, Australien, Argentinien, Rußland und Indien eingesetzt werden.



$N = R_* \times f_p \times n_e \times f_l \times f_i \times f_c \times L$

Der Astronom Dr. Frank Drake von der University of California in Santa Cruz hat diese Gleichung (hauptsächlich Schätzungen) aufgestellt. Mit ihrer Hilfe soll die mögliche Anzahl von fremden Zivilisationen im All (N) ermittelt werden, die willens und in der Lage sind, mit der Erde zu kommunizieren. Die Faktoren schlüsseln sich wie folgt auf:

R_* = Menge der alljährlich neu entstehenden Sterne in unserer Milchstraßengalaxie

f_p = davon der Anteil an Sternen mit Planetensystem

n_e = die durchschnittliche Zahl von Planeten dieser Systeme, auf denen sich Leben entwickeln könnte

f_l = Zahl der Planeten, auf denen tatsächlich Leben ensteht

f_i = Anteil jener lebensermöglichenden Planeten, auf denen sich intelligentes Leben entwickelt

f_c = Anteil der Planeten mit intelligentem Leben, auf denen intelligente Wesen die Mittel und den Willen haben, von Stern zu Stern zu kommunizieren

L = durchschnittliche Lebensdauer dieser technologischen Zivilisationen

Die Radioteleskope sind mit neuartigen Detektoren verbunden, den sogenannten Multichannel spectral analyzers (MCSA). Sie können Millionen verschiedene Radiofrequenzen gleichzeitig erfassen und sind so empfindlich, daß sie sogar noch von 1000 Lichtjahre entfernten Planeten Signale empfangen. Die Detektoren sollen aus der Geräuschkulisse der natürlichen Radiowellen, entstanden etwa durch die kosmische Hintergrundstrahlung oder durch Gaswolken, jene Signale herausfiltern, die möglicherweise künstlichen Ursprungs sein könnten. Abgehört wird ein relativ enger Frequenzbereich zwischen 1000 und 3000 Megahertz. An diesen „magischen Plätzen" des Spektrums ist der Lärm aus astrophysikalischen Quellen am geringsten.

Die Forscher sind überzeugt: Wenn es anderswo eine intelligente Zivilisation gibt, dann wird sie diese Frequenzen zur Kommunikation mit anderen Himmelskörpern nutzen. Zunächst werden rund 1000 Sterne im Umkreis von 80 Lichtjahren erkundet, die in Alter und Größe der Sonne ähneln. In einem zweiten Forschungsabschnitt soll das gesamte All abgehört werden, allerdings kursorisch und nur in ganz engen Frequenzbereichen.

100 Millionen Dollar kostet das auf zehn Jahre angelegte NASA-Projekt. Viele Wissenschaftler halten es für wenig sinnvoll. Der Astronomie-Professor Dr. Michael Hart aus Baltimore meint beispielsweise: „Wenn es intelligente Wesen in der Milchstraße gäbe, wären sie höherentwickelt als wir Menschen. Schon längst wären sie hergekommen und hätten uns kolonialisiert."

gen Zeit. Seine Wahrscheinlichkeitsberechnungen machten weltweit der ETH Mut und sorgten gleichsam für Verwirrung unter schlichteren Gemütern. Viele Menschen sehen aufgrund dieser "Wahrscheinlichkeitsberechnungen" (!) schon nachgewiesen, daß "das Weltall karnickelhaft überbevölkert" ist (wie Drake sich selbst auszudrücken pflegt).

Viele Astronomen denken, daß das Weltall außerirdisches Leben tragen könnte. Entgegen populären UFO-Konzeptionen stehen viele Astronomen hinter der Fragestellung, ob es nun Leben im Kosmos geben mag. Sicherlich hat auch Frank Drake seinen unbescheidenen Part dazu beigetragen. Das SETI-Institut ist sozusagen der Fokus dieses wissenschaftlichen Interesses und seit 1984 erforscht man hier die Möglichkeit nach ET-Leben. Und da die Wissenschaft scheinbar im UFO-Sektor keinerlei Anlaß fand, sich mit der Alien-Question zu beschäftigen, sucht sie sich eigene Wege via Radioteleskopie. Nun, es ist zwecksloss im hoffnungslos verstopften UKW-, Kurzwellen- oder Radarsignal-Bereich des elektromagnetischen Spektrums nach Botschaften von ET zu suchen. So wich die NASA auf eine **konzentrierte Suche** auf einem verhältnismäßig "ruhigen" Frequenzband aus: **Das der Mikrowelle**, von dem einige Wissenschaftler annehmen, daß auch dieser Bereich von ETs logisch begründet für ihre Suche und Signalaussendung an uns Verwendung findet. (Philosophisch gesehen ist es schon interessant zu betrachten, wie potentielle Aliens nach UNS Ausschau halten und via Funksignale auf SICH aufmerksam machen wollen! Denn schließlich ist dies genau der Punkt, wo die irdische SETI-Angelegenheit einen Sinn hergibt. Man kann schlechterdings erwarten, von einem kleinen ET-Lokalsender Werbung für Xpsi-Cola zu empfangen; auch die Aliens müßen Signale sinngebend für speziell UNSERE Signalsuche ausschicken, wenn sie es wünschen.) Dies ist der bereits erwähnte Bereich von 1.000 bis 10.000 Megahertz.

SETI in konkreten Fakten:

◆ Das Jet Propulsion Laboratory im kalifornischen Pasadena wird in der sogenannten "**All-Sky Survey**" den ganzen Himmel abscannen und dafür das 34m-Radioteleskop von Goldstone ebenso einsetzen wie die Satelliten-Verfolgungs-Antenne im australischen Tidbinbilla einsetzen. Diese Teleskope werden dann zunächst 2 Millionen und später dann 16 Millionen Radiokanäle überprüfen, absuchen. SETI-Projektmanager Michael Klein vom JPL erklärte: "In jeder Sekunde werden wir mit unseren hochtechologisierten und einmaligen Computern imstande sein, 100 Milliarden Operationen durchzuführen, um uns durch die Frequenzen zu tasten und jeden Kanal abchecken, um alle Signale irdischer Quellen auszusondern."

▼ Mit der "**Target Search**" richtet man sich auf die nähesten 1.000 sonnenähnlichsten Sterne ein, die sich in 80 LJ Entfernung zur Erde befinden, wobei man 2 Millionen Kanäle im Bereich 1.000 bis 3.000 Megaherz absucht, wozu man die Arecibo-Schüssel verwendet und das 42m-Teleskop von Green Bank in West Virginia - dieser Teilbereich wird 1995 aktiviert werden und etwa 5 % der Gesamtobservationszeit beanspruchen. Hier werden via Computer 15 Millionen Kanäle pro Sekunde nach intelligenten Signalen abgehört.

Dies alles wäre ohne Computereinsatz unmöglich gewesen, alle Sekunde führen die eingesetzten Spezialrechner 50 Millionen Tests aus, um eingehende Signale mit jenen zu vergleichen, die man bereits als künstliche Signale aus dem Kosmos oder irdische Signale kennt. Hier findet die sprichtwörtliche Trennung zwischen Spreu und Weizen statt. Sobald ein Signal ausgefiltert wird, welches untypisch für die bereits bekannten Signale ist, stoppt die ganze Prozedur automatisch und die anhängenden Antennen werden auf die Signalquelle gerichtet. Cullers: "Wenn wir dann weiterhin das Signal empfangen, wird es wohl von irgendwo auf der Erde kommen. Aber wenn das Signal schwindet, sobald wir unsere Teleskope bewegen, kann man davon ausgehen: Es kommt von diesem eingepegelten Stern." Sie sehen, die Affäre ist gar nicht so einfach zu verstehen und man muß schon etwas Kenntnis im Funkwesen einbringen, um hier durchzublicken.

Astronom Robert Rood von der Universität von Virginia dagegen ist skeptisch geblieben und nennt auch dieses NASA-Unterfangen ein Lotteriespiel: "Ich bin skeptisch, ob wir so etwas auffangen werden, aber das heißt nicht, daß ich dies für zwecklos halte." Er denkt, daß die NASA falsch liegt, wenn sie bei sonnenähnlichen Sternen nach erdähnlichen Planeten sucht. **Die gewaltigen Energien, welche man zum Aussenden von interstellaren Nachrichten benötigt, sind kaum vorstellbar und würden das Gleichgewicht eines Planeten erheblich stören, an Bord eines Raumschiffes wären solche Funkgeräte gar nicht denkbar; und dies, selbst wenn man nur an einen Richtstrahl denkt.** An dieser Kritik ist schon etwas dran, ja dieses Argument könnte sogar das ganze SETI-Projekt in Frage stellen. Jill Tarter greift diese Sichtweise auf: "Selbst wenn wir die erhofften Signale nicht erhalten, wird SETI der irdischen Bevölkerung etliche Daten über das Universum verschaffen. Sie können uns unsere Entstehungsgeschichte näherbringen, und wir können unser astronomisches Datenmaterial vervollständigen." Man muß also damit rechnen, daß das SETI-Projekt nicht unseren Wünschen gerecht wird - dennoch, so denken wir, ist es Wert den Versuch zu wagen. Alleine schon aus der Neugierde heraus, die uns alle vorantreibt. Was wird sein, wenn die NASA nur einen Kosmos des Schweigens wahrnimmt? Vielleicht müßen wir dann lernen, daß das intelligente Wesen mitsamt seiner selbsterschaffenen Technologie nicht dazu bestimmt ist, über Äonen zu existieren. Vielleicht kann uns dies dann lehren: Wenn wir imstande sind kosmische Telefonhäuschen

aufzubauen, muß das noch lange nicht heißen, den Urgewalten des Nuklearfeuers zu widerstehen, welches uns verbrennen kann, noch bevor wir ein interstellares HALLO ausrufen können. Vielleicht ist auch die NASA-Strategie falsch gewesen? Vielleicht befindet sich niemand in unserer näheren galaktischen Umgebung, oder wenn jemand da draußen sendet, ist er nicht stark genug, um bis zu uns durchzukommen?! Wie auch immer, auch wenn wir nichts hören sollten, heißt dies noch lange nicht, daß da auch niemand sendet.

Signale von ET aufgefangen?

Aus unterschiedlichen himmlischen Konstellationen haben Wissenschaftler bereits geglaubt "unerklärliche Signale" empfangen zu haben, aber sie haben sich niemals wiederholt:

❋ 15.August 1977; Sagittarius (The Archer). Das Ohio State Radioteleskop zeichnete ein Signal auf, welches einen Forscher "Wow!" ausrufen ließ, als er den Datenbogen in Hand hielt. Doch dies Signal wiederholt sich seither nicht wieder.

❋ 10.Oktober 1986; Sagittarius (The Archer). Etwa 40 unerwartete Signale wurden im META-Projekt (Megachannel Extra Terrestrial Assay) mit einem Radioteleskop in Harvard, Mass., aufgezeichnet.

❋ 14.August 1989; Virgo (The Virgin). Ein weiteres Signal wurde bei META aufgenommen, welches man den sogenannten "magic frequencies" zuordnete, jenem Bereich auf dem ET wohl senden wird.

❋ 16.August 1989; Pisces (The Fish). Dieses Signal, ebenso von META aufgenommen, befand sich wieder auf einer magic frequency. Aber bis die Astronomen darauf reagieren konnten, war es schon wieder verschwunden.

❋ 15.November 1989; Cassiopeia (Cassiopeia). Dieses META-Signal hörte sich künstlich-irdisch wie auch außerirdisch-künstlich an, dies jedenfalls eher noch als das Radiosignal von einem Stern. Man konnte es jedenfalls nicht auf eine bekannte irdische Quelle zurückführen.

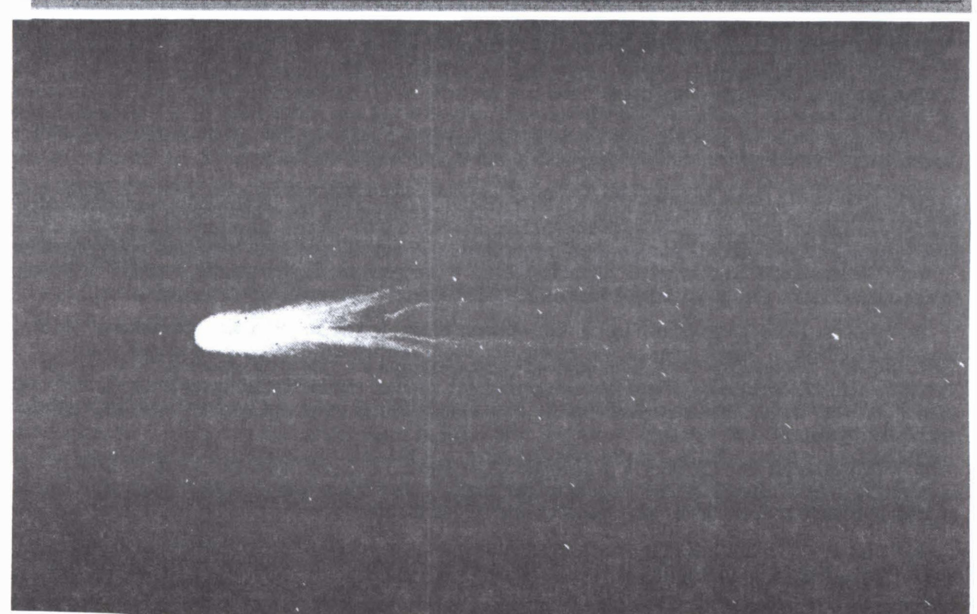
❋ 9.Mai 1990; Ophiuchus (Serpent Bearer). Aufgenommen vom Parkes-Radioteleskop in Australien denkt Frank Drake, daß dieses Signal wohl am ehesten dem gleicht, was er sich von ET als Sendung erwartet.

Auch wenn es in den Jahren seit 1960 bereits mehr als 50 Ansätze zur Signalsuche aus dem Kosmos gab (die meisten davon von der Sowjetunion ausgetragen!), so gab es zwar gelegentlich "fremde und unerklärte Signale, aber keines davon wiederholte sich oder hielt lange genug an, um sich bestätigen zu lassen", wie es Frank Drake und Carl Sagan von der "Planetary Society" bedauern. Dies ist es auch, warum die NASA lange Zeit im Kongreß um die Mittel für das aktuelle SETI-Projekt kämpfen mußte und in Senator William Proxmire einen Gegner fand, der ihr vorwarf Steuergelder verschwenden zu wollen. Wie auch immer, die vielversprechendsten Signale entpuppten sich als "irdische Radarsignale", wie die Exclusiv-Reportage in TV-Movie 22/92 ausführt. Dennoch, so NEWSWEEK, verblieben einige, die im Verdacht stehen, soetwas wie ein klingelndes Telefon zu sein, dessen Hörer man um eine Nanosekunde zu spät abnahm und die Gegenseite bereits wieder aufgelegt hatte. Wie sähe ein ideales ET-Funkzeichen aus? Natürlich wäre ein breites Radiosignal am besten geeignet, um hier die meisten Informationen einzupacken. Aber solche Signale kann man nur schlecht von Hintergrundgeräuschen selektieren. Auf der anderen Seite ist ein scharf-begrenztes Signal leicht zu überhören. Also wäre es wünschenswert, wenn der außerirdische Funker auf einem engen Strahl reiten würde und dann uns mitteilt, für weitere Nachrichten auf Kanal sowieso umzuschalten.

USA TODAY vom 10.Oktober 92 beschäftigte sich in einer Titelstory mit unserem Thema und brachte hierzu gar das UFO-Gerücht ein! Man geht auf FOX TELEVISION ein, welches im amerikanischen TV nun eine Reihe namens **SIGHTINGS** startete und auf UFOs und Raum-Begegnungen eingeht. In dieser Reihe wird behauptet, das seit den 40ern Fliegende Untertassen uns besuchen und sie wahrscheinlich von Außerirdischen gesteuert sind. "Es gibt einen bemerkenswerten Beweis für nichtmenschliches Leben in der Nähe unserer Erde und dies schon seit Jahrzehnten", erklärte Don Berliner vom Fund for UFO Research in Mt.Rainier, Md., in Bezugnahme auf Sichtungsberichte durch Airline- und Militär-Piloten: "Wir haben eine hohe Meinung von den NASA-Leuten, auch wenn sie diese von uns nicht haben. Aber wir wünschen ihnen alles Glück der Welt für ihren Versuch mit SETI." Dies ist ein Wunsch, den auch wir gerneaussprechen! TV-Movie dagegen konnte scheinbar nur auf den "Ufologen und Bestseller-Autor" v.Buttlar zurückgreifen, der den abgelutschten Schwindel vom afrikanischen Kalahari-Wüstenabsturz einer Fliegenden Untertasse als Beweis einzubringen wußte und die Fernsehzeitung daran etwas zweifelte und UFOs allgemein kaum als Beweis für außerirdische Besucher ansehen konnte. **Hören wir hinaus...**

ET, melde Dich gefälligst. Oder melde Dich nicht und laß uns von Dir träumen...

Botschafter des Kosmos unterwegs...



Meteorit zerschmetterte Auto

Riesige Sternschnuppe erhellte die Nacht

Ein grellgrüner Feuerball, der für Sekundenden Nachthimmel erhellte, schockte gestern Tausende Amerikaner an der US-Ostküste: Sie dachten, ein Flugzeug sei in der Luft explodiert, meldeten den angeblichen Absturz der Polizei. Doch die stand vor einem Rätsel. Nirgendwo wurde eine Maschine vermißt. Erst Astronomen brachten Licht in die Sache: Das gleißende Himmelsleuchten stammte von einer übergroßen Sternschnuppe. Der Felsbrocken aus dem Weltall war in der Erdatmosphäre verglüht.

Bild-am-Sonntag, 11.10.1992



Der Einschlag: Michael Aponte („Wir saßen gerade vor dem Fernseher") zeigt, wo der Meteorit das Auto seiner Freundin Michelle traf. Foto: AP

Hamburger Abendblatt, 12.Oktober 1992

Wieder einmal ist ein unheimliches Phänomen über unsere Köpfe spukhaft hinweggezogen und wurde von vielen Bürgern betrachtet. Solche kosmischen Botschafter sind uns nicht fremd und dennoch jenseits der Vorstellungskraft. Außerirdische Besucher dieser Art sorgen gelegentlich auch für satte UFO-Schlagzeilen der abenteuerlichen Natur, Sie erinnern sich. In dem hier behandelten Fall gab es wohl, soweit bekannt, keine UFO-Darstellungen, aber dies ist eher die Ausnahme. Spektakuläre Himmelsschauspiele, wie der Eintritt eines kosmischen Besuchers aus Stein oder Metall in unserer luftigen Atmosphäre, sorgen für Verwunderung und wurden in historischer Vergangenheit genug als "Zeichen des Himmels" gedeutet.

Knall aus dem All: „Der Stein war noch ganz heiß“

afp New York – „Der Boden erzitterte, die Fensterscheiben vibrierten, unser Haus wankte, es hörte sich an wie ein Erdbeben“, sagt Michelle Knapp aus Peekskill, einem Vorort von New York. Der Knall kam aus dem All. Ein 13,5 Kilo schwerer, fußballgroßer Meteorit stürzte direkt auf ihren Wagen, zerschmetterte Kofferraum und Rückbank. Die junge Frau: „Der Stein war noch ganz heiß. Er schlug nicht nur ein Loch ins Auto, sondern riß unterhalb des Fahrzeugs auch einen Krater in die Erde.“

Der Sturz des Himmelskörpers konnte im gesamten Osten der USA beobachtet werden. Mehrere Fernsehsender filmten das Phänomen. Die kosmische Bombe war Teil eines großen Meteoritenschwarms, der sich jedes Jahr am 9. Oktober am Nachthimmel beobachten läßt.

Hamburger Abendblatt, 12.10.92

Nach Allan Hendry, 1 1/2 Jahre lang Chefuntersucher (hauptamtlich!) fürs amerikanische Center for UFO Studies/CUFOS, ist jede Vierte UFO-Observation bei Nacht auf einen Meteor zurückzuführen. Hierbei wird jener außerirdische Besucher "mit oder ohne Schweif" gemeldet, so auch mit allen Farben, besonders hin zum grunlichen. Hierbei werden verrückte Bahnbewegungen wie "geradeaus", "horizontal" und "gerade-hoch" dargestellt. Gewöhnlich sind jene besonderen Brüder der Sternschnuppen bis um *zehn Sekunden* lang sichtbar. Besondere Sichtungszeiten für Meteore anhand von deutlichen Meteorschauern und ihren Spitzentagen: 4.Januar; 21.April; 4.Mai; 30.Juli; 12.August; 9.Oktober; 20.Oktober; 9.November; 16.November und 13.Dezember. Siehe auch nebenstehenden Beitrag, mit welchem wir unseren diesbezüglichen Beitrag in diesem CR aufmachen. Hendry: "Meteore sind kaum länger als zwanzig Sekunden sichtbar, aber es gibt sie dennoch." Typische Fehldarstellungsdarstellungen aus 113 UFO-Berichten dieser Besucher: "herabstürzende Flugzeuge", "Raketen, Halbmonde", "Tränen", "Zigarren", "Untertassen", "Kugeln" und "Formationen von Lichtern". Meteore werden mit und OHNE Schweif gemeldet, oftmals schreibt man ihnen "Funkenschlag" und/oder "in Teile zerbrechend" zu. Gewöhnlich geht der Observer davon aus, daß die Sternschnuppe irgendwo weit oben am Himmel kurz hereinbricht; dies ist jedoch nicht vollständig das Erscheinungsspektrum erfassend! Viele Meteore bewegen sich über dem Horizont dahin. Typisch auch: Die Entfernung hin zum Erscheinen dieses Phantoms der Lüfte wird graß unterschätzt, während in Wirklichkeit die meisten Meteorite gerade mal 80 bis 160 Kilometer über der Erde herabkommen. Die Klasse der fehlgedeuteten Meteore bringt in aller Regel die meisten Zeugen mit sich. 70 % aller Darstellungen solcher "UFO-Berichte" sprechen von weniger als 10 Sekunden Sichtungszeit.

Und selbst bei den Tageslicht-IFOs bringen die Meteore immer noch Platz 3 ein, so Hendry. "Auch wenn ein Meteor am Tage eher selten zu sehen ist, ruft er gewaltige Aufregung hervor und kann über weite Gebiete hinweg gesehen werden. Ein solches Feuerball-UFO wurde gegen Mittag einmal über Chicago gesehen und führte zu acht UFO-Meldungen an CUFOS", stellte Hendry dar. Bei den CE I-Fällen ist immerhin noch jeder siebte Fall auf einen Meteor zurückzuführen! Hendry merkt an, daß dabei selbst "ausgebildete Beobachter" wie Piloten sich grob in den Distanzen verschätzen, einer meldete einen solchen Kosmoskörper gerade mal sechs Stockwerke über seiner Maschine für zwei Sekunden hinziehend, obwohl der auslösende Körper viele Kilometer entfernt war. CE II: Jeder dritte Fall wird durch Meteore hervorgerufen. Hendry meldet so den Fall von einigen Polizisten, welche während der Observation eines Meteoriten "Funkstörungen" erfuhren und ursächlich auf das UFO-Phänomen zurückführten, während in Wirklichkeit diese "Funkstörungen" auf parallel geführte Funkgespräche auf dem selben Kanal zurückgingen, was natürlich zu einem gegenseitigen Störeffekt führt.

Wie auch immer, das UFO-Phänomen ist tatsächlich "verseucht" mit Darstellungen außerirdischer Besucher, wie wir sie oben darstellten, gepaart natürlich mit weiteren Fixpunkten im Weltall, wie helle Planeten und Sterne am nächtlichen Himmel. So gesehen gibt es tatsächlich "außerirdische" Auslöser für UFO-Begebenheiten in aller Welt, darunter recht spannende Darstellungen, die dem Betrachter den Hut hochgehen lassen. Und, auch wenn man es kaum glauben mag, selbst der Vollmond sorgte für UFO-Alarm.

CENAP REPORT NR.201, Dezember 1992

*Esoterik: Mit altem Zauber gegen neue Probleme - jeder dritte ist anfällig!

Auch wenn das "Neue Zeitalter" und die Esoterik eigentlich nicht unser Thema sein können, so wollen wir dennoch hier eine Ausschau halten. Warum? In Deutschland ist die UFO-"Bewegung" historisch aufgewachsen mit dem Wiesbadener Ehepaar Karl & Anny Veit, welche die 'Deutsche UFO/IFO-Studiengemeinschaft' ins Leben riefen und über das Sprachrohr UFO NACHRICHTEN und den Büchern des anhängenden VENTLA-Verlages über Jahrzehnte hinweg schlichtweg die UFOlogie Deutschlands ausmachten; unvergessen aber auch, daß die typischen Kioskzeitschriften wie das inzwischen verwehte "Das Neue Zeitalter" und die vom Abo-Organ hin zum Bahnhofsbuchhandel heraufgeschwungene ESOTERA sich intensiv den UFOs mit ihrer speziellen Sichtweite annahmen und esoterisch-okkult und New Age-angehaucht kultivierten. Der deutsche UFOloge war über Jahrzehnte hinweg auch braver Esoteriker gewesen, heute kommt das Lichtzeitalter des New Age hinzu und bot über "Channeling" neue Verknüpfungspunkte, die nun im 2000 kulminieren, dessen Herausgeber großangesetzte New Age-UFO-Konferenzen anberaumt.

Die forschende UFOlogie oder gar die kritische UFO-Phänomen-Untersuchung macht hier nur ein geringer Randsatz aus, da wollen wir uns nichts in die Tasche lügen. Die größte Vereinigung von UFO-Forschern macht sicherlich MUFON-CES um Herrn von Ludwiger aus, der ja auch exotische UFO-Lösungen bis hin in die X-Dimensionen vertritt. "Groß" heißt hier halt eben etwa 55 verkündeten direkte Mitglieder, und aber einer ungeheuren Leserschaft von vielleicht 500. Den Rest teilen sich wohl derzeit die Lüdenscheider GEP-Kollegen mit vielleicht ein Drittel mehr Leser des JUFOF (auch hier gibt man nach außen hin mehr Zugeständnisse ab), als bei Ihrem CENAP REPORT (inzwischen mehr als 70 Leser), und halt eben CENAP. Hinzu kommt noch W.Raab's UFO REPORT aus München, der jedoch keine eigenständige Organisation vertritt, und welcher selbst noch auf der Suche nach einer ideologischen Heimat bzw konzeptuellen Position ist und sich noch einen Platz angeln muß. Hinzu kommt nun noch Marc Theobald's neue INDEPENDENT SCIENCE in Darmstadt, als versuchte Neuauflage des R*W*E*-Experiments und Zuspruch an die Prä-Astronautik. CHEOPS von Thomas Mehner im thüringschen Suhl dagegen ist ein "Grenzbereichs"-Mutant und versucht sich als verbesserte MYSTERIA (A.Ertelt; inzwischen eingestellt, war aber jahrelang eher unregelmäßig am Markt, gehört aber deutlich zur GEP-CENAP-Generation der frühen 70er Jahre). Alle jene zusammen jedoch erreichen bei weitem nicht die Interessenten, welche sich in den Esoterik-Abteilungen der Buchhandlungen UFO-Bücher eines Magin, von Buttlar etc leisten, oder sich eben den Werken aus dem 2000-Verlag hingeben bzw im Frankfurter Zweitausendeins-Verlag die Auflagen hochtreiben (mal unberücksichtigt, die in SF-Romanen, Direct-Mailing, TV-Werbung, Fernsehzeitschriften beworbenen Printprodukte großer Verlage wie KNAUR, Time-Life etc.).

Der hard core der deutschen UFO-Bewegung entstammt jedoch esoterischer UFOlogie im Sinne der Fam.Veit, natürlich langsam überwachsend von einer jungen Generation der New Age-Techno-Jünger, die sich einen eigenen Abenteuerspaß aus UFO-verrückten Konzepten machen und solchen Typen wie Lear, Armstrong oder/und Stevens nachhängen - ganz zu schweigen die "Kornkreisler"-Fraktion, eine bunte Mischung, die wohl alsbald irgendwo bei den genannten Gruppen aufgehen mag. Die Kornzirkel gaben jedenfalls der ganzen Materie einen neuen Impuls.

Für viele Menschen, schließlich soll jeder dritte anfällig sein, ist die Esoterik in all ihren Ausrichtungen bis hinein ins paranormale Lager nichts weiter als alter Zauber gegen neue Probleme, die aus einer Orientierungslosigkeit in einer immer komplizierter werdenden Welt entstehen und eine genial einfache Universallösung hinsichtlich den Geheimnissen dieser Welt bietet: Eine Art "Stein der Weisen" des Über-Ichs. Das Wort hält hier soetwas wie ein "göttliches Prinzip" und das "universelle Gesetz" für die zweite Lebenshälfte, dem Einzelnen bringt die Esoterik und das New Age "Klarheit" (welche natürlich für Outsider verschloßen bleiben muß). Verständnis des Makro-Kosmos durch innere Reinheit des Mikro-Kosmos? Kann das gutgehen? So mancher Esoteriker versteht sich "als Teil des Kosmos" (Schauspielerin Ruth-Maria Kubitschek; AZ, 3./4.2.1990), was man aber erst "lernen" muß, der Kosmos projiziert das persönliche Schicksal. Kein Wunder also, wenn

immer mehr Männer und Frauen nach Kraft, Ruhe, Erleuchtung und Antworten auf ungelöste Lebensfragen (Lebensängste wie Versagen z.B.?) zwischen Astrologie und Zen suchen. Wie auch immer, die Schar der Anhänger wächst genauso wie Sekten enormen Zulauf finden, dies parallel in einer Zeit, wo traditionelle Glaubensbekenntnisse gewaltige Probleme haben, um ihre heiligen Ritualzentren zu füllen. Wie immer, in Zeiten, in denen gewohnte alte Ordnungen zusammenbrechen, haben die Rationalisten keine Saison mehr, dann kommt die Stunde der Kulte und Versatz-Religionen, deren Wortführer oftmals genug Showleute und Prominente sind (Michael Jackson soll einen UFO-Landeplatz bauen; John Travolta huldigt der Scientology Church und so mancher TV-Star gesellt sich zu den Fischern Gottes, den Zeugen Jehova). Der Ansatzpunkt ist unterschiedlich, je nach persönlichem Wahn: Mal soll die Welt verbessert werden, mal reicht es, wenn man sich selbst besser in die Welt integriert. Manche gehen mit wissenschaftlichem Anspruch an das Okkulte heran, doch viele streifen haarscharf die Grenze zur persönlichen Lächerlichkeit und finden es wunderbar "geistig".

Nur wenige im esoterischen Lager gestehen zu, daß das meiste "esoterischer Schrott" ist, so z.B.der Münchner Thorwald Dethlefsen, den man den "Esoterik-Papst" nennt und seiner eigenen Szene vorwirft, daß da viele selbstherrliche und selbsternannte Leute hochkamen, welche bloßes esoterisches Fastfood verabreichen: "Immer häufiger tauchen Gestalten als Seminarleiter auf, die ihr Wissen gerade selbst erst in einem Wochenendkurs gelernt haben." Dethlefsen zog sich mehr und mehr angewidert aus der Esoterik zurück. Andere Kritiker spötteln und nennen den ganzen New-Age-Kram einen "hausgemachten Blödsinn, der nur für lebensschwache, ängstliche Menschen gut ist". Zum Teil mögen jene vielleicht recht haben: Tatsächlich gibt es eine ganze Menge Leute, die sich, vom sinnentleerten Lebensstreß verunsichert, ängstlich und hoffnungsvoll in die Esoterik flüchten und wirklich auf jedes auch noch so dümmliche und teure Brimborium hereinfallen; aber es gibt auch jene, die als Manager-Berater auftreten und hier ihre Show abziehen - was schlußendlich eine weitaus größere Gefahr bedeuten wird (siehe Beispiele aus dem Scientology-Umfeld), ja gar gesellschaftliche Strukturen und soziale Gegebenheiten zum Einbruch bringen kann. Der ganze esoterische New Age-Mist ist schon soetwas wie eine organisierte Weltverschwörung ohne zentrale Mafia-Struktur; Opium für das Volk. Und das Volk greift gerne zu, was schlußendlich das selbstlaufende Erfolgsgeheimnis ist, welches wohl so manchen Guru selbst überraschen dürfte (egal ob er Bhagwan oder Rael heißt). Dabei ist deren Wahrheitsorientierung verdammt brutal: Bhagwan sagte seinen Jüngern, er brauche jeden Tag im Jahr einen anderen Edelschlitten aus englischem Erzeugnis, und alle jubelten und spendeten für die RR-Flotte. RAEL will jede Nacht junge Mädels ins Lotterbett ziehen und zieht Porno-Shows ab, außerdem sind nebenbei erhebliche Geldsummen an ihn abzuführen - in beiden Punkten: Null Problemo, Geldgeber und Mädels sind willig. Eine RAEL-Dokumentation aufklärerischen Charakters wird wohl die GEP demnächst von W.Walter bereitstellen.

In einer immer komplizierter werdenden Welt suchen immer mehr Menschen (noch nie war die Vereinsamung so stark ausgeprägt, noch nie gab es soviele Singles) nach Glück, Selbstfindung und innerem Frieden in einer unruhigen Epoche. Bloß wie? Die neuen Zauberformeln heißen Esoterik und New Age. Hier steht der Mensch vor Bekenntnis und Offenbarung. Der verstorbene "Sekten-Pfarrer" Friedrich Wilhelm Haack (München, welches übrigens als deutsches Esoterik-Zentrum gilt) sah in der organisierten Esoterik die gewaltigste Gefahr für Individuum und Kultur, aber auch grundsätzlich brachte der Kritik ein: "Wer das okkulte Spiel spielt, kriegt völlig falsche Beziehungen zu den Dingen des Lebens." Daran ist sicherlich nichts falsches. Ex-Manager 'Hans Pestalozzi, Autor von "Die sanfte Verblödung", macht mit seinen Anti-New-Age-Buch generell die Esoterik an und beklagt: ***Esoterik macht passiv, unkritisch, weltfremd und abhängig.*** Haack und Pestalozzi haben vielleicht übersehen, oder es nicht ausreichend betont, daß neben allen logischen (rationalen) Erkenntnissen über die Abläufe in dieser Welt, der MENSCH auch aus einer romantisch veranlagten emotionellen Komponente besteht, die in Wirklichkeit UNS beherrscht und die von den Gurus, Meistern und Medien längst erkannt wurde und worauf sie ihre Finger in blutende Wunden legen. Der Trick: Man darf dies als solches nicht erkennen. Von hier aus könnten wir nun Exkursionen zur Handleserei, der Astrologie, dem Kartenlegen und was weiß ich für einen Unsinn anstellen, aber dies ist nicht unsere Aufgabe. Interessant ist es auf jeden Fall. Wer mehr erfahren will, wende sich bitte an die GWUP...

Der Spuk geht weiter, so meldete die Münchner ABENDZEITUNG am 22.10.92 zu den 'Esoterik-Tagen 1992', daß die Magie in München zurückgekehrt sei: Pendelkreisen, Handlesen, Tarot, Reinkarnation, Astrologie etc verwandelten vom 22.-25.10.München wie in ein "Mekka des Übersinnlichen", des "nicht Greifbaren". Alexander Dohn, Veranstalter der Esoterik-Tage im Regina-Haus am Maximiliansplatz, jedoch gibt sich kritisch: *"Glaubwürdig ist nur der, der sich der Öffentlichkeit und damit auch der Kritik stellt."* Die AZ diagnostiziert für die Esoterik-Welle den innenmenschlichen Kern: Esoterik als Bestandteil der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Esoterik, New Age, UFOlogie und Spiritismus (Channeling) gehen Hand in Hand mit dem Übernatürliche, Außerirdischen und Jenseitigen ins gemachte Himmelbett des weiten paranormalen oder grenzwissenschaftlichen Schummelbereichs. Hierzu steuerte ausgerechnet BILD-am-Sonntag vom 6.September 1992 einen aufhellenden Artikel bei und berief sich damit auf die Wahrsagerin *Renate Brändle* , welche eine unbequeme Wahrheit übers Wahrsagen BILD-untypisch verkündete: **"Alles Humbug!"** Die Zukunft kann man weder mit Karten, noch mit dem schwingenden Pendel herbeizaubern, genausowenig wie "mit einem Sack Zement", wie die geläuterte 42jährige Ex-Wahrsagerin in BamS bekundete. Sie muß es wissen, hat sie selbst doch jahrelang als Hellseherin erfolgreich gearbeitet und zahllose Deutsche verblüfft, darunter auch TV-Moderator Günther Jauch und sein Publikum in "Na siehste".

BILD-am-Sonntag,6.9.92

Links herum, rechts herum
Das Pendel gehört zu den Standard-utensilien der Wahrsagerzunft: „Je nachdem, in welcher Richtung es ausschlägt, bedeutet es Glück oder Unglück. Renate Brändle: „Unsinn, der Mensch bestimmt die Richtung"



▲ **Blick ins Glas**
Die Zukunft aus der Kugel. Die Kristallkugel ist für die Ex-Wahrsagerin nicht magischer als ein Paar Socken



◀ **Spiel mit den Karten**
Ob Spiel- oder Tarotkarten – egal, welche der Kunde zieht –, über die Zukunft können sie nichts aussagen

Wahrsagen, Hellsehen und Wunderheilung waren ihre übernatürlichen Disziplinen gewesen und ihre Kunden glaubten ihr, ließen sich von ihr verzaubern. 1984 wurde Frau Brändle in die Welt der Magie eingeführt, um bald darauf ihre eigene "Praxis" aufzuziehen - kein Wunder, gab es bis zu 2.000 DM pro Sitzung abzuzocken, "aber nur gegen Vorkasse". Und die Kasse klingelte. Anfang 1992 machte die Begabte Schluß und wande sich dem christlichen Glauben zu, wobei sie mit ihrer unheilvollen Vergangenheit brach und so einiges zur Bereicherung für uns hervorbrachte, was die Wunderwelt des Überirdischen alsbald trostlos erscheinen lassen wird: "Wer Karten legt, muß nur gut beobachten können. Gute Menschenkenntnis steckt dahinter, das ist alles. Kein Kunde bleibt beim Kreuz-

As, dem Unglücksvorboten, ruhig und gelassen auf seinem Stuhl. Fast jedem entschlüpft da schon mal eine Bemerkung. Die Kunst des Wahrsagens besteht nur darin, diese Außerung mit den eigenen Assoziationen zu verbinden, in ein paar schwammige Pauschalaussagen zu kleiden, und fertig ist die Zukunftsdeutung. Eine Ausbildung brauchen Hellseher also nicht - allenfalls Einfühlungsvermögen. Und selbstverständlich Skrupellosigkeit."

Und was ist mit den Kunden, ja den *Kunden* ? *"Ihr Beitrag zum Gelingen einer Beratung beschränkt sich auf ihre Leichtgläubigkeit. Das ist mir schon fast unheimlich"* , betonte die Ex-Sterndeuterin. Sie hat erlebt, wieder und wieder, wie sich in Not geradene Menschen sich geradezu gierig auf alles stürzten, was die vermeintliche Wahrsagerin prophezeite: "Sie machen sich von den Voraussagen total abhängig, schalten praktisch dabei das Gehirn aus!" Ein Beispiel aus ihrer unredlichen Praxis: In einer 150 qm großen Wohnung hatten sich sechs Familienmitglieder in eine kleine Ecke gehockt und nutzten den restlichen Wohnraum nicht mehr, seit ihnen ein Rutengänger sogenannte "Spannungsfelder" im Resthaus aufzeichnete, die Krankheiten verursachen sollen. Frau Brändle: "Keiner wagte sich mehr über die Felder hinaus, alle waren total verstört. Der ideale Nährboden für Psychosen." Jugendliche sind die besten "Kunden" für diesen pseudo-kosmischen Humbug, da die Heranwachsenden sich noch nach Orientierung umschauen und dabei am leichtesten zu beeinflußen sind, wobei unserer Ansicht noch die Gruppenerfahrung eine Rolle spielt. So verstehen sich tatsächlich auch die Anhänger ominöser Zirkel, Verbindungen und Kreise als soetwas wie eine "wissende Elite der Menschheit", wodurch sie sich selbst bestätigen und auch selbst erhöhen, um aus dem irdischen jammertal auszubrechen und in ihrer "neuen Realität" bestehen zu können. Draußen in der rationalen Welt standen sonach die "nicht-Wissenden", jene die vom kosmischen Lichtstrahl nicht erleuchtet seien und somit die Vibrationen des Neuen Zeitalters verpassen. Wortphrasen, die man durchaus Sektenanhängern zuschreiben darf und welche gleichsam die ganze Bewegung in ihrer ganzen Vielschichtigkeit als moderne Ersatz-Religion ausweist. Und jede religiöse Bewegung braucht ihre 'Wunder' und ihre Zeichen sowie Rituale. "Phantastische Phänomene" sind jene Zeichen und Wunder allemal, welche das grobe Bild der Feingeistigkeit in New Age und Esoterik schnitzen. SAT1 als Privat-Äther-Funker läßt nun wieder eine "Para-Schau" zur besten Sendezeit an die Willigen herantreten. Moderator Holbe täuscht sich selbst am "Zweiten Gesicht:" Von Scharlatanerie oder New Age-Botschaften distanziere er sich ganz klar, um den Verdacht von sich zu weisen, "ein abgedrehter Spinner" zu sein, so der 'MM'. Psychologe Elmar Gruber, noch aus alten RTLplus-Zeiten uns neben 'Astrophysiker' von Buttlar in der Riege um Holbe vertraut, sei soetwas wie ein Garant, wenn man statt wirklicher Phänomene "nur billigen Hokuspokus vorführe". Aber, das was bisher hereinkam, läßt die Worte des SAT1-Pressesprechers besonders betonen: *Die Sendereihe soll vor allem unterhalten.*

Von Geistern und Gespenstern

SAT1 lehrt den Zuschauern im Fernsehen das Hellsehen

„Phantastische Phänomene" (SAT1: 21.45 Uhr)

Das Fernsehen wird übersinnlich. Über die Zuschauer bricht eine Flut parapsychologisch angehauchter Shows herein. SAT1 sendet „Phantastische Phänomene". Beim gleichen Sender wandelt bald auch Erich von Däniken wieder „Auf den Spuren der All-Mächtigen" (wir berichteten).

„Mensch, schmeckt gut", sagt der Aprikosenbaum. Normalerweise spricht der am Computer angeschlossene Baum nur wenig. Aber bei Rainer Holbe und seinem Fernsehteam, da nimmt er kein Blatt vor den Mund. Wer jetzt meint, der Bauminterviewer Rainer Holbe, 52, sei von allen guten Geistern verlassen, der täuscht sich. Geschmäcklerische Obstbäume, Gespenster und Menschen mit dem „Zweiten Gesicht" sind die Stars der neuen Sendung. „Von Scharlatanerie oder New Age-Botschaften distanziere ich mich ganz klar", weist Holbe den Verdacht zurück, er sei ein abgedrehter Spinner. „Wir wollen zeigen, daß es Phänomene gibt, die unser Wissen über die Natur nicht in Frage stellen, sondern ergänzen." Zauberlehrling Holbe hat einen versierten Experten als Berater engagiert: Der Psychologe Elmar Gruber, 37, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Freiburger Parapsychologie-Gurus Hans Bender, greift sofort ein, wenn den Machern statt wirklicher Phänomene nur billiger Hokuspokus vorgeführt wird. „Betrüger haben in unserer Sendung keine Chance", kündigt der Seelenforscher an. Dieter Zurstraßen, SAT1-Pressesprecher, nimmt's nicht so ernst: „Die auf sechs Folgen konzipierte Sendereihe soll vor allem unterhalten. Wissenschaftliche Diskussionen sind fehl am Platz."

Die esoterische Flutwelle im Fernsehen sorgt auch für eine Wiedergeburt: Erich von Däniken, 57, wird mit neugierigen Zuschauern ab Januar „auf den Spuren der All-Mächtigen" wandeln. Und wer jetzt sein Bedürfnis nach Übersinnlichem noch nicht gestillt hat, dem sei ein Rat der „PSI"-Moderatorin Penny MacLean vom Bayerischen Rundfunk ans Herz gelegt: „Seit 25 Jahren interessiere ich mich für außergewöhnliche Phänomene. Jeder kann das lernen, wenn er nur fleißig trainiert."

Wolf-Axel Stahl (defd-tvs)

Mannheimer Morgen, 19.Oktober 1992

Wissenschaftliche Diskussionen sind fehl am Platz. Und dieses Manko merkt man alsbald, wozu wir an anderer Stelle in diesem CR noch ein paar Worte verlieren müßen.

Das der Mangel an wissenschaftlicher und skeptisch-kritischer Diskussion vor allem mit erfahrenen Experten sich dramatisch auf den modernen Aberglauben auswirkt, kann jeder am Esoterik-Boom selbst beobachten, man muß nur nach dem Neuen Zeitalter mit seinem kosmischen Bewußtsein sich umblicken, und die Konfrontation damit fällt nicht schwer - quasi in jedem Buchladen, Kiosk und an jeder Plakatwand wird man von dem eingeholt, was TV und Volkhochschul-Kurse bereits für sich erfolgreich in Beschlag genommen haben, nachdem bunte Blätter und Sensationsgeier mit Namen wie Uri Geller etc schon längst die Wünschelrute zur Auflagenpeitsche projizierten und Leser/Betrachter den Atem stocken ließen, in Anbetracht des Unglaublichen - dies ist wirklich unglaublich, aber wahr.

Die meisten Russen gehen nicht wegen des Glaubens zur Kirche

ws. Moskau

Rußland bleibt nach Auffassung Moskauer Soziologen ein „gottloses Land".

Die Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften stützen ihre Einschätzung auf Umfragen aus 1990 und 1991. Laut den Wissenschaftlern Ludmila Worontsowa und Sergej Filatow glaube die Mehrheit der Russen nicht an den Gott der Bibel, sondern an übernatürliche Kräfte. Am christlichen Glauben hielten nur 29 Prozent der Bevölkerung fest. Unter religiös Interessierten seien der Glaube an die Seelenwanderung, an den Teufel, an Telepathie sowie außerirdische Wesen und die Macht der Sterne weit verbreitet.

Die Mehrheit der Bevölkerung betrachte, so die Soziologen, die russisch-orthodoxe Kirche vor allem als Kulturinstitution. So gingen 24 Prozent der Atheisten, 30 Prozent der Anhänger von nicht-christlichen Religionen und 17 Prozent der orthodoxen Christen nur wegen der Schönheit der Liturgie in die Kirche.

WELT-am-Sonntag, 25.10.92

Wie soll man da noch vernünftig bleiben können, wenn von überall her die Gehirnwäsche betrieben wird? Der Mensch ist nun einmal schwach und anfällig für das segensreiche Land der Verheißungen im Zauberschloß des Aberglaubens, was wir gerade in den osteuropäischen Ländern und im Staatenbund der GUS besonders deutlich sehen können, wie auch nebenstehender Beitrag nachweist. Und wir denken, daß die Ex-UdSSR uns noch so manchen Schlager einbringen wird, um Opium unter das Volk zu kippen. Erhielten wir dieser Tage doch schon ein erstes Werbeblatt des "Wissenschaftlichen Forschungszentrum AURA" (Adresse: projezd Karamzina 13/283, 117464 Moskau, Rußland), welches im Dezember 1991 gegründet wurde, um "Forschungen bei den Problemen der Ufologie, Parapsychologie und der alternativen Medizin"(=Wunderheilung, Wünschelrutengehen, Handauflegen, "kosmische Strahlen-Behandlung" etc) durchzugehen. Für sich selbst schon eine recht verwunderliche Mischung, die nicht sofort jedem westlichen Para-Fan eingehen mag, uns jedenfalls erst recht nicht. Die Verquickung des Wunders, des Aberglaubens mit wissenschaftlichen Herausforderungen unserer Ära kann nur ein verwirrendes Gebräu geistiger Verzückungen ergeben, wie es verrückter kaum sein kann und auch eine potentielle Gefahr für die geistige Gesundheit unserer Zivilisation darstellen mag. Es wird schwierig werden, hier Ordnung hineinzubringen und die überanstrengten Geister zu zähmen, welche das Monster einer verwirrten Welt an den dunklen Horizont zeichnen und dabei noch so tun, als habe dies alles mit Freiheit und Selbstverwirklichung zu tun. Gut, jeder ist seines Glückes eigener Schlaghammer, aber so mancher ist eben viel zu schwach, um den falschen Verlockungen widerstehen zu können. Hier sehen z.B.auch wir eine Verantwortung im Sinne psychosozialer Tätigkeit, die wir einmal "Psycho-Hygiene" nannten. Mit unseren Aktivitäten und Aktionen, Publikationen und Auftritten möchten wir den Geist unserer Kultur und Zivilisation schärfen, das Kritikvermögen mit Argumenten bedienen, um den Menschen im Umgang mit dem parawissenschaftlichen Sektor mehr Erfahrungen in die Hände zu legen, die Fachleute wie wir sammelten. Vielleicht gelingt es uns, die einschläfernde Ohnmacht unserer Zeit zu überwinden helfen, welche die Herzen (und weniger den Verstand) der suchenden Menschen nur scheinbar erhellen und dabei (unbemerkt für den Betroffenen) sie noch tiefer ins Dunkel stürzen.

Und dabei darf nicht übersehen werden, daß die ganzen paranormalen Praktiker, Handlanger und Bedürfnisbefriedigér wie Promoter, Veranstalter, Schriftsteller und Showleute nur ihren ureigenen ökonomischen Überlebensaufgaben geschickt gerecht werden: Geld verdienen, und dies im Boom-Zeitalter wirtschaftlicher Niedergänge. Natürlich einmal mehr auf Kosten des gutgläubigen und willfähigen Publikums. Laßt die (Unter-)Tassen also

fliegen... Dazu dient neben der gierigen Sensationspresse, den UFO-New Age-Kongreßen auch z.B. das Programm von Kulturhäusern, wie wir soeben erfahren mußten. Ein Beispiel macht das Kulturhaus Oldenburg e.V., Kastanienallee 41, W-2900 Oldenburg, auf. Von ihm erhielten wir das Programm 92/93 bereitgestellt und es schlug uns darnieder! Was wird uns da auf S.16 angekündigt? Virgil Armstrong als Gast in Oldenburg: ET's und UFO's - Ihre Gegenwart und Absicht will er verkünden, mit "unwiderlegbaren Fakten", einmal mehr nicht einzuhalten. Sachbehauptung: In den USA hätten 14.5 Millionen Menschen ihre UFO-Sichtungen berichtet, allein 2.200 Fälle von Kontakten seien "in den Akten" verzeichnet, "ca.26 UFO-Bergungen" vorgenommen. Nun aber halt: Es stimmt wohl, daß hochgerechnete Meinungsumfrage-Ergebnisse (Gallup-Poll) ergaben, daß da um 14 Millionen Amerikaner irgendwelche UFOs gesehen haben könnten, ***aber berichtet und in Sichtungsberichten festgehalten ist dies NICHT***. Auch die Anzahl der Kontaktberichte scheint uns gewaltig übertrieben, jedenfalls was typisch-klassische UFO-Kontakte betrifft, hier hat man wohl unzählige Channel-Affären und mediale Jenseitskontakte aus dem Spiritisten- und Okkultisten-Sektor mit einbezogen; und 26 UFO-Bergungen sind schon ein recht unbemerkt gebliebener Hammer. Armstrong ist übrigens als "UFO-Papst" bekanntgemacht worden und er spinnt sich zusammen, daß der Erdenmond ein gewaltiges außerirdisches Raumschiff sei. Naja, sein Seminar vom 6.auf den 8.11.92 kostet sonach auch nur 300 DM.Das selbe Seminar wird am 4.bis 6.Juni 93 wiederholt. Doch damit nicht genug Armstrong'sche Abenteuer-UFOlogie: Über sein persönliches "Schicksal" nach inneren Anweisungen von oberhalb der Atmosphäre sorgten für sein siebenjähriges zurückgezogenes Leben unter Indianern, um deren Spiritualität kennenzulernen und einer "göttlichen Mission" zu huldigen. Hierzu nun folgende Seminartermine: 9.-30.11.92, 8.2.-25.2.1993, 24.5.-10.6.1993. Billiger sind die fast dreistündigen Kleinveranstaltungen für DM 60. Angeboten wird so von Armstrong das Thema: "Alkohol und Drogen als ein Pfad zum Geist". Und für DM 130 erklärt er noch den "Maya-Kalender", wie schön. 300 DM dann bringen pro Nase Themen wie "Heilung der Gefühle und des Herzens", oder auch "spirituelles Heilen" oder gar "Die Kunst der Selbsttäuschung" (!) bzw "Die Menschheit und die Naturgeister"; wie Sie sehen ist Virgil Armstrong ein vielbeschäftigter "Leh-

B.Z., 17.10.1992

Uri Geller (und 4 Millionen Amerikaner) von Ufos entführt

London (sad) – Hilfe! Fast jeden Tag werden Menschen von Außerirdischen entführt. Behauptet „Ufo-Spezialist" Uri Geller (45). Der Löffelbieger ist überzeugt, daß die Opfer nach kurzer Zeit auf die Erde zurückversetzt werden. 4 Millionen Amerikanern soll es schon so ergangen sein.

„Ich glaube, daß auch mir womöglich schon einmal dasselbe passiert ist. Das würde meine übersinnlichen Kräfte erklären," sagte er dem „Daily Star".

„Die meisten Entführten erinnern sich hinterher an nichts. Aber durch Hypnose kann das verdrängte Erlebnis vielleicht ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Gekidnappte 'Erdlinge' sprechen nicht gern über ihr Abenteuer – aus Angst, für verrückt erklärt zu werden."

Gellers Überzeugung, daß Außerirdische schon seit Jahrhunderten Menschen entführen, gründet sich auf Ufo-Darstellungen in alten Höhlenmalereien und auf Altertumsschmuck in Form „fliegender Untertassen".



rer". Ja, er ist sicherlich ein Meister auf seinem Sektor! Und ein weiterer magischer Meister betritt die ufologische Showbühne: Mr.Gabelbieger Uri Geller! Applaus!! Nun kehrt der Israeli ins Para-Geschäft zurück und hat eine neue (?) Nummer drauf: Er läßt sich nun "Ufo-Spezialist" betiteln und nascht am publicityträchtigen "Entführungs"-Kuchen als UFO-Entführungs-Opfer, schließlich passierte ihm vielleicht auch nur das, was 4 Millionen Amerikanern bereits zugestoßen sein soll! Showstars auf die UFO-Bühne! Wer will noch mal, wer hat noch nicht? Am 9.10.hatte die AZ eine Meldung vom Raumschiff ENTERPRISE einzubringen: "Hat Spitzohr Spock dem Captain vom Raumschiff Enterprise, William Shatner, die Sinne verdreht? Shatner behauptete im US-Radio, er habe Kontakt mit einem Außerirdischen gehabt. 'Es war in der Wüste von Arizona. Mein Wagen steckte fest. Da landete ein Ufo, ein Alien stieg aus, reparierte mein Auto und verschwand wieder...' Ob Fata Morgana oder Wirklichkeit - auch Elvis Presley und John Lennon sprachen von Begegnungen der dritten Art." Da sei dem kosmischen Reperaturdienst doch gedankt; wem fällt die nächste wilde Story ein?

Wie auch immer, unsere amerikanischen Kollegen von *CAUS* (Citizens Agains UFO Secrecy), P.O.Box 218, Coventry, Ct.06238, geht ob solcher Geschichten inzwischen der Cowboy-Hut hoch. Im JUST CAUSE-Newsletter vom September 1992 griff Editor Barry Greenwood zur Schreibmaschine und klagte das Leid nieder, daß die amerikanische UFO-logie derzeit einer Flut von verrückten Geschichten ausgesetzt ist: immer monströser werdende Storys über unterirdische Alien-Stützpunkte und Anwendung von UFO-Technologien in irdischen hochgeheimen Flugzeugen sowie, jetzt kommt's und liegt voll im Trend: SEX zwischen Aliens und Menschen. Dieses Thema sorgt derzeit wohl in den USA für Meldungen und den Auftritten jener Menschen, die solche Verrücktheiten promoten. Dem will sich CAUS nicht anschließen, *"schließlich gibt es uns nur deswegen, weil wir Informationen seriöser Art suchen und diese weitergeben wollen, und nicht um eine Wild-West-Show abzuziehen."*

Am 8.Oktober erschien das Regenbogen-Blatt FRAU MIT HERZ (Nr.42/92) und brachte auf dem Titel schon die Schlagzeile UNGLAUBLICH! FRAUEN VON UFO-MÄNNERN VERGEWALTIGT! Da setzt man sich nieder und ist versucht, erst einmal einen guten Schluck Weinbrand reinzukippen. Die UFO-Szene wird ja immer irrer. Und der amerikanische Geschichts-Professor David Jacobs steht hinter dieser Schlagzeile, weil er nun von den Universitätsbehörden angeblich 250.00 DM für weitere Studien über außerirdische Besuche zugeschanzt bekommen haben will. FRAU MIT HERZ für Schockstories: "Weltweite Aufregung. Nicht einmal in ihren Ehebetten sind Frauen noch sicher vor kleinen Männchen." Voller geiler Schwülstigkeit ist dies formuliert worden. Man sei "erregt" ob dieser Tatsache und frischt sofort den Wissenshunger der Leserin auf: Tom sei während des Liebesakts mit Ehefrau Nancy in einem Trancezustand versetzt worden, aus dem er, seine Frau immer noch liebend, nach 45 Minuten erwachte. 50er Jahre Roman-Sex-Kitsch! Blödsinn die Story alleine schon wegen biologischer Ungereimtheiten: Nancy sei nämlich während der Liebe unter ihrem Tom von den ETs weggezerrt, an Bord eines UFOs verschleppt und auf einem OP-Tisch "gebunden" worden. Dann gings mit den Aliens los... 45 Minuten später kam dann Tom wieder zu sich und seine Frau lag immer noch unter ihm, er scheinbar immer noch voll bei "der Sache". Wie das gehen soll, würde uns ehrlich interessieren, also mal rein vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, ähm. FRAU MIT HERZ: "Ein Märchen? Eine Horrorstory? Mitnichten." 56 derartige Interruptus-Geschichten hat Prof.Jacobs im biederen und prüden Amerika einzubringen gewußt; dort wo in Zeitschriften selbst ein nackter Frauenbusen mit einem dicken Schambalken verziert zum Abdruck kommt (dies 1992) und gleichsam übelste Pornostreifen mit Hollywood-Flair abgekurbelt werden. Da stimmt doch einiges nicht; wie würde da Obelix aus dem kleinen galischen Dorf abgewandelt sagen: "Die spinnen, die Amis!" Noch schärferes, bitte? Jacobs will 350 Berichte aus West-Europa, Australien und den USA zusammengetragen haben, nach denen "viele Paare zusammen entführt und gezwungen wurden, vor den Augen der Außerirdischen zu kopulieren". Alter Schwede!

Schmuddel-Sex der UFOlogie, da hat uns NICHT auch noch gefehlt. Je oller die UFOlogie wird, je toller wird sie?! Kein Wunder so, das eine fürs ZDF arbeitende Münchner Produktionsfirma unlängst beim CENAP nachfragte, ob wir ihr Entführungs-Opfer aus Deutschland vermitteln könnten...-.

Erste Experimentelle Untersuchung des Einflusses von Biegungen an Weizenhalmen auf das Wachstum

Seit Sommer 1980 tauchten vornehmlich in England rätselhafte Kreise in Kornfeldern auf (Randles J., Fuller P.: *Kreise im Kornfeld* , München 1991, S.23). Obwohl selbst Esoteriker zugeben müssen, daß zumindest einige der Kreise und Piktogramme gefälscht sind, führen sie eine ganze Reihe von Kriterien auf, anhand derer man angeblich "falsche" von "echten" Mustern unterscheiden könne (wobei die Unterscheidung zwischen "falsch" und "echt" bereits einer Erklärung gleichkommt. Man sollte daher besser zwischen *komplexen* und *primitiven* Mustern unterscheiden). Doch über die Kriterien welche für einen *nicht* gefälschten Kreis sprechen sollen, sind sich die Experten alles andere als einig. So bemerkte JOHN SPENCER von BUFORA/GB vor zwei Jahren ironisch: *Ich bekam erzählt, daß es da "wahre" und "falsche" Kreise gäbe. Niemand konnte mir aber sagen, wie man beide auseinanderhält; dazu müßte man ein Experte sein, der dann mit der Wünschelrute den Unterschied feststellt (UFO-TIMES, Nr.7, 1990).*

Eines der Kriterien für "echte" Muster soll darin bestehen, daß die Kornhalme nicht geknickt, sondern nur gebogen sein sollen und der Wuchs nicht beeinflußt wird. Nach anderen Informationen dagegen sollen die Halme *direkt über der Erdoberfläche scharf abgeknickt* sein, wobei *der restliche Halm...entweder leicht gebogen oder (häufiger) fest an den Boden gedrückt* sei. (Randles J.+ Fuller P.1991, S.53f.) Auf jeden Fall sollen Beobachtungen vorliegen, wonach das Korn auch im niedergedrückten, gebogenen Zustand noch weiterwachsen soll:

...und seltsamerweise wächst das Getreide in der neuen Lage weiter

...Der unbeschädigte Zustand und die seltsame Weise, in der das Korn trotz der anhaltenden Deformation weiterwächst verdeutlicht, daß mechanischer Druck nicht als Ursache in Frage kommt (S.54). Auch der "Allround-Esoteriker" JOHANNES VON BUTTLAR erwähnte in seinem vorletzten Buch dieses Phänomen (*Drachenwege* , München 1990, S.242).

Problemstellung

In der vorliegenden Arbeit prüften wir die letztere Angabe. Da kaum irgendwo in der Kornmuster-Literatur noch Videos von eingehenden experimentellen Überprüfungen entsprechender Echtheits-Kriterien die Rede ist, beschlossen wir, selbst entsprechende Experimente an im Wachstum befindlichen Weizenhalmen durchzuführen. Folgende beide Fragen sollten dabei einer Beantwortung nahegeführt und entmystifiziert werden:

1. Wachsen Kornhalme auch nach und während einer extremen auf *natürliche* Weise vorgenommenen Biegung der Halme weiter?

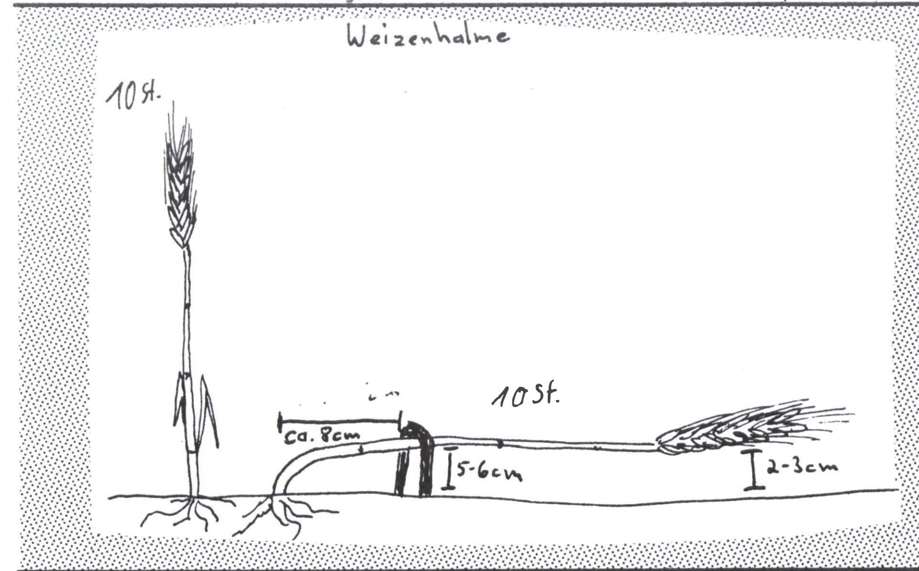
2. Falls ja, lassen sich im Wachstum ungebogener und gebogener Halme deutliche Unterschiede ausmachen?

Sollten die auf natürliche Weise gebogenen Halme im selben oder annähernd selben Maße weiterwachsen wie die geraden Halme, kann dieses Phänomen nicht weiter als Beleg für einen **ungewöhnlichen Effekt** bewertet werden. Im umgekehrten Fall, d.h.wenn die künstlich gebogenen Halme nicht oder in deutlich veränderter Weise zu den geraden Halmen weiterwüchsen würde dies allerdings nicht zwingend auf ein ungewöhnliches Phänomen bei den sogenannten echten Mustern hindeuten.

Durchführung des Experiments (24.April 1991 bis 7.August 1991)

Wir wählten am 24.4.1991 in der Nähe von Mannheim-Wallstadt ein Weizenfeld aus. Um etwaige "Randeffekte: Windbruch etc." zu vermeiden, wurden

die für die Messungen benutzten Holme -insgesamt 20 an der Zahl- mitten im Feld ausgesucht: Alle Halme standen hintereinander in einer Reihe. Zunächst wurden alle Halmlängen vermessen. Leider ist eine exakte Messung nicht möglich, da der Boden kein einheitliches Niveau besitzt und mit Niveauveränderungen z.B.durch fluviatile und äolische Erosion bzw durch nachträgliche Verfestigung im laufe der Zeit zu rechnen war. Somit lag hier die Messgenauigkeit im Bereich von +/- 20mm. Im Durchschnitt besaßen am 24.April 1991 die Halme eine Länge von 600 mm. *(Bei Getreidefeldern in England steht das Korn dagegen normalerweise etwa einen Meter hoch, bevor die Kreise entstanden <RANDLES u.FULLER 1991, S.55>)* . Die ersten zehn wurden längs der Reihe mit der Hand nach unten gedrückt, die Halme folgten auf Grund ihrer natürlichen Flexibilität dem Druck der in ca.80 mm Höhe am Halm seitlich erfolgte. Um das Aufrichten der Halme zu vermeiden wurde diese in der oben aufgeführten Höhe mit einem U-förmigen Draht welcher im Erdreich verankert wurde festgehalten, so daß die Halme knapp 50-60 mm über dem Boden lagen und die Ähren ca.20-30 mm (siehe Zeich-



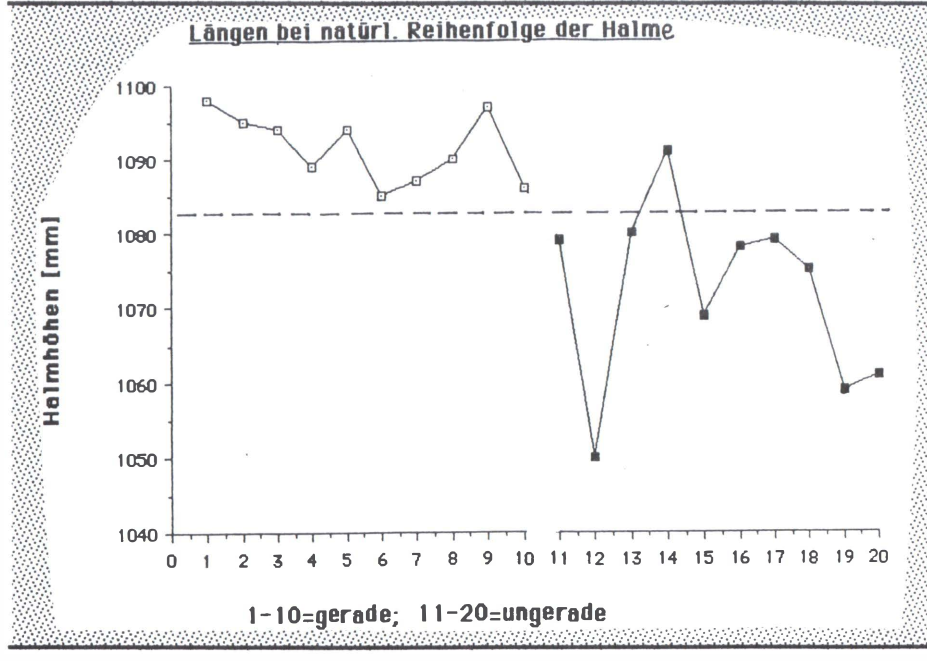
nung).Die nachfolgenden zehn Halme wurden in ihrer Lage nicht verändert oder beeinflußt.

Grundsätzlich hätte man die Reihenfolge der zu biegenden Halme und der Vergleichsproben nach dem Zufallsprinzip über einen weiten Bereich hinweg auswählen müßen. Denn es konnte nicht ausgeschlossen werden, die die beiden Halmgruppen zufälligerweise gerade auf unterschiedlichen Bodenstellen wuchsen. Doch erstens stand uns keine entsprechend große Fläche zur Verfügung und zweitens wollten wir die Halme problemlos wiederauffinden ohne großen Flurschaden etwaig zu verursachen. Doch wie die **Graphik Nr.1** zeigt, folgten die später gemessenen Halmlängen einem Zufallsmuster. Am 7.August 1991, also zweieinhalb Monate nach Beginn des Experimentes wurden alle Halme markiert und numeriert und mittels einer Schere direkt oberhalb der Wurzel über dem Boden (ca.2 mm) abgeschnitten und dann erneut vermessen.

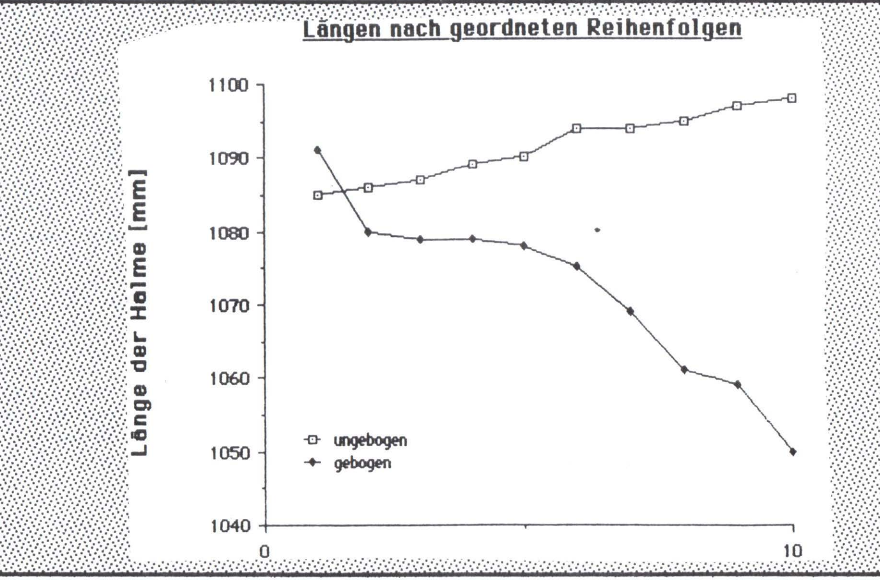
Messergebnisse

An jedem Halm wurden drei Längenmessungen vorgenommen. Aus diesen drei

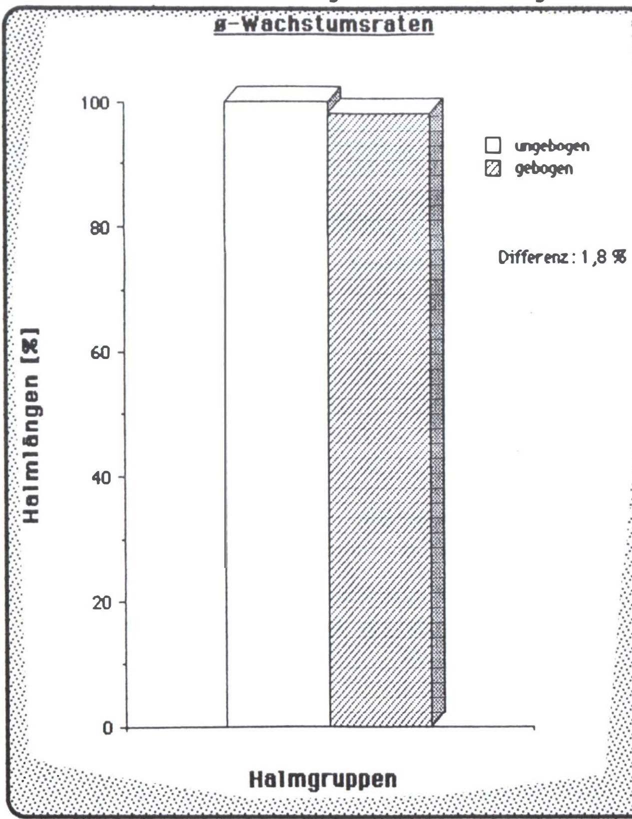
Messergebnissen wurde der Mittelwert bestimmt. Die Meßwertabweichung betrug höchstens 2 mm; im Durchschnitt lag sie bei 0,7 mm.In **Graphik Nr.2**



wurden die Meßergebnisse nach steigenden (ungebogene Halme) bzw.fallenden



(eingebogene Halme) Werten dargestellt. Es zeigt sich auf, daß es nur in einem Fall zu einer Überschneidung der Werte beider Meßgruppen kam. Wie **Graphik Nr.3** zeigt, täuschen die beiden ersten Graphiken für das Auge eine größere Differenz zwischen den Werten beider Gruppen vor, als sie in Wirklichkeit beträgt: **Im Durchschnitt wurde bei den *gebogenen* Halmen nur eine Wachstumsverminderung von rund 2 Längen-% festgestellt.**



Diskussion der Ergebnisse

Es zeigt sich, daß die gebogenen Halme nicht nur nach dem Biegen im gebogenen Zustand weiterwachsen, sondern daß sie im Durchschnitt sogar annähernd die gleichen Längen erreichen wie die nicht gebogenen Halme; die ermittelte Differenz zeigte bei den gebogenen Halmen im Durchschnitt nur eine geringfügige Wachstumsverminderung an. Damit kann der Umstand, daß in vermeintlich rätselhaft entstandenen Kornmustern die Halme angeblich auch im gebogenen Zustand weiterwachsen, *kein Hinweis* auf *außer- oder übernatürliche Kräfte* darstellen. Somit kann, was das Weiterwachsen gebogener Weizenhalme betrifft, eine natürliche Ursache wie z.B. *menschliche Manipulation* durchaus die Ursache dieses Phänomens darstellen. Da die Wachstumsdifferenz zwischen den gebogenen und ungebogenen Halmen im Durchschnitt innerhalb von 106 Tagen nur 20 mm betrug, versteht es sich von selbst, daß innerhalb weniger Tage mit ausreichender Genauigkeit überhaupt keine Differenz feststellbar wäre.

Ausblick

Da sich, wie zu Beginn schon erwähnt, die einzelnen Autoren nicht darüber einig sind, ob nun die Halme in den vorgeblich "echten" Mustern nur gebogen und/oder *geknickt* sind, sollten entsprechende Versuche auch mit geknickten Halmen durchgeführt werden.

Nachsatz: Auf der nächsten Seite bringt Ulrich Magin einmal mehr seine perfekte Lösung aller Probleme hinsichtlich der Kornmysterien ein. Und auch hier gilt: Unser persönlicher Dank für seine Geheimnislüftung!

DIE KORNGREISE

JÖRG KRANICH BERICHTET AUS DEN FELDERN SÜDENGLANDS LIVE FÜR DEN CR!

DOUG & DAVE, DIE GREISE HINTER DEN KREISEN? INTERESSIERTE KREISE WOLLEN UNS DAS ANDREHEN!

IN WIRKLICHKEIT SIND ES AGENTEN IM DIENSTE DER BRITISCHEN REGIERUNG

...007 UND 008...!

ALS SOWJETISCHER DOPPELAGENT HAT DOUG ALS 'MAGGIE THATCHER' ENGLAND JAHRELANG GENARRT!

DAVE IST IN WIRKLICHKEIT "THE KING" — AUF GEHEIMER MISSION!

♫ EIN KREIS IM KORNFELD... DA IS IMMER WAS LOS ♫

DIE VOLLE WAHRHEIT? WEITERE ENTHÜLLUNGEN IM NÄCHSTEN CR!

25.09.92 U.M.

Eine Serie augenöffnender UFO-Schauergeschichten!

Kamp-Lintfort, vom 17.März 1991 bis 25.Mai 1991

UFO-Verfolgung. Hansjürgen Köhler hat einiges Interessantes einzubringen, nachdem ihn die 35jährige Zeugin Sigrid F.informierte. Schnallen Sie sich, der heiße Stuhl geht ab. Am 6.7.91 bekamen wir die Ereignisse zu einem bisher einmaligen Geschehen gemeldet. Im oben angeführten Zeitraum hatte die Zeugin 24 nächtliche Begegnungen erfahren, bei denen die Zeugin das Haus verließ und über die Autobahn die UFOs zu verfolgen. In diesem Zeitraum legte Frau F. über 3.500 Autobahnkilometer zurück. In Tagebuchaufzeichnungen schrieb sie ihre Erfahrungen nieder und fertigte auch mehrere Skizzen zu ihren Observationen an, die unter dem Mangel einer Brille zustandekamen, welche sie dringlichst benötige. Frau F.habe zudem Probleme mit ihren Kontaktlinsen, von denen sie zudem noch viele verloren habe. Unter diesen Bedingungen des eingeschränkten Sehvermögens machte unsere Zeugin diverse Beobachtungen, die in ihr Unruhe, Schock und Angst auslösten. Bereits vor 14 Jahren will sie eine Beobachtung gemacht haben, jedoch ihre Erinnerung daran ist getrübt. Dennoch denkt Frau F., daß dies eine erste Kontaktaufnahme gewesen war, um später nun in verstärkten Kontakt mit ihr zu treten...

Beim Studium ihrer ausgefüllten CENAP-UFO-Fragebögen, ihrer Tagebuchaufzeichnungen wiesen sich anhand der Zeugenangaben astronomische Hinweise aus, die nun via diverser Computer-Programme überprüft wurden - Fehlinterpretationen von **Mond, Mars, Venus** und **Aldebaran** sowie Flugzeugen kamen zustande, welche die Zeugin aufgrund ihrer eingeschränkten Sehkraft nicht als solche erkannte. Da die Gesamtdarstellung der 24 Einzelbeobachtungen eine Überbewertung gleichkäme, möchten wir ein paar Einzelbeobachtungen als Beispiele hervorheben, die gleichsam den Kern der anderen Darstellungen ausmachen, wie wir Ihnen versichern.

Location
BRD
Latitude: N 49° 24'00"
Longitude: E 8° 42'00"

Observation Time
Date: 3/27/1991
Day of Year: 86
Julian Day: 2448343.35
Local Time(standard): 20:00:00
Mean Time: 19:34:48
Sidereal Time: 7:53:37

Universal Time
Date: 3/27/1991
Day of Year: 86
Greenwich Mean Time: 19:00:00
Sidereal Time: 7:18:49

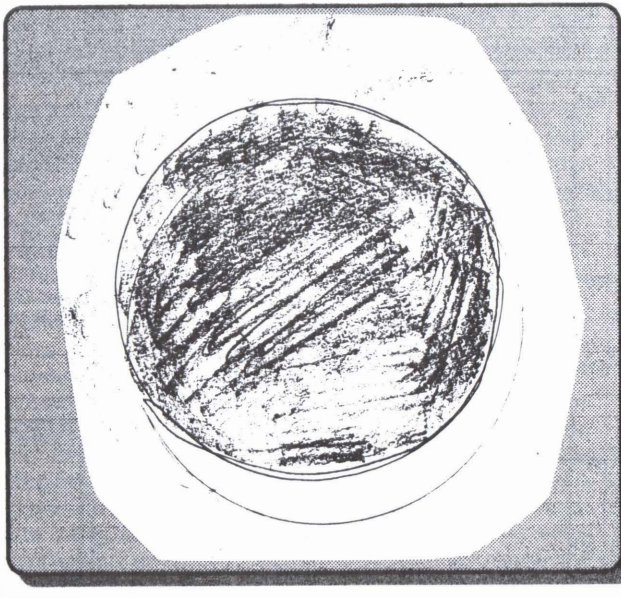
N W E S
Overhead
HorizView Direction
Spectrum HoloByte Inc.
90° 75° 60° 45° 30° 15° 0°
225° 255° W 285° 315°
1. 2. 3. 4. 5.

27.März 1991, Tagebucheintrag: "...Fuhr abends gegen 18/19 h zu Eltern. Kam später aus Elternhaus heraus und gewahrte Leitstern am westlichen Himmel, welcher mir wiederum nach Hause folgte. Wollte erst gar nicht hinterher fahren, ich wurde von Stichen in Hüfte geplagt und irgendetwas mahnte mich immer dringlicher zu kommen. Beim Hinausgehen gewahrte ich am

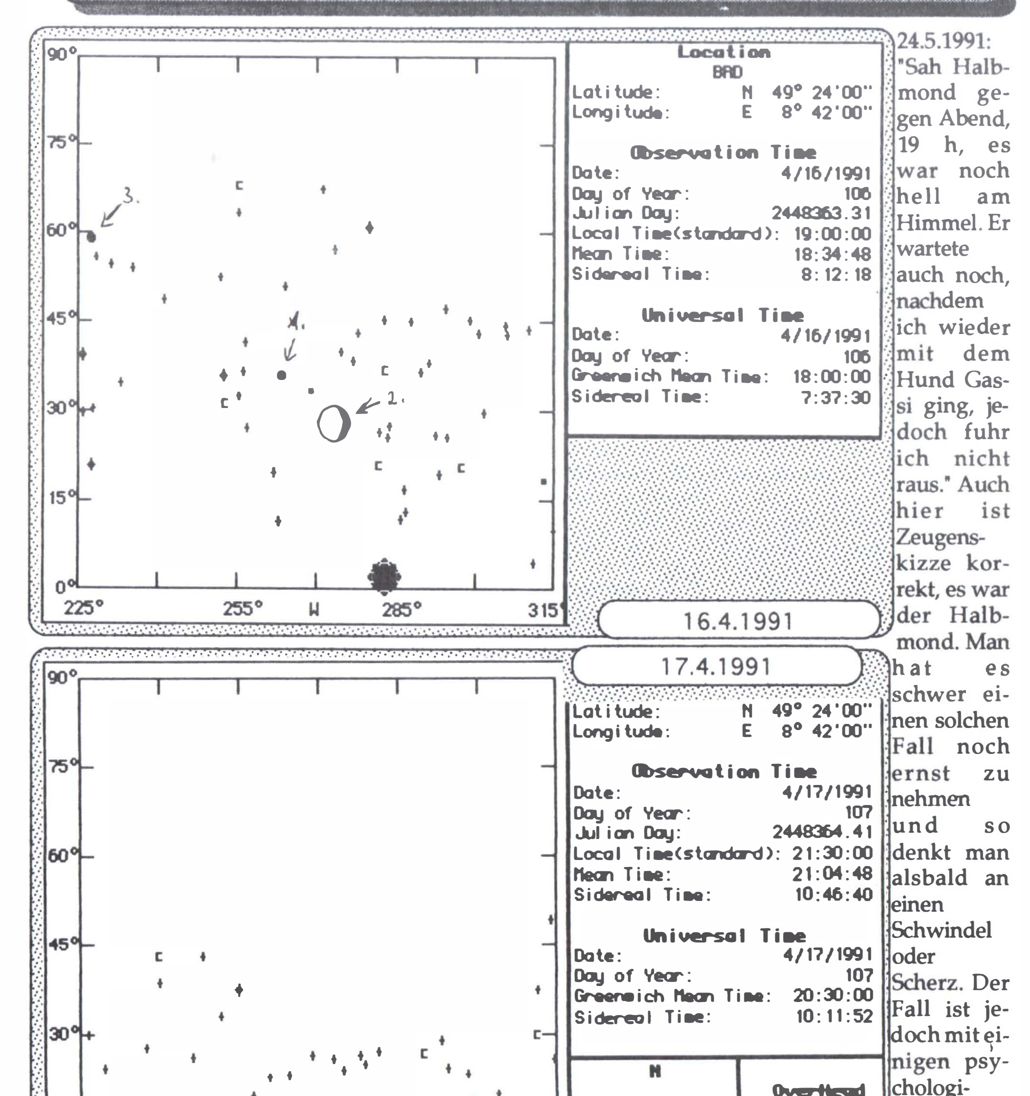
Himmel über Hotel stehend zweiten Leitstern welcher stark leuchtete. Fuhr Erstem Leitstern hinterher der mich in Richtung Lüllingen, Grenzübergang Arcen/Belgien führte, welcher auch nicht kontrolliert wurde. Daraufhin hielt Stern im Waldgebiet. Kurz vorher war ich noch in ziemlich einsamer Gegend angehalten, war auch ausgestiegen, jedoch machte Leitstern keinerlei Anstalten herunterzukommen, sondern er wartete. Gewahrte auch ein kleines Beiboot (vielleicht auch Hubschrauber). Später im Wald habe ich auch noch laut gesagt: '***Ich weiß nicht wer ihr seid, wie ihr ausseht. Ich habe Angst vor Euch und fahre jetzt nach Hause.***' Daraufhin ließen sich mich gewähren, folgten mir aber wieder zurück." Soweit die Schilderung der Zeugin. Die astronomische Überprüfung ergab am westlichen Horizont fünf helle Punkte, welche Frau F. auf Anfrage nicht gesehen haben will, siehe Skizze: 1.Mars, 2.Venus, 3.Merkur, 4.Aldebaran, 5.Capella. Den "Nachzieheffekt" von Planeten und Sternen in fahrenden Autos etc kennen wir gut, auch er ist in diesem Fall für die Verfolgungsfahrt nach Belgien verantwortlich, welche sich in den nachfolgenden Nächten wieder und wieder ergab.

9.4.1991: "Wurde am Abend an der Schule gegen 21 h von 3 Sternen abgeholt." Überprüfung ergab als Stimuli: 1.Pollux, 2.Mars, 3.Venus.

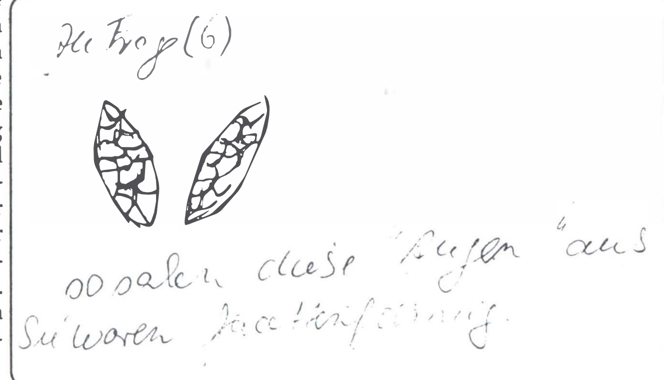
16.4.1991: "Ging erst gegen 22 h raus, fuhr in Richtung Leucht, gewahrte **Raumschiff**, *weißen Ball* . Fuhr durch Leucht an Ampelkreuzung links, zurück Richtung Kamp-Lintfort Autobahn, hielt mich durch Lintfort fahrend Richtung Gewerbegebiet Ost. Raumschiff war wieder dabei, fuhr durch Rayen, Ortsteil Eyell, Eyller Berg zurück nach Hause. Auf dem Weg Eyller Berg fiel mir ein, daß ich vor ungefähr ca 14 Jahren schon einmal hier war und ein solch ähnliches Erlebnis mit einem kleinen Feuerball hatte." Astronomisches Ergebnis: Venus, Mars und Mond. Das weiße Ball-Raumschiff wurde in einer Zeugenskizze dargestellt, wobei dieses die entsprechende Mondphase aufzeigte.

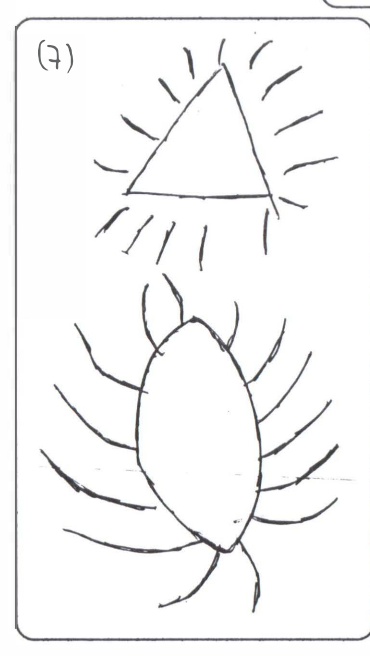


17.4.1991: " Gegen 21:30 h folgte ich wieder. Fuhr Richtung Leucht (Geldern), dann A-57 in Richtung Goch, jedoch hatte weißer Ball die Führung übernommen. Wollte mehrmals von Autobahn abfahren, jedoch *signalisierte man mir mittels Strahlenbündelung* , daß ich weiter auf A-57 bleiben sollte. Hatte wieder keinen Paß dabei. Lotsten mich über Grenze Richtung Nymwegen, der Grenzbeamte beachtete die passierenden Autos nicht. Fuhr auf Brücke über Maas. Fuhr dann den üblichen Weg nach Hause zurück, d.h. ich halte mich dann wieder in Richtung Venlo, fahre zurück durch die Heide. Hatte während des ganzen Weges durch die Heide das Gefühl, daß mir irgendetwas im Rücken folgte. Gewahrte nachher sichtbar den Ball und Leitstern, welche mir gemeinsam folgten. Fuhr nach Hause." Astronomische Prüfung: Die Angaben der Zeugin hätten kaum besser sein können, wenn es sich in Wirklichkeit aber im Mond und Venus handelte, welche zu diesem Zeitpunkt knapp in Konstellation unter dem Mond stand. Siehe computergestützte Berechnung und Zeugenskizze...



24.5.1991: "Sah Halbmond gegen Abend, 19 h, es war noch hell am Himmel. Er wartete auch noch, nachdem ich wieder mit dem Hund Gassi ging, jedoch fuhr ich nicht raus." Auch hier ist Zeugensskizze korrekt, es war der Halbmond. Man hat es schwer einen solchen Fall noch ernst zu nehmen und so denkt man alsbald an einen Schwindel oder Scherz. Der Fall ist jedoch mit einigen psychologischen Aspekten besetzt, sodaß man in Anbetracht auch noch der mangelnden Sehschärfe ein etwas anderes Bild zeichnen muß, um der Lage gerecht zu werden. Voller Unruhe macht sich die alleinstehende Zeugin nächtlings auf, um in der Gegend herumzufahren, geleitet von fernen Körpern am Himmel. Aus den gemachten Erfahrungen eines halben Jahres ergab sich für die Zeugin ein Teufelskreis ihrer geschwächten Augenkraft, der dadurch entstehenden Verzerrung und auch eingebildeter Einflüße - geendet ist das Ganze in einer Art Verfolgungswahn. So schilderte sie auch folgendes vom 28.März 1991: "Folgte ihnen wieder. Diesmal führten sie mich ohne Paß über Grenze NL, durch Heide in Richtung Bergen. Hatte genug und sagte ihnen laut, daß sie verschwinden sollten und fuhr zurück." 29.3.1991: "Fuhr nicht raus, hatte jedoch gegen **3 h morgens Visionen**. Sah seltsame Symbole, sahen aus wie Chips, bizarre Formen, sah wie eine Wiege durch den Weltraum geschoben wurde. Sah auch kleines Raumschiff." 30.3.1991: "Sah gegen **5 h morgens** viele mandelförmige Augen, die mich beobachteten, oder mich wissen lassen wollten, daß ich beobachtet wurde. Abends auf dem Hinweg zur Kirche folgte mir wieder Leitstern." (Beachten Sie bitte hierzu die Skizzen 6 und 7 auf dieser Seite.)

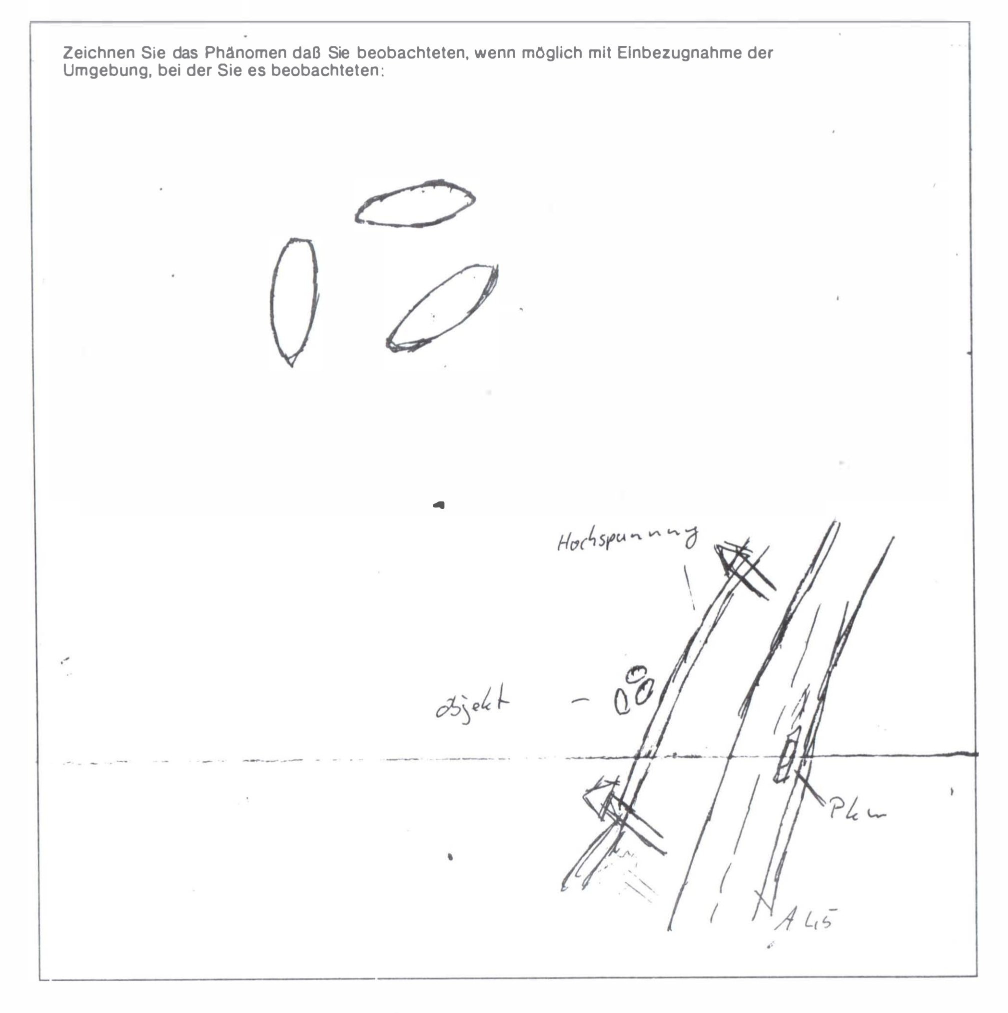




Wie man sieht verbergen sich in diesen Darstellungen verschiedene interessante psychologische Symbole, die im Gesamtzusammenhang zur Persönlichkeit gesehen werden müßen: Alleinstehende Frau mit Sehschwäche (vielleicht auch Anlaß für Komplexe), umtrieben inzwischen von kosmischen Verfolgern, fährt spät nachts/morgens unruhig durch die Gegend, sieht sich verfolgt/beobachtet, hat Visionen wie Kinderwiege im Weltraum (verborgener Kinderwunsch wird hier projiziert) etc. Köhler führte mehrmals langzeitige Telefonate mit der Zeugin, um sie zu überreden, jemanden als Begleiter bei ihren Exkursionen mitzunehmen. Zunächst gab Frau F. an dafür niemanden zu haben, schließlich aber gelang es doch eine gute Bekannte von ihr für die Sache zu gewinnen. Beide sahen nun die selben Himmels-Körper, die die Bekannte aber sofort als astronomische Erscheinungen erkannte. Bald darauf bekam Frau F. eine neue Sehhilfe und konnte sich ihrer Irrtümer selbst konfrontiert sehen und erkannte dann auch die astronomischen Lösungen an. Wir wissen leider nicht, wie sich Ende 1992 Frau F. ihrer Visionen gegenüber stellt, da Sie sich nun Ihrer Überreiztheit wohl schämt und den Kontakt abbrach. Dennoch, so glauben wir, haben wir mit der Hilfe zur Selbsthilfe (d.h. Observationsaufklärung und Hinführung zur Erkenntnis über die tatsächlichen Hintergründe der außerirdischen Himmelserscheinungen) einem Menschen geholfen, die Erde wieder in realen Bildern zu verstehen. Andererseits vermittelte uns dieser Fall natürlich auch interessante Einsichten darüber, wie rasch man aus bereits dargestellten Umständen subjektiver/objektiver Natur zu außergewöhnlichen Erfahrungen und Überlegungen geführt werden kann, die für sich eine innere Logik mit sich bringen.

Dortmund, 5.Juni 1992

Am Freitag, den 5.Juni, holte R.Schönfeldt seinen Freund E.Espeter um ca 22 h mit dem Wagen in dessen Wohnung bei Ickern (Vorort von Castrop-Rauxel) ab, um in Bochum noch ein Bier trinken zu gehen. Ihr Bericht: "So fuhren wir in Heurichenburg auf die Autobahn A-2 Richtung Hannover; dann am Kreuz Castrop-Rauxel auf die A-45 Richtung Frankfurt/Hagen. Es war ca.22:40 h, 1.000 m vor der Abfahrt Dortmund-Marten/Hafen, da beobachteten wir aus dem Seitenfenster an der Fahrerseite *drei Lichtflecke, die sich an der Wolkendecke nicht gleichförmig, sondern recht schnell und ungleich umeinander bewegten* . Zunächst dachten wir es handelt sich um Licht-



strahlen deren Quelle sich auf dem Erdboden befindet und die natürlicherweise die Wolkendecke anstrahlen. Der Fernsehturm in Dortmund z.B. hat solche Lichtstrahler am Boden. Sie werden soetwas selbst schon mal an großen Gebäuden beobachtet haben. Diese Lichtflecken hat-

ten auch eine dementsprechende Größe und Helligkeit, so ca.80-100 cm (vielleicht ein wenig kleiner als von diesen relativ großen Strahlern zu erwarten ist) und eine Helligkeit eines Autoscheinwerfers, welcher in ca 50 m etwas anstrahlt.

Verwunderlich war, daß ein Lichtkegel nicht auszumachen war! So überlegten wir uns, daß es sich vielleicht um einen Hubschrauber handelt, der über den Wolken fliegt und Scheinwerfer am Rumpf befestigt hat, die in die Wolken hineinleuchten. Solche Scheinwerfer würden aber nicht jene Bewegungen zeigen, die wir oben beschrieben haben. Gleichzeitig mit diesen Gedanken fuhren wir natürlich weiter (mit ca.60-70 km/h) und wir bemerkten nach 1.500 m Fahrt, daß die Lichtflecken sich mit uns bewegten. Um dies genauer zu beobachten, blieben wir auf dem Seitenstreifen stehen, kurbelten das Seitenfenster herunter und sahen, daß diese Flecken zwar immer noch recht wild umeinander kreisten, ihre Vorwärtsbewegung jedoch eingestellt hatten und seitlich auf unserer Höhe stehen blieben. Es gab keinerlei Veränderung in Höhe oder Helligkeit. Es konnten keinerlei Geräusche, mit Ausnahme der vorbeifahrenden Autos, gehört werden. Nach ca.4-5 Minuten setzten wir unsere Fahrt fort und bemerkten, daß die Lichtflecken auch mit uns weiterflogen. Nach der Ausfahrt Dortmund-Marten, schon kurz vor der Abfahrt Essen/Bochum auf die A-430, blieben wir abermals stehen und beobachteten, wie die Lichtflecken ebenso auf unserer Höhe stehen blieben und dieselbe äußere Erscheinung wie zuvor hatten. Nach ca 2 Minuten fuhren wir auf die B-1/A-430 Richtung Bochum. Mit einer Geschwindigkeit von ca 60km/h schaute ich in den Rückspiegel und über meine linke Schulter nach hinten und beobachtete, wie diese drei Flecken hinter uns herflogen und uns noch ca.1.000 m verfolgten. Danach waren sie nicht mehr zu sehen und wir fuhren nach Bochum."

Ein Formations-Verfolgungsflug mit einem irdischen Auto? Sicherlich, doch aufgrund alleine der Zeugenaussagen ist das UFO-Fieber abzukühlen. Unzweifelhaft die erste uns gemeldete augenscheinliche Verfolgung durch einen SKY-TRACKER an einer Disco. Eine Anfrage bei der Dortmunder Polizei ergab, das man dort aus dem Zeitraum davor und kurz darauf ebenso Meldungen hierzu erhalten hatte. Immer das gleiche Schauspiel: Drei herumwirbelnde Lichtflecken, erzeugt durch den SKY-TRACKER einer Disco außerhalb von Dortmund. <Siehe hierzu auch unseren Bericht in CR 200.>

Interessant, einmal mehr, für unsere Forschungsarbeit: Auch in diesem Fall waren sich die Zeugen zunächst daran erinnert, was das gesichtete Phänomen wirklich ist, aber durch den Verfolgungseffekt und der Lichterbewegung (beides ist sicherlich für die meisten Menschen unbekannt für Scheinwerfer) kamen sie von der tatsächlichen Lösung weg und glaubten sich dem Unbekannten gegenüber. Eine verständliche Sache, wenn man sich in die Gedankenwelt von unbedarften Zeugen einschaltet. Niemand wird abstreiten wollen, daß die Sichtungen sogenannter **unidentifizierter fliegender Objekte** real für die Observer (in den meisten Fällen jedenfalls) sind und jene Wahrnehmungen ihnen recht befremdlich vorkommen müßen, da es sich um *so* nie gesehene Körper bzw Lichterscheinungen handelt. Und wirklich ist eine bekannte Feststellung durch UFO-Zeugen: "Soetwas haben wir noch nie gesehen!" Ohne Zweifel ist dies eine glaubwürdige Erklärung uns gegenüber in Anbetracht der außergewöhnlichen Stimuli von UFO-Observationen. *Kennt ein UFO-Forscher dann die auslösenden Phantome nicht, wird auch er leicht geneigt sein, diese Fälle der Sparte "unidentifiziert", d.h. UFO im engeren Sinne (nach MUFON-CES z.B.) zuzuordnen.* Alleine deswegen gibt es schon

Fellbacher Zeitung,22.9.92

Ufo oder Laserstrahlen?

„Gag" sorgte für Verwirrung

Ein „nicht angemeldetes Strahlen" sorgte am Sonntag abend für einige Aufregung im Rems-Murr-Kreis. Wo die einen Ufos gesehen haben wollen, vermuteten andere Laserstrahlen. Doch nichts dergleichen. Das unbekannte Flugobjekt entpuppte sich schlicht als „Gag" der neueröffneten Diskothek „Splash" im Industriegebiet von Winnenden. Das Gebiet trägt zu allem Überfluß noch den Namen „Im langen Gewand".

Bis nach Fellbach und ans andere Ende von Winnenden konnte man das Licht der Riesenscheinwerfer sehen. „Ein kreisendes Licht war es, ähnlich wie beim Fernsehturm. Es ging von unten nach oben und von links nach rechts", beschreibt Kurt Höpfer, stellvertretender Pressesprecher des Winnender Ordnungsamts, die scheinbar unerklärliche Erscheinung. „Wir sind natürlich bestrebt, daß solche Aktionen in Zukunft nicht mehr stattfinden", sagt er. Beschwerden von Anwohnern sind nicht eingegangen. (ng)

Diskotheken-Werbe-Gag war als nächtliche Erscheinung bis nach Großheppach zu sehen:

Winnender Erleuchtung aus einer Laserkanone

Nein, bitte nicht schon wieder ein UFO! Oder doch? „Das müssen Tausende gesehen haben": Gerhard Kranz aus dem Fischergässle in Weinstadt-Großheppach wollte nicht glauben, daß er und seine Frau die einzigen gewesen sein sollen, die am Mittwochabend kurz nach 21 Uhr ein weithin leuchtendes Schauspiel am nächtlichen Himmel – und zwar in Richtung Korb – bemerkt haben. Vielleicht waren die beiden in Großheppach die einzigen, woanders haben auch viele andere die Erscheinung registriert, und zwar nicht erst gestern, sondern auch schon in den vergangenen Tagen. An ein UFO haben die wenigsten geglaubt. „Da war Technik mit im Spiel", beschrieb uns Gerhard Kranz seine Wahrnehmungen. Und den Kollegen in der Redaktion, denen das gleiche Licht in den vergangenen Tagen auch schon aufgegangen ist, kam's vor wie ein unterbelichteter Flak-Scheinwerfer. Gut und richtig beobachtet! Haben die Ermittlungen der Polizei, die von verschiedenen Anrufern gleichfalls auf die Erleuchtung aufmerksam gemacht worden ist, doch inzwischen ergeben, daß die nächtlichen Lichtzeichen von einer Laserkanone herrühren und als Werbegag einer Winnender Diskothek gedacht sind. Gedacht waren, muß es wohl heißen, weil der Betreiber der Diskothek auf Betreiben der Polizei von der Winnender Stadtverwaltung inzwischen schriftlich aufgefordert wurde, die nächtliche Illumination einzustellen.

Als ziemlich großes helles Objekt, das mindestens fünf Minuten lang immer im Kreis geflogen und auf seiner kreisrunden Flugbahn immer wieder hinter einem Haus oder einer Erhebung oder den Wolken verschwunden und wieder aufgetaucht ist: so hat Gerhard Kranz die nächtliche, im übrigen völlig geräuschlose Erscheinung erlebt. Andere, die näher dran waren, haben das Lichterspiel eindeutig als kreisenden Lichtkegel identifiziert, als der er sich letztendlich auch herausgestellt hat. Wobei's dahingestellt bleiben kann, ob mit dem gebündelten Lichtstrahl nun Kreise oder – wie's bei der Polizei angekommen ist – Achter in den nächtlichen Himmel gezeichnet werden sollten.

Jedenfalls ist die Polizei laut Pressesprecher Franz Mendla schon am Samstagabend alarmiert worden, hat aber zunächst keinen Anlaß gesehen, etwas zu unternehmen. Weil nämlich, so Mendla, eine Nachfrage auf dem Stuttgarter Flughafen ergeben habe, daß für den Luftverkehr von einer solchen Spielerei keine Gefahr ausgehe. Inzwischen hat die Polizei ihren Blick wieder auf die Ebene gelenkt, für die sie zuständig ist: auf die Straße also und damit auf den Straßenverkehr. Und da ist ihr das Licht aufgegangen, daß Autofahrer durch den Lichtschein abgelenkt und damit gefährdet werden könnten. Und deshalb soll's jetzt auch vorbei sein mit der Winnender Erleuchtung. -hap-

Waiblinger Kreiszeitung,25.9.1992

UFOs. Oder wie sagte RTLplus-Moderatorin Barbara Eligmann im explosiven Magazin vom 6.November 1992: **"Alleine schon deswegen, weil es UFOlogen gibt, wird es weiterhin den Glauben an UFOs und Außerirdische geben."** Dazu nachfolgende ein Beispiel aus dem <Hamburger Abendblatt> vom 20.10.92 zum DU-UFO-Spektakel (ohne UFO-Skeptiker, einmal mehr!), welches unser spezieller 'Freund' Michael Hesemann abzog.

E. T. warnt uns



1989 fotografiert: Fliegende Untertasse oder optische Täuschung?

Ufo-Experte: „Sprechen Sie mit den Bäumen"

HA **Düsseldorf** – Sie arbeiteten für das amerikanische, sowjetische und das dänische Militär. Was sie verbindet, ist ihre Überzeugung: Es gibt extraterrestrial intelligences (E. T.) – außerirdische Intelligenzen.

Gestern ging im Düsseldorfer 5-Sterne-Hotel Nikko der größte Ufo-Kongreß Europas zu Ende. 25 Experten aus aller Welt berichteten über geheime Kontakte mit Wesen aus dem All.

„Meine Piloten erzählten mir seit den vierziger Jahren immer wieder von großen scheibenförmigen Flugobjekten", sagte Leutnant W. C. Stevens. Der pensionierte Mitarbeiter des technischen Nachrichtendienstes der US-Luftwaffe leitete in Alaska ein Ufo-Aufspürungsprojekt. Und sein Kollege Col. Robert O. Dean, Ex-Mitglied beim SHAPE (Oberstes Hauptquartier der alliierten Streitkräfte in Europa) sagt: „Wir waren erleichtert, als wir merkten, daß E. T. friedlich ist."

Viele Forscher waren sich einig: „Die Außerirdischen wollen uns warnen. Sie sind besorgt über die Umweltverschmutzung auf unserem Planeten und die Untätigkeit der Politik und Industrie." Die Kornkreise, die nach Ansicht der Experten keineswegs von Menschenhand stammen, seien ein Versuch der Fremden, mit uns zu kommunizieren. Unter den Referenten war auch der deutsche Astrophysiker Johannes von Buttlar. Er glaubt, daß die Natur ein ganzheitlicher lebender Organismus ist, der durch die Kornkreise auf die Gefahr aufmerksam macht. Sein Rat: „Gehen Sie in die Natur. Reden Sie mit den Bäumen, damit Sie mit der Schöpfung im Einklang leben und ihre Signale verstehen."

Doch es gibt hierzu einiges zu bereinigen. Weder ist UFOloge Stevens in der Lage, davon zu sprechen, daß ihm "meine Piloten" Fliegende Untertassen meldeten (dies hört sich so an, als ob er in offizieller und hochrangiger Mission für die USAF oder dem Pentagon arbeite, was ja nicht der Fall ist), noch kann "Kollege Col.Robert O'Dean, Ex-Mitglied beim SHAPE" so tun, als ob er für das Oberste Hauptquartier der alliierten Streitkräfte in Europa das Sprachrohr sei (er ist Rentner und behauptet bei SHAPE gearbeitet zu haben, in untergeordneter Position und **unbestätigt**), wenn er angibt: "WIR waren erleichtert..." Übrigens, auch als reine Wortspie-



Wirbel bei der Eröffnung des UFO-Kongresses in Düsseldorf: Plötzlich standen doch da zwei „Außerirdische" im vornehmen Nikko-Saal.

Unheimliche Konferenz der dritten Art

Undefinierbare Fachleute orakeln

Verzückt sprang der grauhaarige Herr aus der Reihe 1 auf, fuchtelte mit einem Foto herum: „Ein UFO! Gerade bei der Landung in Düsseldorf geknipst!" Dann stakten zwei „Außerirdische" in silbrigen Raumanzügen in den Saal.

Tumult im Nobelhotel Nikko beim Auftakt zur 5. Welt-UFO-Konferenz (bis Montag).

Unfaßbar auch für Veranstalter Michael Hesemann. Der sah den Geheimdienst am Werk, hielt die Typen mit den galaktischen Eierhelmen für Kongreß-Saboteure. Und kreischte vor 400 Gästen: „Die wollen unsere ernste Wissenschaft lächerlich machen."

Wie versteinert auch die internationale Garde der Kosmos-Forschung: UFO-Baron Johannes von Buttlar („Die Würfel Gottes"), US-Kosmologe Jim Hurtak („Schlüssel des Henoch"), NASA-Mann Oechsler („UFO-Absturz in Kanada"). Aufatmen, als die fremder Störer verschwanden.

Nur Omnec Onec blieb cool: Die Frau von der Venus kam aus den Weiten des Alls nach Düsseldorf, wird die UFO-Gemeinde „Mudras" lehren – „heilige Gesänge und Tänze aus einer anderen Welt".

Sonst geht's beim „Dialog mit dem Universum" sehr irdisch zu: 420 Mark kostet die Dauerkarte, 250 Mark das Wochenend, 140 Mark ein Tag.

Dazu gibt's jede Menge Galactic-Gimmicks. Zum Beispiel die geheimnisvollen „Boji"-Steine. Die Bröckchen sehen zwar aus wie Schotter, kosten aber mindestens 59 Mark! Der Mann vom „Boji"-Stand: „Wofür die gut sind, weiß ich auch nicht genau. Die Gebrauchsanleitung ist auf Englisch."



Sie gehören zur Elite der UFO-Forscher: Ex-NATO-Oberst Robert O. Dean (links), Bestsellerautor Johannes von Buttlar.



Geheimdienst-Sabotage oder echt? Der grauhaarige Herr mit dem UFO-Foto – er will's bei der Landung geknipst haben. Fotos: HENK VAN DER MOST

BILD, Düsseldorf, 17.10.1992

lerei: 25 Experten tagten zum "größten Ufo-Kongreß Europas". Jeder New Age-Esoterik-Zirkel in Hinterdorf bringt mehr zusammen. Wie auch immer auch der "Astrophysiker Johannes von Buttlar" war anwesend und gab den Ratschlag mit den Bäumen kumpelhaft zu reden, um selbst in Einklang mit der Schöpfung und ihrer Kornkreis-Signale zu leben. "Astrophysiker" ist übrigens ein ungeschützter Berufsbegriff, jeder kann sich so nennen; genauso darf sich jeder "Psychologe" nennen.

BILD brachte, wie gesehen, die UFOlogie-New Age-Tagung groß heraus, auf ihre undefinierbare Art zwischen Quatsch und Ironie. Hesemann sah sich einmal mehr als Opfer geheimer Kräfte und nachrichtendienstlicher Verfolgung, aber da sagen wir Ihnen ja auch nichts Neues. Wie auch immer, er "kreischte" vor 400 Zuhörern herum. Als E.v.Däniken auf der DU zu Frankfurt damals von einem Zuschauer geohrfeigt wurde, verkündete er sofort, daß das ein CENAP-Attentat sei; als der BR in einer Reportage ihn im O-Ton zuschaltete, wo er gerade sagte, selbst ein Außerirdischer zu sein, erklärte er dies später als "Fälschung durch einen CIA-Stimmen-Imitator". Aha, da wissen wir ja, woran wir sind (?)! Mehr Kontrolle Ihrer Selbst bitte, sei hier angeraten - sonst kanns ja nur noch peinlich werden. Doch, wie nachfolgender Artikel ausweist, hat unser UFO-Promoter am Rande des Ex-Eisernen Vorhangs eine größere Stimme als Daheim. Und wieder lebt der Beitrag vom großen Wort. Welcher CR-Leser kann 150 Wissenschaftler benennen, die sich mit UFOs beschäftigten und keine selbsternannten "Wissenschaftler" sind? Nun, auch gestern und heute sind UFOs erschienen, warum sollten sie dann morgen für Panik sorgen? Dies haben sie real nie getan, sondern nur in erfundenen Medienstorys. Während Hesemann das SETI-Projekt anfeindet und "Menschenverdummung" nennt, ist die US-UFO-Forschung der eher noch seriösen Art ganz zufrieden damit. Hier steht der deutsche Kleinverleger im Abseits, einmal mehr.

Am Samstag wurde in Budapest der sechste Ufo-Weltkongress eröffnet

Auf der Suche nach Außerirdischen

ADN **Budapest**

150 Wissenschaftler aus etwa zehn Ländern nehmen an der Veranstaltung über "Unbekannte Flugobjekte" in Budapest teil. Der 6. Ufo-Weltkongress wurde am Samstagmorgen eröffnet.

Colman S. von Keviczky, Ehrenpräsident des Kongresses, betonte, es sei Pflicht der Wissenschaft, die Bevölkerung über UFOs zu informieren. "Denn wenn UFOs morgen erscheinen, gibt es Panik." Den Großmächten riet er, eine friedliche Beziehung zu den Außerirdischen anzustreben.

Im Eröffnungsvortrag schilderte der pensionierte US-Luftwaffen-Offizier Wendel C. S. Devens, wie im Dezember 1988 über Costa Rica ein deltaförmiges UFO zwei amerikanische Kampfflugzeuge gekapert habe. Dies sei kein Einzelfall. Weitere Redner forderten die Regierungen auf, Beweise über die Existenz von UFOs freizugeben.

Zugleich wurde heftige Kritik am jüngsten NASA-Projekt SETI (Search for Extraterrestial Intelligence) laut. Mit 100 Millionen Dollar soll bis zum Jahre 2003 die Suche mit Radioteleskopen nach außerirdischem Leben unterstützt werden. Die sei „Geldverschwendung" und „Menschenverdummung", da man mit "prähistorischen Methoden" nicht nach überlegenen Kulturen suchen könne, sagte der deutsche Ufologe Michael Hesemann.

Welt am Sonntag, 25.10.1992

In der <Berliner Morgenpost> vom 27.10.92 wird gemeldet, daß die in Budapest tagenden UFOlogen einen UFO-Pavillon auf der Expo'96 einrichten wollen und der "ungarische Ufo-Verband" bei der Budapester Regierung deswegen vorstellig werde. Tolle Worte. Anmieden (basta) steckt dahinter. Ungarn verfüge über "materielle Beweise über Ufo-Landungen"? Sarkasmus: Herr Kanzler Kohl, wo sind Ihre UFO-Beweise? Ufologen wollen die Menschheit auf die Begegnung mit außerirdischen Zivilisationen vorbereiten? Das ist Hollywood, BILD und NATIONAL ENQUIRER doch schon längst gelungen! Siehe hierzu die nebenstehende BZ-am-Sonntag, Berlin, Meldung vom 25.10.92. Sie sehen leicht, daß die Affäre sich so leicht im kreis drehen läßt und die ufologische Forderung purer Unfug ist und nur auf Schlagzeilen hin orientiert. In Budapest jedoch wurde einmal mehr etwas ganz anderes enthüllt:

Jeder 2. Deutsche glaubt an Ufos

Berlin – Nur 30 Prozent der Brandenburger Bevölkerung glauben an außerirdische Wesen im Weltraum. In der gesamten Bundesrepublik ist jedoch jeder zweite Bürger ein „Gläubiger" – ergab eine Umfrage des Wickert-Instituts. Die meisten Ufo-Anhänger sind in Nordrhein-Westfalen (67 %) und in Bayern (61 %) zu finden.

Ufo-Pavillon auf der Expo in Budapest?

BM Budapest, 27. Okt.

Für die Einrichtung eines Ufo-Pavillons auf der Expo'96 in Budapest hat der 6. Weltkongreß der Ufologen plädiert. Wie es zum Abschluß des dreitägigen Forums gestern der Donau-Metropole hieß, werde der ungarische Ufo-Verband in dieser Angelegenheit bei der Budapester Regierung vorstellig werden.

Der Weltkongreß rief zudem die Regierungen auf, alle unter Verschluß gehaltenen Informationen über Ufos freizugeben. Auch Ungarn verfüge über materielle Beweise über Ufo-Landungen. Das Verschweigen solcher Tatsachen behindere weltweit die Bemühungen der Ufologen, die Menschheit auf die Begegnung mit außerirdischen Zivilisationen vorzubereiten.

Die „Hilfe und Assistenz" einer höheren Kultur und Technologie hätte für die Erdbewohner große Vorteile unter anderem bei der Lösung der globalen ökologischen Probleme.

Berliner Morgenpost, 27.10.1992

"Hilfe und Assistenz" einer höheren außerirdischen Kultur für uns minderwertige Menschen und unseren Problemen wird erwartet! Wer projiziert hier menschliche Unsicherheiten, Bedürfnisse und schließlich doch Heilserwartungen auf obere Retter? UFOlogie als Ersatz-Glauben? Als Pseudoreligion? Sind wir über diesen Vorwurf immer noch nicht hinaus? Woran liegt dies? Nicht an CENAP, GWUP, GEP oder auch MUFON-CES, sondern allein an den öffentlichkeitswirksamen UFO-Promotern. Solange man Sensationen und Emotionen Zuspruch in den Massenmedien gibt, solange wird man **keine** sachliche UFO-Diskussion führen können und die Öffentlichkeit zum Kern das Problems heranführen, sondern nur daran vorbei auf schmierige Pfade des Spiritismus, des Wunderglaubens und der Marktschreierei. Auch die Promotion-Tournee die UFOlogen dient so weniger der ernsthaften Aufklärung, als der eigenen Pfründe. Zurück bleibt einmal mehr die verwirrte Öffentlichkeit, die von dem Thema ohnmächtig gegenüberstehenden Journalisten "informiert" wurde. Der Marktwert der angedrohten "Riesenpanik" ist zweifelsfrei gesunken und nurmehr zauberloses Prädikat ihrerselbst. UFOs sind wie selten zuvor Gegenstand der öffentlichen Betrachtung, ohne das die totale Panik ausbrach und man in Bonn, Mannheim-Vogelstang oder Berlin-Kreuzberg die Sandsäcke vor die Türe legte. An jedem Kiosk kann man sich quasi die "UFO-Wahrheiten" dieser Tage reinziehen, man schalte nur einmal quer durch die TV-Sender und man frägt sich alsbald, ob man für diesen Quatsch noch Gebüren zahlen soll. Die Verneigung vor Auflagenzahlen und Zuschauerquoten ist ja widerlich!

Und E. T. wird landen

Budapest: Internationaler Ufologen-Kongress begann

Von unserer Korrespondentin Hannelore Heygi, Budapest

Auf dem Inland-Flughafen Budaörs nahe der Autobahn Wien Budapest wurde ein riesiges Areal weiß markiert. Es soll E.T., kleinen grünen Männchen und anderen Außerirdischen Navigation und Landung erleichtern. Man rechnet nämlich fest und ernsthaft mit ihrem Erscheinen in Budapest.

„Man" sind Ufologen aus der ehemaligen Sowjetunion, den USA, Frankreich, Großbritannien, der Schweiz, Deutschland, Ungarn und anderen Staaten, die sich vom 24. bis 26. Oktober zu ihrem dreitägigen Weltkongreß in Budapest versammeln. Die Experten für Außerirdisches – darunter auch der Deutsche Erich von Däniken – wollen in konzertierter Aktion ihre neuesten Erkenntnisse und Theorien vorstellen. Auch auf die schlafraubende Frage „Was tun, wenn E.T. plötzlich am Bett steht?" soll eine Antwort gegeben werden. Ein Leitfaden zum Handeln tut dringend not, wie der Ehrenvorsitzende des Kongresses, der in den USA lebende Ungar Colman von Keviczky, befindet. Er befürchtet eine Riesenpanik, sollten Unbekannte Flug-Objekte/UFOs samt Besatzung auf der dafür unvorbereiteten Erde landen. Deshalb sei es Pflicht der Forscher, ihr Wissen schnellstens an die ahnungslose Bevölkerung weiterzugeben.

Ganz so ahnungslos allerdings sind zumindest die Ungarn nicht. Auch hierzulande wurden bereits fliegende Untertassen gesichtet; Augenzeugen berichten von riesigen Lichtsäulen, mondähnlichen Raumschiffen und den bekannten mysteriösen Kreisen in Kornfeldern.

Der Ufologenkongreß kann also mit großer Resonanz rechnen. Und wenn dann auch tatsächlich noch E.T. & Co in Budaörs landen sollten, wäre die internationale Expertentagung unendlich geehrt.

Berliner Zeitung, 24./25.10.1992

UFO-Abenteuer? UFO-Forschung? UFO-Spaß? Wer will die Differenz ausmachen? Der ahnungslose Bürger auf der Straße, der TV-Konsument, der BILD-Leser? CENAP sieht sich nicht nur als UFO-Skeptiker-Organisation mit Fachkenntnis, sondern auch als Kritiker der uforelevanten Probleme in unserer Gesellschaft und Kultur. Einmal haben wir diesen zusammenfassenden Vorgang als "Psychohygiene" bezeichnet. Wer will uns diese Aufgabe nun nicht nachvollziehbar als negativ anlasten? Wie wir bereits schrieben, es ist einiges faul im UFO-Sektor und wir streuen noch Salz auf diese offenen Wunden, versuchen die "Leichen im Keller" aufzuzeigen. Und dies gefällt einigen auflagenträchtigen UFO-Promotern nicht, wie wir wissen. Hauen wir also zu.

Das Geheimnis der "Fliegenden Stadt von Hemsbach gelüftet! Warten auf die Marsmännchen" - Beinahe-Entführung?

Am Dienstag, den 13.Oktober 1992, rief in aller Frühe eine aufgeregte Frau aus Ludwigshafen-Pfingsweide beim CENAP-Leiter Werner Walter an. Die Telefonnummer hatte sie von der Sternwarte Heidelberg erhalten. Da Walter jedoch nicht hauptberuflich von der UFO-Phänomen-Forschung leben kann und daher tagsüber eine andere Tätigkeit ausübt und zur Arbeit mußte, bat er Rudolf Henke vom CENAP-Heidelberg sich mit der Zeugin in Verbindung zu setzen, was diesem schließlich gegen Mittag gelang. Frau Gertrud K.war immer noch sehr aufgeregt, als Henke mit ihr sprach. Es stellte sich heraus, daß sie nicht die einzige Zeugin war, sondern daß sie die Beobachtung am frühen Morgen dieses Tages zusammen mit ihrem Freund, Herrn Kr., gemacht hatte. Folgendes wußte Frau K.zu berichten:

Ihr Freund und sie waren am Dienstag, wie sonst auch, in aller Frühe als Zeitungsausfahrer tätig. Beide kamen aus Laudenbach und fuhren mit ihrem Transporter auf der Bergstraße (B3) um etwa 2:30 h Richtung Hemsbach. Als sie um etwa 2:45 h in Hemsbach angekommen waren und an einer Ampel warten mußten, bemerkte Frau K.durch die vordere Windschutzscheibe mehrere Lichter, die wie Scheinwerfer wirkten und zusammen einem Objekt -riesiger als ein Jumbojet (!)- anzugehören schienen, bei dem auch so etwas wie Räder bzw Kugeln zu sehen gewesen seien und das sie als mehr oder weniger dreiecksförmig beschrieb. Zwei der Lichter seien weiß, das dritte rot und das vierte grün gewesen. Die scheinbare Objektgröße gab die Zeugin mit "viel größer als der Mond" an, doch hatte sie immer wieder Probleme, zwischen absoluter und scheinbarer Größe zu unterscheiden. Das UFO sei recht tief "geflogen". Während Frau K.vor Angst im Fahrzeug sitzenblieb, gab ihr Freund dem Objekt Zeichen mit der Lichthupe. In diesem Moment sei an dem Objekt "vorn" und "hinten" jeweils ein weiteres Licht angegangen. Laut der Zeugin habe das Objekt zunächst völlig stillgestanden; danach habe es sich sehr rasch wegbewegt. Dabei habe sie eine Art Pfeifen gehört, das sie in etwa als Düsengeräusch empfand. Ihr Freund sei, bevor das Objekt sich in Bewegung setzt, kurz ausgestiegen. Weitere Zeugen hatte das Paar nicht bemerkt. Die ganze Sichtung hatte während der Rot-Phase der Ampel stattgefunden, wobei Frau K.die Sichtungszeit auf etwa drei Minuten schätzte. Auf welche Weise das Objekt verschwand -also ob es sich z.B.in den Raum hinein wegbewegte bzw. nach oben oder zum Horizont hin verschwand- wußte Frau K.nicht genau anzugeben. Die Nacht sei sternenklar gewesen, doch erinnern sich beide nicht daran, ebenfalls den Vollmond, der zu dieser Zeit am Himmel stand, gesehen zu haben.

Nachdem beide etwa eine Stunde später in Mannheim eintrafen, hätten sie das fremde Objekt aus dem Fahrzeug heraus erneut für rund eine Minute gesehen, als es über dem Collini-Center geschwebt sei. Es soll dann jedoch kleiner bzw. weiter weg gewesen sein; auch habe es höher als zuvor am Himmel gestanden.

Während ihrer Schilderung gab die aufgeregte Zeugin zu verstehen, daß sie und ihr Freund ein gleichartiges Objekt bereits drei Wochen zuvor um die selbe Zeit von Großsachsen aus gesehen hätten.

Nachdem in den Frühnachrichten des Radios offenbar vom SETI-Projekt berichtet worden war, hatte das die Zeugen "bekräftigt". Frau K.: *Wenn die Außerirdischen in Kalifornien sind, dann können sie ebensogut auch hier bei uns sein.* Nach dieser Äußerung brachte die Zeugin ihre ganzen Befürchtungen zum Ausdruck: Sie habe Angst gehabt, von "ihnen" entführt zu werden und habe diese Angst immer noch. Sie wüßte ja, daß Leute spurlos verschwänden. Auch fürchtete sie, daß ihre vier Kinder zurückbleiben würden, wenn man sie entführte. Daß sie sich mit dem UFO-Thema bereits beschäftigt hatte, wurde nicht nur deutlich, als sie das gesehene Objekt als "Mutterschiff" bezeichnete, sondern auch als sie davon sprach, daß ihr Freund sich mit dem Thema beschäftigt und an der Ampel wohl *auf die Marsmännchen gewartet* habe.

Aufgrund der "Befeuerung" des Objektes sowie des "Düsengeräusches" wegen fragte Rudolf Henke bei Frau K. nach, ob es sich bei dem Objekt nicht um ein Flugzeug gehandelt haben könnte. Daraufhin gab sie zunächst zu verstehen, daß die Lichter nicht wie bei einem Flugzeug geblinkt hätten. Auch sei das gehörte Geräusch für ein Flugzeug zu leise gewesen. Außerdem

sähe man bei einem Flugzeug, das sich so nahe befände, ja die Lichter hinter den Kabinenfenstern.

Wie eine fliegende Stadt

Daraufhin wurde telefonisch Herr Kr. zu den Beobachtungen befragt. Der Zeuge gab von sich an, daß die Lichter größer als die Venus gewesen seien. Ebenfalls von sich aus bemerkte er, zur Sichtungszeit die *funkelnde* Venus gesehen zu haben. Doch da täuscht er sich, da die Venus zu jener Zeit unsichtbar war. Da er von einem "Funkeln" sprach, ist anzunehmen, daß er stattdessen einen hellen Stern -vielleicht Sirius- für die Venus gehalten hatte. Im Gegensatz zu seiner Freundin sprach Herr Kr. davon, daß das sich in Hemsbach gesehene Objekt *nur recht langsam* bewegt habe. Die Gestalt sei eher *prismenförmig* gewesen und das Objekt habe ihn an eine ***fliegende Stadt*** erinnert. Ebenfalls im Gegensatz zu Frau K.hatte er selbst kein Geräusch gehört, was er auf ein schlechtes Gehör zurückführte, da er *sehr viel Walkman hören* würde. Bei der erneuten Sichtung dieses oder eines ähnlichen Objektes eine Stunde später über Mannheim sei das UFO völlig stillgestanden. Auf welche Art es verschwand, konnte er nicht angeben, doch er hielt es für durchaus möglich daß es während der Fahrt einfach nur außer Sicht geraten war.

Erste Nachprüfungen

Wenn tatsächlich ein riesiges UFO -größer als ein Jumbo-Jet- über dem Ballungszentrum Mannheim-Ludwigshafen mit mehreren Millionen Einwohnern aufgetaucht wäre, hätten es trotz der frühen Stunde noch mehr Menschen sehen müßen. Als rief Kollege Henke zunächst beim MANNHEIMER MORGEN an und fragte nach UFO-Meldungen - doch keine einzige Meldung war eingegangen. Gleiches galt für das Planetarium Mannheim; auch dort hatte man bisher keine UFO-Meldung registriert. Beim Flugplatz Mannheim-Neuostheim wußte man von nichts, da dieser für Nachtflüge gesperrt und zwischen 21 h und 7 h geschloßen ist. Gleiches gilt für eventuelle nächtliche Einsätze von Rettungshubschraubern, die in der Regel nachts keine Flugerlaubnis erhalten. Trotzdem fragten wir bei der Mannheimer Rettungsleitstelle nach. Auch hier wieder mit negativem Ergebnis. Auch Privatmaschinen erhalten um diese Zeit keine Starterlaubnis. Falls also ein konventionelles irdisches Flugobjekt für die Beobachtungen verantwortlich war, wäre allenfalls an militärisches Gerät zu denken. Folglich wandten wir uns an die US-Streitkräfte der *Coleman Barracks* in Mannheim. Nach mehreren Stunden Wartens auf einen versprochenen Rückruf und nach einer erneuten Anfrage wurde schließlich mitgeteilt, daß zur betreffenden Zeit keinerlei Flugbewegungen zu verzeichnen gewesen seien. Allerdings machte man darauf aufmerksam, daß Airliner von Frankfurt in Richtung Karlsruhe bisweilen sehr tief (bis auf 1.000 Fuß!) über Mannheim flögen. Also versuchte sich Rudolf Henke bei der Flugstatistik am Frankfurter Flughafen, wo alle Flugdaten per Computer registriert werden. Doche jene Person, die Zugang zu den gespeicherten Daten hatte, war gerade in Urlaub, sodaß wir uns mehr als eine Woche lang gedulden mußten...

Eine erste Hypothese

Bis zu diesem Zeitpunkt schienen einige der Beobachtungen für, andere gegen die Flugzeug-Hypothese zu sprechen:

❑ Das Objekt hatte sich einmal gar nicht bewegt (Sichtung über Mannheim); zur Sichtung über Hemsbach hatten die Zeugen widersprüchliche Angaben gemacht: Laut Frau K.hatte sich das UFO zunächst ebenfalls nicht bewegt, um dann rasch davonzuziehen; laut Herrn Kr.habe sich das Objekt *recht langsam* bewegt. Von einem plötzlichen Davonsaußen berichtete der Zeuge nichts. Sollte auch in Hemsbach das UFO einfach nur außer Sicht geraten sein *nachdem* Herr Kr.das Fahrzeug wieder bestiegen hatte und losgefahren war? Oder war es nur im Morgendunst "verschwunden"? Andererseits kann auch ein Flugzeug, das auf den Zeugen zukommt, zunächst als unbewegt erscheinen.

❑ Da ist die enorme Größe des UFOs und im Zusammenhang damit das Fehlen weiterer Augenzeugen. Andererseits sind enorme Größenüberschätzungen, wie wir ja wissen, keine Seltenheit.

❑ Da ist der Umstand der Mehrfachsichtung: Je öfter ein tatsächlich auffälliges Objekt zu sehen ist, desto größer wird die Chance, weitere Augenzeugen zu finden. Doch aus den letzten

Wochen liegen uns keine entsprechenden Meldungen in unserem Heimatgebiet, der Sichtungszone, vor. Wir hätten diese ja mitbekommen.

❑ Da waren die widersprüchlichen Angaben der Zeugen über mögliche Geräusche.

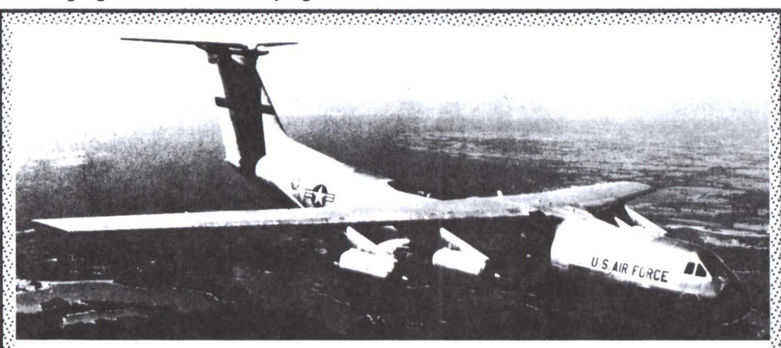
❑ Die Farben der Leuchtpunkte entsprechen zwar den Lichtern von Flugzeugen, doch hätten die Lichter nicht geblinkt.

Alle Punkte zusammengenommen sprächen u.a.aufgrund von Punkt 2 zunächst für ein konventionelles Phänomen, das die meisten Menschen unbeachtet lassen. Neben der Flugzeug-Deutung, sprach einiges auch für ein astronomisches Phänomen (Planeten- und/oder Sternen-Konstellation), zumal die Zeugen über kein besonderes astronomisches Wissen zu verfügen scheinen (siehe "Sichtung" der unsichtbaren Venus). Die Zeugen fuhren in südlicher Richtung. In dieser Richtung stand der recht helle Mars in der Nähe der beiden Zwillingssterne Castor und Pollux sowie darunter der Stern Procyon. Daneben funkelte der helle Sirius sowie das auffällige Sternbild Orion. Sollte eine dieser Konstellationen identisch mit dem UFO gewesen sein?

Von UFOlogen bekommen wir immer wieder vorgeworfen, es stünden ja immer irgendwelche Sterne am Himmel, die man zwangsweise als (Schein-)Erklärung für alle möglichen Beobachtungen heranziehen könnte. Natürlich sind wir nicht so leichtfertig, entsprechende Deutungen an den Haaren herbeizuziehen. Wir berücksichtigen zunächst einmal immer nur die sehr auffälligen Objekte Venus, Jupiter und Sirius, die *nachweislich* schon in zahlreichen Fällen für UFO-Alarm gesorgt haben. Schwächere Objekte ziehen wir natürlich erst dann in Betracht, wenn genaueste Angaben über Himmelsrichtung, Höhe, Farbe der Objekte usw.vorliegen. Da unsere Zeugen "das" Objekt bereits wiederholt gesehen hatten und wenn es sich dabei um eine astronomische Konstellation gehandelt haben sollte, durfte man davon ausgehen, daß sie es auch in Zukunft bei sternklarem Himmel wieder sehen würden. So brachte uns die Zeugin, die seit der letzten Sichtung stärker denn ja befürchtet hatte, entführt zu werden, auf die Idee, 24 Stunden nach dem letzten Ereignis an Ort und Stelle mit ihr zusammenzutreffen: Vielleicht würde das Phänomen wieder auftauchen, sodaß wir alle zusammen es dann beobachten könnten. CENAP-Mannheim ging also unter Hansjürgen Köhler & Werner Walter in den eiskalten Einsatz. Wir hofften nur, daß sich die Befürchtungen unserer Zeugen sich nicht bewahrheiten würden und wir nicht auf Nimmerwiedersehen in den Weiten des Alls verschwinden müßten.

Nächtliche Begegnung der besonderen Art

Köhler/Walter schlugen sich die Nacht um die Ohren und fuhren am 14.10., um 2:15 h, ins menschenleere Hemsbach zur verabredeten Stelle, um kurz vor Drei mit den Zeugen am Sichtungspunkt



Mit ihren Leistungen gehört die C-141A zu den besten Transportflugzeugen der Welt.

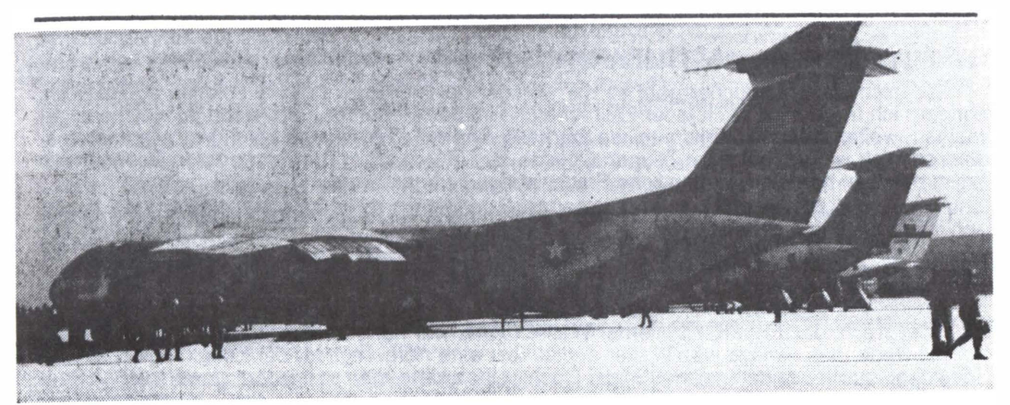
C-141 Starlifter

Die Georgia Division von Lockheed gewann im März 1961 mit ihrem Entwurf C-141 den Wettbewerb der US Air Force für ein strategisches Langstrecken-Transportflugzeug. Dieser Wettbewerb, an dem sich außer Lockheed auch Boeing, Douglas und General Dynamics beteiligten, basierte auf der Special Operational Requirement 182. Der Anfangsauftrag lautete auf fünf Versuchsflugzeuge für die Truppenerprobung unter Einsatzbedingungen; das erste flog am 17. Dezember 1963. Unmittelbar danach bestellte die USAF 132 Serienflugzeuge mit der Typenbezeichnung **C-141A Starlifter,** erhöhte aber später auf 284 Maschinen. Ab 23. April 1965 setzte das Military Airlift Command (MAC) die neue C-141A erstmals ein. Der Starlifter, dessen maximales Startgewicht bei 143 000 kg liegt und der eine Nutzlast von über 30 000 kg schleppen kann, kam in der Folgezeit besonders auf der Pazifik-Strecke nach Südostasien für Nachschubzwecke zum Einsatz. Einige Maschinen wurden für den Transport der Interkontinentalrakete Minuteman in Spezialcontainern entsprechend modifiziert. Die Serienfertigung der mit einem Allwetter-Landesystem ausgestatteten C-141A lief Ende 1967 aus. Die Zivilversion L-200 wurde wieder aufgegeben.

zusammenzukommen, bitterkalt war es, die Mannheimer UFO-Experten froren sich einen ab - was tut man nicht alles für die Untersuchung himmlischer Phänomene? Doch obwohl der Himmel sternenklar war, waren die Sterne dort (samt Mars) für das Zeugenpaar **kein** Thema. Damit stürzte die astronomische Hypothese zusammen.

Des Rätsels Lösung

Endlich gelangte am Mittwoch, der 21.Oktober, die entscheidende Information vom Frankfurter Flughafen an uns. Herr Adam von der Flugstatistik hatte die Daten geprüft: Danach stand für ihn ohne Zweifel fest, daß zum exakt treffenden Zeitpunkt ein amerikanisches Großraumtransportflugzeug von Süden kommend über Hemsbach flog. Die **C-141**, auch **Starlifter** (!) genannt, war in nur 7.000 ft Höhe (2.300 m) geflogen. Das deckte sich mit den Zeugenangaben, in denen ebenfalls von einer sehr niederen Flughöhe die Rede gewesen war. Somit war der Fall aufgeklärt. (Was die anderen beiden Beobachtungen betrifft, so liegt für die Sichtung drei Wochen zuvor der Tag nicht fest, sodaß hier keine Flugüberprüfung erfolgen konnte. Und in Bezug auf die am 13.10.erneute Sichtung über Mannheim war die Zeitangabe nicht genau genug für eine Überprüfung.)



107 Einsätze werden diese amerikanischen Düsentransportflugzeuge vom Typ C-141 „Starlifter" vom 29. September bis 5. Oktober fliegen, um zusammen mit den Lufttransportgiganten vom Typ C-5A „Galaxy" elftausend US-Soldaten aus den Staaten in die Bundesrepublik zur diesjährigen Herbstübung „Reforger V" einzufliegen. (Siehe Bericht)

Ein unerwartetes Nachspiel: Der Teufel kommt ins Spiel

Noch am selben Tag unserer Erkenntnis wurde die Zeugin über die Aufklärung ihrer Sichtung informiert und Henke wollte ihre Meinung hierzu hören (oft erleben wir es ja, daß Zeugen äußerst enttäuscht reagieren, wenn sich ihr "UFO" in Luft auflöst).

Frau K.hatte noch geschlafen, so kam sie recht schlaftrunken ans Telefon. Henke berichtete ihr von der Fallaufklärung und das sie nun keine Angst mehr zu haben brauche. Frau K.ging jedoch gar nicht auf diese Beschwichtigungsversuche ein - stattdessen fragte sie nach, ob er RTLplus gesehen hätte. Ohne die Antwort abzuwarten, meinte sie, man wüßte ja, daß die Fremden bereits unter uns auf der Erde weilten und sie sich hier bereits "verkörpert" hätten. In Wahrheit handle es sich um vom Teufel geschickte Dämonen, denn der Teufel hätte ja "6.000 Jahre Übung". Wenn man, wie sie, die Bibel eingehend gelesen habe, wüßte man, daß der Teufel bereits seit 1914 auf der Erde weile und in zwei bis drei Jahren seine Herrschaft zu Ende gehen würde. Man gehöre dann entweder zu jenen Leuten, die untergehen oder zu denen, die bleiben würden... In der Johannes-Apokalypse könne man alles genau nachlesen. Sie habe 10 Jahre intensives Bibelstudium benötigt, bevor sie hinter all das gekommen war.

Das Klang uns alles sehr nach den bizarren Glaubensvorstellungen der "Zeugen Jehovas", also fragte man Frau K., welcher Konfession sie angehöre. Sei sei ursprünglich evangelisch gewesen, war dann jedoch aus der Kirche ausgetreten, da die Kirche nicht genügend über die Aktivitäten des Teufels aufklären würde, Zu "Zeugen Jehovas" habe sie Kontakt, doch sie wolle erst

selbst noch die Bibel eingehend studieren. Im übrigen schien sie wenig davon zu halten, daß sie sich erneut taufen lassen müßte, wenn sie den "Zeugen Jehovas" beitreten würde. (Es ist jedoch anzunehmen, daß Frau K.hiernur eine Ausrede anführte, erwarten doch die "Zeugen" von einem Mitglied die Einhaltung einer ganzen Reihe bestimmter Lebensregeln. Dazu gehört auch, daß sie keine Mitglieder aufnehmen, die unverheiratet "in wilder Ehe" mit einem Partner zusammenleben.)

Dann erzählte Frau K.ausführlich über ihr unerfreuliches Familienleben: Ihr Mann, mit dem sie 15 Jahre lang verheiratet gewesen war, sei Alkoholiker und habe sie auch wiederholt geschlagen. Auch ihr Vater sei Alkoholiker und würde sich über ihr Bibelstudium immer wieder lustig machen. Als sie sich vor wenigen Jahren schließlich von ihrem Mann scheiden ließ, habe sie sich gegenüber dem Richter auf diverse Bibelstellen berufen...

Schlußfolgerungen von CENAP-Mitarbeiter Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

"Für mich als Untersucher geht es mir weniger darum, einen Fall als solchen aufzuklären, sondern ich frage mich nach jeder Fallrecherche immer wieder, ob und -wenn ja. welche allgemeinen, weiterführenden Erkenntnisse man aus einem Fall gewinnen kann. Vor allem interessiert es mich, warum einzelne Zeugen Objekte als UFO melden, die von anderen Beobachtern kaum beachtet bzw als herkömmliche Erscheinungen erkannt werden.

1. Die meisten UFO-Forscher beschränken sich bei ihren Falluntersuchungen leider in erster Linie auf die Analyse der *Objekt* beschreibungen der Zeugen. Hätte man sich im vorliegenden Fall auf ein kurzes Telefonat mit den Zeugen und auf deren Ausführungen in den Fragebögen beschränkt (wie es manche UFO-Gruppen leider tun), wäre die enorme, fast ans Wahnhafte grenzende, Prädispositionshaltung der Hauptzeugin nie zutage getreten! Wir erinnern uns: Im ersten Gespräch, das Frau K.mit Werner Walter führte, war nur von der Beobachtung des Objektes die Rede; das einzige was Walter auffiel, war eine Aufgeregtheit der Zeugin sowie ein anscheinend starkes Mitteilungsbedürfnis. Doch beides kann man von jedem gewöhnlichen Zeugen erwarten, der *tatsächlich* etwas Ungewöhnliches gesehen hat. Im zweiten, ausführlichen Interview, kamen dann die Entführungsängste ans Licht, wobei es nach dem Gespräch so schien, als seien diese Ängste durch diverse Entführungs-Gruselgeschichten in den Medien wenn nicht bedingt verursacht, so aber doch zumindest mitbedingt. Auch nach dem dritten Kontakt mit CENAP-Mitgliedern im nächtlichen Hemsbach war noch nicht vom Teufel die Rede. Erst im vierten Gespräch offenbarte die Zeugin ihre bizarren religiösen Vorstellungen!

Man darf davon ausgehen, daß in so manchem anderen Fall entsprechende Prädispositions-Haltungen zum Vorschein kämen, wenn man nur lange genug mit den Zeugen spräche, ihnen zuhört und sich nicht auf eine Untersuchung des Geschehenen konzentriert. Immerhin konnten wir in einer Umfrage bei ca.90 UFO-Zeugen feststellen, daß rund 2/3 davon bereits vor ihrer ersten Sichtung fest an UFOs glaubten (Veröffentlichung in Vorbereitung). Diese Zahl sollte uns nachdenklich machen.

2. Kommen wir jetzt zum Objekt selbst zurück: Dieser Fall belegt, **daß es sehr wohl möglich ist, gewöhnliche Flugzeuge als gewaltige fliegende Dreiecke wahrzunehmen**, was ja manche UFOlogen nicht wahrhaben wollen obwohl sie eigentlich nur einmal nachts zum Fernglas greifen müßten, um sich durch eigenen Augenschein selbst davon zu überzeugen, daß die Lichter von Flugzeugen halt auch Dreiecksgestalt annehmen können, Werner Walter kann ein Lied davon singen, da nächtlings von Frankfurt daherkommend er fortlaufend solche fliegenden Dreiecke sehen kann. Wäre uns diese Beobachtung einige Wochen später gemeldet worden, wäre eine Prüfung der Flugzeug-Hypothese nicht mehr möglich gewesen, da sämtliche Flugdaten nach wenigen Wochen gelöscht werden. Die UFO-Enthusiasten unter uns hätten dann einen neuen "Paradefall" mit gleich zwei Zeugen, und mancher UFO-Statistiker hätte den Fall dann in die Liste von Dreieck-UFOs eingetragen...! Wann melden Zeugen schon, eine fliegende Stadt gesehen zu haben...?

3. Auffallen sollten auch einzelne Widersprüche in den Zeugenaussagen: Hätten wir nur die Aussage von Herrn Kr.vorliegen, wäre von einem geräusch*losen* Objekt die Rede. Und wie wir alle wissen, stellt der Punkt Geräuschlosigkeit für viele UFOlogen so etwas wie ein hauptmerkmal eines "echten" UFOs dar. Dieser Fall zeigt daher aufs Neue, daß Beobachtungen mit nur einem Zeugen sich als relativ wertlos erweisen können.

4. Auch nach Abschluß dieses Falles stellt sich wieder einmal die Frage, ob und inwieweit es lohnenswert ist, viel Zeit und Geld für die Untersuchung von *Nocturnal Light* -Fälle aufzubringen. Sollte nicht längst bekannt sein, daß sich Zeugen von den banalsten Phänomenen täuschen lassen, daß Größen häufig radikal überschätzt werden, daß es immer wieder zu Problemen bei der Geräuschwahrnehmung kommt usw.usf.? Auf der anderen Seite haben wir Untersucher uns selbst die Aufgabe gestellt, Zeugenberichte eingehend zu untersuchen, wobei in diesem Fall noch ein besonderer Aspekt hinzukam: Nämlich die Beschwichtigung der Zeugen vor Entführungsängsten. Doch wie oben aufgeführt, konnten durch die Aufklärung der Beobachtung die Ängste von Frau K.keineswegs beschwichtigt werden, da ja der Teufel weiterhin sein Unwesen treibt! Auffallend war, daß es der Hauptzeugin nicht so sehr darauf anzukommen schien, die UFO-Sichtung zu schildern, sondern daß es ihr wichtig war, ihre Ängste, Probleme und Weltanschauungen anderen mitzuteilen. <Einschub W.Walter: Dies kommt bei weltanschaulich motivierten UFOlogen häufiger vor, hier findet keine allgemeine oder gar spezielle Fall-Diskussion statt, sondern es geht um die "dahinterliegenden" Philosophien z.B.von Kontaktlern und ufologischen Esoterikern, die man sich aneignet und "weitergeben" möchte. Hier kann also gar keine fachliche und wissenschaftliche UFO-Debatte laufen.>

5. Apropos Entführungsängste: Man muß sich fragen, was geschehen hätte können, wenn Vertreter einer UFO-Gruppe, für die Entführungen längst eine Tatsache darstellen, den Bericht unserer Zeugen untersucht hätten. Man könnte ja leicht auf den Gedanken kommen, daß die Ängste der Hauptzeugin womöglich auf einen zurückliegenden Entführungserlebnis beruhen und daß man daher die Zeugen einer Hypnoseregression unterziehen sollte... Es ist durchaus möglich, daß dann der erste "echte" deutsche Entführungsfall nach klassischem Strickmuster zustandekommen würde. <Einschub W.Walter: Tatsächlich erinnerte der nächtliche Vorfall vor Hemsbach an klassische UFO-Entführungs-Szenarios: Alleine in der Nacht stundenlang mit dem Fahrzeug auf verlassenem Terrain und still daliegenden Dörfern unterwegs, vielleicht noch ein bißchen Müdigkeit in den Augen und plötzlich eine unheimlich anzuschauende Lichterscheinung am Himmel.)

Ich würde es mir wünschen, wenn diese Fallstudie auch UFO-Enthusiasten ein wenig nachdenklich machen würde. Mein Wunsch: Achtet doch ein wenig mehr auf die Person und Persönlichkeit des Zeugen, statt nach immer neuen vermeintlichen UFO-Beweisen zu suchen!"

Ein „Ufo-Telefon" bietet das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP). Wie

nordkurier

0-2000 Neubrandenburg
STAMM 92: G 172.1

08.10.92

N VI

UFO-Telefon

Ein „UFO-Telefon" hat das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap) eingerichtet. Anrufen kann jeder, der Fragen zu „Ufos" hat (Tel. 0621/701370).

Heißer Draht für „UFOlogen"

Seit 16 Jahren Beobachtung unbekannter Flugobjekte

Mannheim (ddp). Daß die Amerikaner UFO-verrückt sind, ist allgemein bekannt. Seit 16 Jahren gibt es jedoch auch in Deutschland ein „Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP).

Da der Bedarf an Informationen über die Unknown Flying Objects, kurz UFOs, scheinbar gestiegen ist, wurde jetzt in Mannheim für dringende Fälle ein UFO-Beratungstelefon eingerichtet.

„Wenn die Leute ungewöhnliche Beobachtungen machen, gingen sie bisher zur Polizei oder zur Presse, die ihnen meistens hilflos gegenüberstanden", begründet CENAP-Initiator Werner Walter das neue Beratungstelefon: „Wir versuchen dagegen, alles detailgenau zu erfassen und Erklärungen zu geben."

Trotz aller Bemühungen und angestrengter Beobachtungen – einen Erfolg konnten die Mannheimer „UFOlogen" noch nicht verbuchen: Bisher konnte in keinem der 400 gemeldeten Fälle die Existenz von außerirdischen Wesen nachgewiesen werden.

UFO-Beratung

MANNHEIM (dpa) Das Mannheimer „Centrale Erforschungs

UFO-Beratungstelefon

MANNHEIM. Das Mannheimer „Centrale Erforschungsnetz außer-

Fränkisches Volksblatt

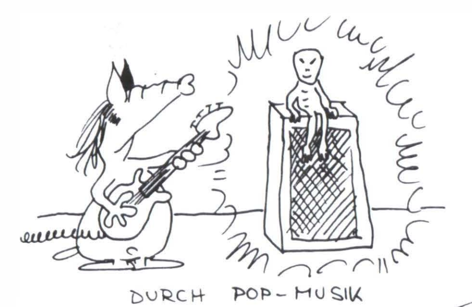
W-8700 Würzburg
STAMM 92: G 145.8 (zus. mit

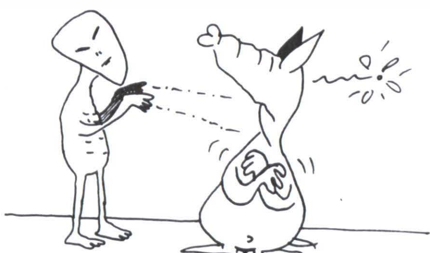
08.09.92

„UFO-Telefon" für Neugierige

Mannheim (dpa) – Ein „UFO-Telefon" hat das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) eingerichtet. Wie CENAP-Gründer Werner Walter jetzt in Mannheim mitteilte, können alle anrufen (Telefon 06 21/ 70 13 70 nach 19.30 Uhr), die Fragen zu unbekannten Flugobjekten (Unknown Flying Objects/UFO) oder selbst einschlägige Beobachtungen gemacht haben. CENAP beschäftigt sich nach Walters Angaben seit 1976 mit der Aufklärung kurzlebiger Himmelserscheinungen. Bisher habe die Untersuchung von 400 solcher gemeldeten UFO-Erscheinungen keinerlei Beweis für außerirdische Besuche ergeben.

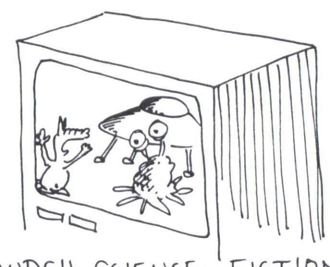
SO MANIPULIEREN UNS DIE AUSSERIRDISCHEN


DURCH POP-MUSIK


DURCH HYPNOSE


DURCH WIM THÖLKE


DURCH SPIELZEUG


DURCH SCIENCE-FICTION FILME


DURCH SUPERMÄRKTE


DURCH DIE MODE

ETC., ETC., & ETC.

11.6.92

Das UFO-Thema hochgejubelt: Gehirnwäsche auf allen Kanälen! Ohnmacht der Presse!

Jesus Christus ist der UFO-Kommandant

Viel Spuk, wenig Wahrheit: Schon wieder mal eine »Fach-Zeitschrift« für Geisterjäger, Untertassen-Augenzeugen

6 ufo

Nun ist es wieder mal raus, es gibt nicht nur uns im All. Wer zweifelte, daß der Mensch außer von UFO's und ewigen Inkas auch von Pyramidenenergien, 422 telepathischen Funksendern, Poltergeistern und Tarot-Karten kontrolliert ist, daß längst jeder ferngesteuert wird, daß alle Engel verkümmerte Geschlechtsorgane haben und Jesus Christus der oberste UFO-Kommandant ist, der hier ganz in der Nähe darauf wartet, alle ehrlichen Menschen evakuieren zu dürfen, der wird all das nun endlich doch glauben müssen. Denn die unschuldigen Geister wurden mit einer Kiste frischer Erde zur Wiedergeburt nach Südindien gelockt, den Feuergeist fing man im Spiegel und warf ihn samt diesem stückchenweise ins Wasser – und der Weg war frei für ein neues Wochenblatt für kluge Köpfe. Eines hat D. Harald Alke, Berichterstatter im Heft 1 der Zeitschrift »Rätselhafte Phänomene – die Welt des Unerklärlichen« und von Berufs wegen Ghostbuster, aber übersehen: Das Zerdeppern von Spiegeln bringt Unglück, und zwar sieben lange Jahre. Er hätte nicht so leichtfertig sein sollen und auch die anderen nicht, die sich hier produzieren, denn Glück wird sie brauchen, die schnieke Illustrierte zu drei-achtzig, um genug Leser zu finden, die ein großspuriges, farbiges Layout, reißerische Überschriften auf schwarzlackiertem Grund und ein wenig Spuk dazwischen auf Dauer angenehmer finden als Information, Sachlichkeit und die Inhalte von Wahrheit. Es ist ja noch nicht einmal unterhaltsam. Wenn Statuen bluten, die Saurier aus dem Dunkel kriechen, und abermals die Kreise behandelt werden, die ausgelassene UFO-Piloten mit Ventilatoren ins Kornfeld gedrückt haben sollen (was doch auch nur verschmitzte alte Männer mit 'ner Buddel Rum und auf Stelzen waren), ist das nur noch ermüdend. Selbst die regelmäßigen UFO-Angriffe auf das übliche amerikanische Quoten-Ehepaar lassen nicht mehr so recht schaudern. Das Motto des de-Agostino-Blattes spricht aber durchaus für sich und freundlicherweise gleich gegen den Erwerb einer weiteren Schwarte von Pseudo-PSI's Gnaden: »Je mehr wir wissen, desto phantastischer erscheint uns die Welt und desto unergründlicher die Dunkelheit um uns herum.« (Aldous Huxley) Recht hat er. Dümmer werden müssen Sie. Dann geht Ihnen vielleicht ein Licht auf. Ein hüpfendes, versteht sich, abgebildet in »Rätselhafte Phänomene«. Bei Ihrem Zeitschriftenhändler.


Repro »Rätselhafte Phänomene«

Robert Lukas

Junge Welt, Berlin, 15.10.1992

Senatoren aus dem Weltall ■ Von Andrea Böhm

Es herrscht ein hübsches Durcheinander im Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten. In Washington bekriegen sich zur Zeit CIA, FBI und das Justizministerium in der Angelegenheit „Iraqgate". Höchst spannend — nur kuckt wieder mal kein Schwein hin, weil der Wahlschlammkampf viel interessanter ist. Bill Clintons angebliche Ex-Geliebte hat ihr Wissen über physische Details des Präsidentschaftskandidaten noch einmal profitträchtig an *Penthouse* verkauft. Das Magazin kann somit ein paar Tage mit Madonnas neuestem „Wie werde ich noch reicher"-Manöver konkurrieren. Vor allem weil es rund vierzig Dollar billiger ist als das jüngste Opus der Pop-Ikone: das höchstpersönliche Softporno-Fotoalbum mit Tagebucheinlage; ein bißchen Designer-S & M für den Yuppie-Kaffeetisch.

Bei soviel Blickfang verliert man leicht die wahren Enthüllungen aus den Augen. Die *Weekly World News*, publizistische Zierde an Amerikas Zeitungsständen mit einem ausgeprägten Mut zur Fiktion und Fotomontage, ist nun endlich der Frage nachgegangen, die die Amerikaner wirklich interessiert: ob ihre Politiker eigentlich von dieser Welt sind. Eine gut unterrichtete, extraterrestrische Quelle packte aus: Mindestens fünf Senatoren stammen aus dem Weltall.

Einer, Senator John Glenn, kann sich jedes Dementi sparen. Nachdem er als erster amerikanischer Astronaut im Raumschiff um die Erde gurken durfte, machte er in seiner zweiten Karriere als Senator nie einen erd- und wahlkreisverbundenen Eindruck, was ihn dieses Jahr die Wiederwahl kosten dürfte.

Ein weiterer Senator, dessen menschliche Abstammung in Frage steht, ist der Republikaner Orrin Hatch aus dem Mormonenstaat Utah. Der hat sich durch notorisch sexistisches Verhalten im Kongreß einen so hohen Bekanntheitsgrad geschaffen, daß ihn diverse Frauengruppen gern für den ersten bemannten Flug zum Mars nominieren würden.

Weil die *Weekly World News* ein sehr leser- und servicefreundliches Blatt ist, hat sie in ihrer letzten Ausgabe Tips geliefert, wie man Außerirdische in der eigenen Nachbarschaft, in der Schule oder am Arbeitsplatz identifiziert. Seltsame Schlafgewohnheiten sind ein Indiz, notorisches Sammeln von Zeitungen und Magazinen ein weiteres, weil „Space Aliens" vor allem damit beschäftigt sind, Informationen über Mutter Erde zu sammeln. Wenn sich dann noch herausstellt, daß der Betreffende mit High-Tech-Gerät, zum Beispiel Computern, ausgestattet ist, dann hat sich die Indizienkette fast geschlossen.

Theoretisch stünden jetzt alle Journalisten im Verdacht, für Mister Spock zu arbeiten, wäre da nicht noch ein weiteres Kriterium: physische Reaktion bei Kontakt mit Geräten, die elektromagnetische Wellen ausstrahlen. Wer also beim Anwerfen des Mikrowellenherds einen Akneanfall erleidet, der hat Anrecht auf ein Porträt in Amerikas UFO-Fachzeitschrift.

Von den fünf entlarvten Senatoren hat bisher nur Nancy Kassenbaum, Republikanerin aus dem US-Bundesstaat Kansas, Stellung bezogen und quasi ein Geständnis abgelegt. Als eine von drei Senatorinnen, umkreist von 97 männlichen Kollegen, käme sie sich andauernd vor „wie vom anderen Stern".

TAZ, Berlin, 28.Oktober 1992

Wenn Däniken auftaucht, rauschen die Ufos ab

Von Claudia Meichelbeck

Erich von Däniken war wieder da, um sein 16. Buch vorzustellen. Mit dem Self-made-Wissenschaftler wandelten circa 200 Zuhörer auf den Spuren der Außerirdischen, im stockfinsteren, fast ausverkauften Hindemith-Saal der Alten Oper. Seine Theorien untermauerte der rührige Schweizer mit Dias und da gab es von Wikingerdörfern über gigantische Raumstationen bis hin zu Jahrtausende alten Kultstätten der Azteken Erstaunliches zu hören.

„In spätestens zehn Millionen Jahren haben wir die Milchstraße kolonisiert." Das Wichtigste dabei sei die Mutterraumstation, die am Punkt L 5 genau zwischen Erde und Mond lokalisiert werden müsse. Von dort aus starte Menschheit in die Tiefen der Unendlichkeit.

Natürlich gab es nicht nur Visionäres zu hören, konkret an der Bibel dokumentierte von Däniken seine erste außerirdische Entdekkung. Prophet Hezekiel bekam im Alten Testament überirdischen Besuch. Was Theologen als göttliche Erscheinung bezeichnen, ist für von Däniken ein Zubringerraumschiff zu einer außerirdischen Raumstation. „Experten von der NASA haben die Beschreibungen des Propheten umgesetzt, und was dabei herauskam, sieht aus wie die Raumkapsel bei der menschlichen Mondlandung."

Und auch bei den Indios habe sich die NASA einiges abgeschaut. Die Zeichen auf der Landebahn der Raumfähre Columbia haben Ähnlichkeit mit uralten Kultstätten in Peru. „Dort sind vor Jahrtausenden Außerirdische gelandet", meint Däniken. Anders kann er sich die riesige Piste in der peruanischen Einöde nicht erklären.

Erich von Däniken bezeichnet sich selbst als Phantast: „Ich halte die Welt in Atem und bin kein Erbsenzähler", wie er seine wissenschaftlichen Erzfeinde, die Archäologen, bezeichnet. Dabei betont er seine tiefe Religiosität, die ihn auf seine sensationelle Idee gebracht hat. Ihm selbst sei aber leider noch nie ein Ufo begegnet, bedauert er, „immer, wenn ich auftauche, rauschen die ab."

Frankfurter Neue Presse, 12.10.1992

Jeder zweite Deutsche glaubt an Außerirdische

wi Illereichen

Fast jeder zweite Bundesbürger (49 Prozent) ist davon überzeugt, daß im Kosmos intelligente Lebewesen existieren.

Bei den Männern sind es mit 58 Prozent deutlich mehr als bei den Frauen mit 40 Prozent. Das ergab eine gesamtdeutsche Repräsentativumfrage der Wickert Institute in den letzten beiden Wochen unter 3891 Deutschen.

In Westdeutschland glauben 50 Prozent, in Ostdeutschland 47 Prozent an die Existenz von Außerirdischen.

Mit steigendem Alter verlieren sich offenbar die Überzeugungen: Den stärksten Anteil haben mit 57 Prozent jüngere Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren, den geringsten Menschen im Alter vor mehr als 50 Jahren.

In Thüringen gibt es mit 69 Prozent die meisten Menschen, die mit intelligenten Wesen im Weltraum rechnen, in Nordrhein-Westfalen sind es 67 Prozent und in Bayern 61 Prozent.

Nur 23 Prozent aller Deutschen finden es in Ordnung, wenn zur Erforschung dieser Frage Geld ausgegeben wird.

Welt-am-Sonntag, 25.10.1992

■ Deutsche glauben an Ufos

Bonn – Fast jeder zweite Deutsche ist davon überzeugt, daß im Kosmos intelligente Lebewesen existieren, ergab eine Umfrage der Wickert-Institute. 58 Prozent der Männer, aber nur 40 Prozent der Frauen glauben, daß es Ufos gibt.

BILD-am-Sonntag, 25.10.92

Phantastische Welt der wunderlichen UFO-Phänomene, endlich hat sie überall Einzug in die deutsche Wohnstuben genommen. Wie niemals zuvor gesehen und eigentlich auch nicht erwartet. Überall sind die UFOs und ihre Verkünder im Gespräch, ohne Not an Fällen - es gibt keine parallele Sichtungswelle, keine Absonderlichkeiten in der augenblicklichen Lage. Der UFO-Medien-Boom hat eingesetzt - auf der Suche nach neuen Storys?

Vielleicht liegt es an einer Umfrage des Wickert-Instituts in Illereichen, welche zu differenzierten Darstellungen führte. Es ging dabei *nicht* um UFO-Phänomene, sondern um die hypothetische Frage nach der etwaigen Existenz außerirdischer Lebensformen. Aber das machte einigen Blattmachern auch nichts weiter aus, sind die UFOs und die ET-Frage für sie ein und das selbe Unding. Sicher, es gibt Erscheinungen von "unidentifizierten fliegenden Objekten", also dem Beobachter merkwürdig erscheinende Objekte bzw Lichtphantome am nächtlichen Himmel (weitaus weniger am klaren Tage!). Die Medien und Hollywood haben aus diesen Himmels-Phantomen die Fliegenden Untertassen gebastelt, welche dann auch noch durch einige Schwindler, Betrüger, Geisteskranke und auch "Experten" zum außerirdischen Standardflieger gemacht wurden und damit immer in den Blättern Leser finden. Die ET-Frage dagegen ist etwas anderes und bereits im Programm SETI zum wissenschaftlichen (aber nicht nur) Studienobjekt erhoben worden, gänzlich unabhängig von den belächelten flying saucers und little grey men. Wann lernen die Medienleute endlich hier einen deutlichen Strich zu ziehen, so dumm kann man doch gar nicht sein? Oder doch?

Wie auch immer, die Wickert-Umfrage zündete das Feuer. Der Herbst kommt, die Blätter fallen und die Medien packen mit UFOnautischen Themen gewaltig hin. Was so recht sinnvol-

les kam dabei nicht rum, wie wir meinen. Oder soll eine Meldung wie "Jesus Christus ist der UFO-Kommandant" irgendwie lustig nur sein? Schier schon nachdenklich macht dann die TAZ mit ihren "Senatoren aus dem Weltall", auch wenn es hier um halbwegs spaßige Inhalte geht. Aber "wenn Däniken auftaucht, rauschen (nicht nur) die Ufos ab", sondern auch die Fantasien mit grauegewordenem Zopf fallen in den Keller der journalistischen Langeweile.

Was liegt uns an weiteren Meldungen aus dem Blätterwald vor? Dr.Johannes Fieback ist fleißig im "Berliner Kurier am Morgen" und bei den SAT1-Phänomenen, wenn es um "unsere rätselhafte Welt" geht. Am 30.9.berichtete er in Berlin über "UFOs - Fantastereien oder Besucher von fremden Welten?" in einem nimmermüden und jederzeit verwendbaren Feature-Artikel, der auch anno 1960 oder 1975 sicherlich seinen Platz zwischen den Seiten gefunden hätte. Wie saueres Bier führt er hier den Leser zur Frage, ob sich Fliegende Untertassen hinter den UFOs verbergen. Als ob dies eine ziemlich frische Fragestellung sei und die letzte Erkenntnis. Fieback führt uns Virgil Armstrong (einmal mehr, gähn) vor, deren Story er nun "viel starker Tobak" nennt, an dem er viele wie zu einem "Glaubensbekenntnis" stehen läßt. Na, gut - ein bißerl Kritikansatz soll schon sein. Dann aber ein deutliches Wort zu Kontaktlern und ähnlichem Volk: Sie schrieben ihre Märchen in Büchern nieder. Das sie damit überhaupt den UFO-Boom verursachten übersieht Fieback. Daraufhin wird er ernst und kommt zu SETI, kurz angebunden mit Entführungen und überhaupt wie ernst dies alles sei. Der Leser soll halt gefälligst am Spielball bleiben und wahrscheinlich subtil auf die Fieback'schen Bücher verwiesen sein. Eben.

TV-Hören und Sehen ist eine programmbegleitende Illustrierte, mit Ausgabe des 9.10.griff sie SAT1 und dem angestaubten Rainer Holbe unter die Arme: "UFOs, Geister, übersinnliche Ereignisse - Die Geheimnisse der phantastischen Phänomene". Super, wunderbar! Holbe's Privat-TV-Comeback wird gefeiert, nachdem ihn RTLplus 1990 wegen "übler, antisemitischer Passagen in seinem Buch geschaßt" hatte, d.h. rauswarf. TV stellt fest: "Nirgendwo wird so viel geschummelt wie auf dem Gebiet der Grenzwissenschaften." Dies ist doch schon eine interessante Feststellung, mit einer kaum bisher gekannten Deutlichkeit...Vielen Dank nach Hamburg. Dann aber bleibt alles beim Alten. Es wirkt fast so, als wolle man, und könne dann doch nicht. Die "Phantastischen Phänomene" selbst sind mit dem zeitweise zitternden Moderator nicht das Gelbe vom Ei und eigentlich nur ein neugezimmerter RTLplus-Aufguß der "Unglaublichen Geschichten". Die "kritische Begleitung" durch Elmar Gruber (Psychologe) ist mehr eine Farce, gibt er sich doch für alle Phantome zwischen Himmel und Erde omnipotent und quatscht teilweise Neunmalklug alles zusammen, auch wenn es mal nicht paßt. Nein, eine wissenschaftliche Diskussion kann SAT1 damit nicht anbieten, will es auch gar nicht, da ist man ehrlich. Die Reihe wird als "Unterhaltung" gesehen, so wie eben Heino und Hannelore, nur etwas billiger.

Gestern gesehen:

„Phantastische Phänomene" (SAT 1)

Showmaster **Rainer Holbe** hat ein Kuriositäten-Kabinett eröffnet. In der ersten Abteilung ließ ein russischer Hypnotiseur eine 20jährige zeichnen – das Ergebnis sollte wie ein echter Picasso sein, war aber Krikelkrakel. Ein Lufthansa-Pilot berichtete von Ufos. Vier Mutige liefen über glühende Kohlen. Das Studio-Publikum bog Löffel krumm.

Fazit: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde ... Wie schon der alte Goethe schrieb. *Josef Nyary*

BILD, 20.10.92

Und was ist mit dem EXPLOSIV-Schwerpunkt-Thema "UFOs und Außerirdische" in der RTLplus-Reihe zum November-Beginn geworden? Gut war die erste Folge, als man den Ed Walters-Fall von Gulf Breeze als das nachwies, was er auch ist: Ein Betrug! Aber dann? Eine Enttäuschung nach der anderen! Zum Schluß holte man die Herren Hesemann, von Ludwiger und GWUP-FB-Leiter (für Astrologie!) Reinhard Wiechoczek ins Kölner Studio um sich ein paar Filmchen anzuschauen. Dabei kamen auch wir auf unsere Kosten und sahen erstmals den kanadischen Videofilm (von einem anonymen Videografen!) einer sogenannten "UFO-Landung". Lächerlich, eher noch als eine "UFO-Landung" sieht man hier in der Nacht soetwas wie Aufnahmen einer Festlichkeit, die man aus gewißer Ferne aufgenommen hat, wobei inmitten der Lichter ein Blitzlicht hoch zum Himmel gerichtet ist. Nebenan hat man Strohballen angezündet, die da vor sich hin qualmen. So recht zur Sache kam man nicht; Hesemann wirkte einmal mehr völlig daneben, von Ludwiger gab sich moderat und wollte scheinbar gegenüber Wiechoczek nicht peinlich auffallen. Damit

aber wurde der Lösung des UFO-Rätsels keineswegs weitergeholfen. Ohnmacht auf allen Kanälen dem UFO-Thema gegenüber.

Die in Schwerin erscheinende "Mecklenburger Morgenpost" hatte am 20.10.1992 einen sensationellen Aufmacher zu liefern: *Hamburger Kaufmann: Ich sah Außerirdische!* Der 29jährige Hamburger Christian Reisberg aus dem Uhlenhorster Hofweg steht im Geschäftsleben mit beiden Beinen auf dem Boden, er will "Kohle machen". Doch wenn es um das Hobby geht, dann hebt er vom Mutter Erde ab: Regelmäßig fährt zum Ufo-Studium ins schweizer Hinterschmidrüti, dort wo Bauer ("Ufo")-Billy Meier seine ufologische Kommune unter- und die Welt zum Narren hält. Inzwischen gibt man sich dort vermeintlich bedeckt und "hält alles streng geheim". Reisberg: "Wir müßen immer auf der Hut sein, die NASA und mehrere Geheimdienste sind hinter den Plejadiern her." Das macht einen wichtiger, als man ist und schweißt die Jüngerschaft zusammen. Angeblich paße es den irdischen Machthabern nicht, daß die UFO-Kommune von Außerirdischen der Plejaden befruchtet wird. Und aus was besteht dieses ko(s)mische Wissen? Aus weltanschaulichen Philosophien. Ober-Geheimnis: Die sieben Meter-Untertassen der schönen Semjase brauchen gerade mal dreieinhalb Minuten um 500 Lichtjahre zu überwinden. Reisberg über die ETs: "Sie machen Scherze, glauben an einen Schöpfen und trinken gern Bier. Aber in der Hauptsache wollen sie uns belehren." Natürlich über Billy und nicht in eigener Person. Reisberg geht nun selbst auf außergalaktische Mission und veranstaltet im Hamburger Curio-Haus am 14.November einen Vortrag, um mit Fotodokumenten "in nie dagewesener Schärfe und Qualität" zu bestechen. Er glaubt an sein Publikum: "In Hamburg gibt es tausende Ufologen und schon bald werden die echten Ufos in Norddeutschland auftauchen: Dann werden sich einige umschauen." Vorab reiben wir uns schon einmal die Augen, ob dieses Quatsch.

BILD, 23.Oktober 1992

Ich sah ein Riesen-UFO

LH-Chefpilot: Es sah aus wie eine Riesenspinne

Von JOHN ROTH

Lufthansa-Flug nach New York, Chefpilot Werner Utter steuert. „Flughöhe 12 000 m – plötzlich voraus ein Ding wie eine Riesenspinne. Rot, blau, gelb." **Der 1. seriöse Augenzeugenbericht über ein UFO.** Utter: „Noch zweimal ist mir so was passiert. Ein tolles Gefühl." UFO-Story – **Seite 3**

Die Hälfte glaubt an UFOs

Bonn – 50 Prozent der Westdeutschen (Ost: 47 %) glauben an UFOs und intelligente Lebewesen im Weltall. Wikkert-Umfrage.

BILD-starke UFO-Promotion-Tour für das Thema Nr.1!

Unser alltäglich BILD gibt uns heute. Fernsehen wird durch BILD erst schön. Es wird auf jeden Fall

BILD,26.10.92

LH-Chefpilot*: Ich wollte umsteigen

Fortsetzung von Seite 1

Vor 7 Jahren ging Lufthansa-As Werner Utter (71) in Pension. Warum erst jetzt die UFO-Enthüllung? **„Man hätte mich für verrückt erklärt."**

Sein 1. UFO-Erlebnis: „Mit einer Super-Constellation flogen wir Beirut–Bagdad. Kurz vor dem Libanon, 4000 m hoch: Vor uns ein Licht, groß, grell. Wie eine Leuchtbombe. Erst bernsteinfarben, dann bläulich. Der Feuerball klemmte sich zwischen Kanzel und Innenmotor. Ein, 2 Minuten. **Der Ball tanzte leicht, wirkte lebendig.** Im 45-Grad-Winkel schoß er wieder weg."

Angst? **„Wenn die da drüben gesagt hätten, ich sollte umsteigen – ich hätt's getan."**

Nr. 2, das Spinnen-UFO auf dem Flug New York (Jumbo). „Auch ein anderer Pilot sah es. Er funkte mich an. Die Strahlen der Spinne bewegten sich."

UFO Nr. 3: „Zwischen Dover und London ein Ding wie eine riesige Zigarre. Bis 20 m lang, etwa 1000 km/h – so schnell wie wir. Mein Flugingenieur schrie auf. Und weg war das Ding." Beweis bei der Flugsicherung Maastricht. Utter: „Ich habe den Vorfall dort gemeldet."

Die UFO-Erlebnisse – am 26. Okt. auch bei SAT 1 (21.55 Uhr).

BILD-schön die Stimmung angeheizt, um SAT1 die nötigen Zuschauer zuzujonglieren, wie anhand der Berichterstattung zum rechten Zeitpunkt der SAT1-UFO-Fol-

nicht schon unzählige Male hochseriöse Fälle vorstellte und ebenso hochzuverläßige Zeugen. Dabei ist die Story von Ex-Flieger Werner Utter nicht gerade taufrisch, wie untenstehender Artikel aus der "Neuen Osnabrücker Zeitung" vom 2.März 1981 nachweist.

Zweimal begegnete Utter einem UFO

„Sie mögen lachen" - Chefpilot der Lufthansa nicht mehr im Cockpit

Von unserem Mitarbeiter Ferdinand Hannen

Köln, 2. März (Eigenb.)

Auf etwa 100 schätzt der stabile Mann die Zahl der Flugzeugtypen, die er in seiner 45 Jahre währenden fliegerischen Laufbahn geflogen hat — zivile und militärische. Flugkapitän Werner Utter, 59 Jahre altes Vorstandsmitglied der Lufthansa für den Verkehrsbereich, überquerte am Wochenende zum letzten Mal mit einem Jumbo den Atlantik als Kapitän in beiden Richtungen, hängte auf Frankfurt Rhein-Main seine Kapitänsmütze an den Nagel und gab dann alle seine zahlreichen Fluglizenzen symbolisch zurück. Utter beendete seine Laufbahn als Pilot.



* Werner Utter, 29 000 Flugstunden, flog schon Bundespräsident Lübke. War 1971/72 Lufthansa-Chefpilot, saß dann 13 Jahre im LH-Vorstand (Flottenchef).

Er bleibt jedoch im fünfköpfigen LH-Vorstand zuständig für Flugverkehr und Bodenabfertigung, Chef von 5700 weltweit tätigen Lufthanseaten der Cockpit- und Kabinenbesatzungen und des Bodenpersonals. Es reizt den gestandenen Schwaben nicht, etwa mit einer kleinen Piper weiterhin aktiver Luftfahrer zu sein. „Wenn Schluß, dann Schluß", ist seine bündige Auffassung.

Vor gut zwei Monaten hat Utter zum letzten Mal einen Abnahmeflug einer Lufthansamaschine bei Boeing absolviert. Es war ein Jumbo-Jet, der 18., den die Lufthansa seit 1970 erwarb, und zugleich Flugzeug Nummer 99 in der Lufthansa-Verkehrsflotte.

Begonnen hat der gebürtige Schwabe aus Crailsheim seine Fliegerlaufbahn in einem Segelflugzeug. Da war er 14 Jahre alt. Im Jahre des Kriegsbeginns trat er in die Luftwaffe ein. Vom Schulflugzeug Heinkel „Kadett" über die gängigen Übungs- und Bombenflugzeuge bis zu den ersten Düsenmaschinen, der „Arado 234" und der „Messerschmitt Me 262", reichte die militärische Praxis. Dazu zählten auch Abnahmeflüge. Bei einem solchen Flug brach während der Landung das Fahrwerk eines Heinkel-Bombers, was zu einer sehr staubigen Kreiselei führte. Solche Erfahrung blieb dem Flieger Utter bei der Lufthansa erspart. Der Mann muß sehr viel Glück in seinem Fliegerleben gehabt haben, denn nicht ein einziges Mal während des Krieges mußte er mit dem Fallschirm abspringen.

Als die Lufthansa am 1. April 1955 den Flugverkehr eröffnete, war Werner Utter dabei, zunächst als Kopilot auf der „Convair 340" und der „DC 3", die damals von britischen Leihkapitänen geführt wurden. Als Kapitän stieg er später auf die Langstreckentypen „Lockheed Super-Constellation" und „Superstar" um, die letzten Propellerflugzeuge auf Langstrecken. 1960 folgten das Umsteigen auf den ersten Boeing-Typ der Lufthansa, Ausbildung zum Trainingskapitän im Herstellerwerk und im Alltag wieder Streckenpilot mit inzwischen weit über 1000 Atlantiküberquerungen.

Als Vorstandsmitglied mit Hauptarbeitsplatz Schreibtisch hat der wackere Schwabe immer Wert darauf gelegt, auf Langstreckenflügen seine Lizenz als Boeing-Kapitän zu erhalten und in der Praxis verwurzelt zu bleiben. Seit 1971 war Utter Chefpilot der Gesellschaft und flog Bundespräsident Heinrich Lübke auf acht Staatsvisiten nach Afrika, Südamerika, in den Nahen und Fernen Osten.

Natürlich hat ein Pilot mit mehr als 25 000 Flugstunden auch seine „unheimlichen Begegnungen der dritten Art" gehabt. Eine war die Sichtung einer „fliegenden Untertasse", die zuerst eine TWA-Besatzung meldete. „Ja, Sie lachen darüber. Aber ich beschrieb dann ebenfalls diese Lichterscheinung, genau mit Standort, Flugzeit, Höhe, so wie ich das sah."

„Riesenzigarre"

Zweiter Fall: Das war im letzten Jahr, am Himmelfahrtstag — ausgerechnet. „Sie mögen alle darüber lachen, aber ich hab's auf Tonband. Ich kam abends von New York zurück mit dem Frachter; es war noch taghell. Da kommt mir plötzlich so ein Riesending entgegen. Der Flugingenieur, der hinter mir stand und sich mit dem Kopiloten unterhielt, der ruft sehr schnell, das hört man auf dem Tonband, ‚Achtung!' Und dann ich: ‚Was ist das?' Da war eine Riesenzigarre, die uns entgegenkam in 35 000 Fuß (11 km) Höhe. Und ich gebe gleich runter und sag: ‚Da ist ein UFO (unbekanntes Flugobjekt).' Da sagt der Fluglotse unten, er hoffe, daß es keine ‚fliegende Untertasse' gewesen sei. Auf dem Radar unten war nichts zu sehen. Ich dachte, es geht mir in den Einser-Motor rein (das äußere linke Triebwerk). Wenn ich das allein gesehen hätte . . . Aber der Ingenieur hat es auch gesehen und diesen Notschrei ausgestoßen."

Das Tonbandgerät hatte Utter deshalb gerade eingeschaltet, weil die Flugverkehrskontrolle von London in diesem Augenblick an Maastricht übergegangen war. Das war gut fünf Kilometer südlich von Dover.

Da wir erst im Dezember 1984 diesen Zeitungsbericht bereitliegen hatten, konnten wir erst am 28.12.1984 versuchen mit Ex-Flugkapitän Werner Utter über die Deutsche Lufthansa AG in Köln Verbindung aufzunehmen, woraufhin er damals leider nicht antwortete. So können wir nur einen neuerlichen Versuch über seine aktuelle Heimatanschrift in Bad Vilbel starten und müßen Sie bitten darauf zu warten. Brief und Fragebögen sind schon wochenlang raus, um mehr über die Ereignisse zu erfahren, welchen leider viel zu knapp bei Holbe angerißen wurden, obwohl eine detaillierte Berichterstattung wünschenswert gewesen wäre, aber dies

ist leider nicht Sinn und Zweck der ganzen Reihe "Phantastischer Phänomene", weder bei den UFOs, sonst noch bei den Para-Themen. Nachfolgend jedoch drucken wir eine für die Ut-ter-Erst-Sichtung bei SAT1 vorgestellte Phänomen-Skizze der Untertassen-Qualle aus der BILD nach, welche ja die Sendung zum "Ufo-TV"-Tagestip machte und einfach dümmlich vermerkte, daß die NASA nach UFO-Signalen suche, was ja nicht stimmt. Und "Falcon" aus der MJ-12-Story wird als CIA-Agent vorgestellt, obwohl er gar keinen Film über Außerirdische nach UFO-Absturz anzubieten hat. Dafür aber hat BILD schon das Fenster für 120 US-Patienten aufgemacht, die über Entführungen durch UFOs zu berichten wußten. Dies kochte BILD am 31.Oktober nochmals dick auf, siehe auch nachfolgenden Bericht hierzu. Dabei tut BILD so, man nennt es "aktualisieren", als habe man gerade vom Düsseldorfer DU-New Age-UFO-Konvent die letzten News erfahren. Dabei war der Kongreß da schon zwei Wochen lang vorbei. BILD spricht so von "neuen UFO-Beweisen" und stellt sofort sich selbst in Frage, ob denn nun 120 Menschen gekidnappt seien? "Also doch. Es gibt sie. UFOs!", verkündet die Autorin des Beitrags einmal mehr, so als wenn dies BILD nicht schon jahrzehntelang festgestellt hätte. Dieses "Impfen", wieder und wieder, kann schon Masche und Tücke sein um die Gehirnwäsche zu ölen. Was heißt hier, Dr.Grear (Wer ist dies überhaupt?) habe 120 Menschen *behandelt* , die von Außerirdischen entführt wurden? In Hypnose versetzt um die betroffenen Menschen phantasieren zu lassen? Dies ist noch lange keine therapeutische Behandlung. Wie immer, UFO-Forscher Johannes von Buttlar nimmt die Berichte einmal sehr ernst, um dann später sagen zu können, er könne sich nicht festlegen und habe dies nie so gemeint? Gähn, alter Hut. Dafür wird aber nicht vergessen, von Buttlar's neues Buch zu erwähnen. Vielen Dank für diese kostenlose Werbung.

Nebenstehender Artikel kam am 5.November 1992 in BILD zum tragen und wies auf eine TV-Sendung von BR3 am selben Tag hin, wo-



Ufo-TV **21.55, SAT 1: „Phantastische Phänomene".** UFO-TV mit **Rainer Holbe** (52). Die NASA sucht UFO-Signale. CIA-Agent Falcon hat 1 Film über Außerirdische nach UFO-Absturz. 120 US-Patienten berichten in Hypnose von Entführung durch UFOs.

BILD,26.10.1992

Neue UFO-Beweise: 120 Menschen gekidnappt?

Von HEIKE SPECK

Düsseldorf – Also doch. Es gibt sie. **UFOs!**

Wieder neue Beweise: Dr. **Steven Grear** (46) hat schon 120 Menschen behandelt, die von **Außerirdischen** entführt worden sind! Das enthüllte er auf der UFO-Tagung „Dialog mit dem Universum" (700 Teilnehmer). Der US-Forscher: „Die meisten Menschen wurden nachts auf der Straße, **aus ihrem Auto** heraus, von 1,40 m kleinen, grauhäutigen Kidnappern in ein UFO verfrachtet – und auf einen Behandlungstisch gelegt. Mehr wußten sie nicht. Aber ich habe ihre Erinnerungslücke durch **Hypnose** geöffnet. Die Außerirdischen mit ihren großen **Kahlköpfen** untersuchten die Menschen. Sie drangen mit Instrumenten in ihre Bauchhöhle ein. An den Entführten konnte man später tatsächlich **Narben** im Nacken- und Bauchbereich feststellen. Die ‚Fremden' wollten Erb-Informationen, **genetische Fingerabdrücke.**" Um Menschen im All zu klonen (nachzumachen)?

Der deutsche UFO-Forscher und Buchautor Johannes von Buttlar (52, „Gottes Würfel") nimmt die Berichte sehr ernst.

BILD, 31.10.1992

Verfolgungsjagd mit einem UFO

Von HEIKE SPECK

München – **Sind die Außerirdischen bereits unter uns . . .?**

Heute (19 Uhr) berichtet im Bayerischen Fernsehen Flug-Verkehrsleiter Gerd J. Geltz (39) aus Mülheim an der Ruhr über ein schockierendes Erlebnis: **„Mein Neffe Michael und ich sind von einem unbekannten Flugobjekt 200 Meter verfolgt worden.** Wir hatten furchtbare Angst."

Geltz in der Show „Check-in live" zu Gastgeber Boetzkes (36): „Es passierte gegen 3.45 Uhr bei Eupen, an der deutsch-belgischen Grenze. **Plötzlich erschien eine orange-weiße, flimmernde Kugel am Himmel,** bewegte sich völlig geräuschlos in unsere Richtung. Das rund 60 Meter lange Objekt verfolgte meinen Neffen Michael und mich."

Was Flug-Profi Geltz erzählt, ist technisch belegt: Das Ufo tauchte auch auf belgischen Radarschirmen auf.

In der Sendung präsentiert Ufo-Forscher Johannes von Buttlar (52) aktuelles Film-Material über ein Ufo, das am 11. September in Carp (Ontario, Kanada) gelandet sein soll – aufgenommen von einem Amateurfilmer (10 Minuten). Von Buttlar: „Die Büsche rundherum fangen Feuer. **An dieser Stelle wurde auch eine erhöhte Radioaktivität gemessen."**

zu man einmal mehr CENAP-Vertreter einfach "übersah" einzuladen. Talk-Gast von Buttlar soll hier vorstellig geworden sein und auch MUFON-CES-Oberer von Ludwiger wollte mit uns nichts zu tun haben. Es fällt langsam auf, daß die Sender zwar ihre Finger und Fühler im Vorfeld solcher Sendungen nach bekannten CENAP-Leuten ausstrecken und sich erkundigen, ob diese an Sendungen teilnehmen würden, dann wir aber plötzlich nichts mehr hören und erschreckt feststellen müßen, daß dann UFO-Promoter ganz alleine auf der Bank sitzen und die tollsten Dinge ablassen. Gerade von Buttlar scheint uns nicht zu mögen und macht vielleicht seine Verkaufsauflagen stark, um unbequeme Mitredner wie uns auszusperren - denkbar wärs. Aus diesem Grunde werden wir im Sinne von Demokratie, Ausgewogenheit und einfach nur Fairness in Zukunft agieren. Ähnlich wie es anhand des nebenstehenden Zeitungsartikels klar wird. In diesem konkreten Fall fand natürlich auch eine Beschwerde beim obersten BR-TV-Programmchef statt. Naja, wieder einmal zeigte sich die Nation hinterm Weißwurst-Äquador mit ihrer besonderen "bayerischen Art" in der Öffentlichkeit eher bescheiden.

Ufos uferlos

● Es ist nicht alles Ufo, was unbekannt am Himmel fliegt. Vor einer Ufo-Hysterie warnen die Forscher des Mannheimer Instituts CENAP, das außergewöhnliche Himmelsphänomene untersucht. Heute wird im TV diskutiert (BR III, 19 Uhr).

Abendzeitung,5.11.1992

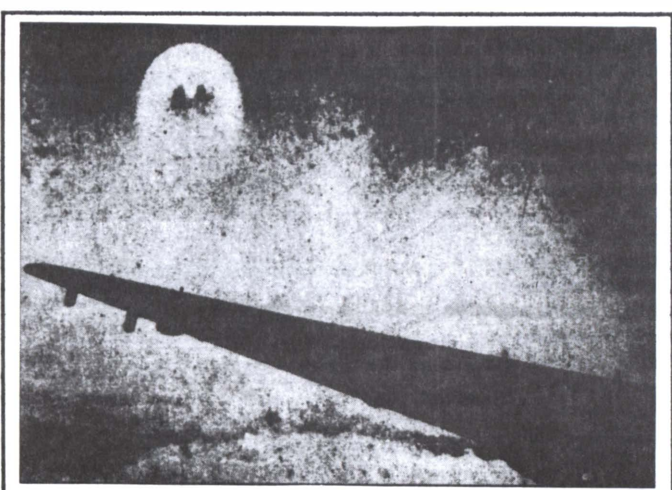
Alte Geschichten aus dem ufologischen Wunderland : Geheimnislüftung an oberer Stelle!

Wieder einmal haben die amerikanischen Kollegen von "Citizens Against UFO Secrecy"/CAUS saubere Arbeit geleistet. Ihre JUST CAUS-Ausgabe Nr.33, September 1992, brachte wertvolle Informationen und Inhalte an den trüben Herbsttag ufologischer Sturmzeiten. Im Editorial schreibt Barry Greenwood über so manche Kritik, welche CAUS in der letzten Zeit erfahren habe, hauptsächlich aus dem Lager der "Pro-UFO-Vertreter", die CAUS vorwarfen nicht ausreichend Pro-ET-orientiert zu sein. Barry antwortete so: "Während wir persönlich denken mögen, daß da irgendetwas besonderes und vielleicht unerklärliches bei einigen UFO-Berichten vorliegt, ist es jedoch nicht Absicht unserer Organisation irgendwelche Antworten ohne harte Informationen abzugeben. Wir verstehen uns nicht dafür eingesetzt, um Informationen auszugeben, welche die persönlichen Glaubenssysteme von UFO-Forscher befriedigen, sondern wir sehen uns der Objektivität gegenüber verpflichtet. *Auch wenn UFO-Informationen zensiert oder zurückgehalten sind, heißt dies noch lange nicht, das solche Informationen de facto einen Beweis für die Antwort auf das UFO-Problem beinhalten.*"

Offizielle UFO-Akten und die Foo-Fighter-Nachforschung

Am 3.September besuchte Barry Greenwood das National Archives im maryländischen Suitland, um weitere Erhebungen über die geheimnisvollen Foo Fighter des 2.Weltkriegs durchzuführen. Insgesamt fand er fünfzehn neue Dokumente mit fragmentarischen Informationen. Im Brennpunkt standen die Akten der berühmten 415th Night Fighter Squadron, von der viele Geisterkämpfer-Berichte kamen, so jedenfalls will es die Literatur! Barry mühte sich hauptsächlich um die Aufzeichnungen der "Mission Reports", von denen er sich die meisten Details erhoffte, gerade in Anbetracht der umfangreichen Darstellungen aus der ufologischen Presse hierzu.

Beim National Archives machte das dortige Personal einen Aktenberg von einen Meter Höhe zur 415th Night Fighter Squadron aus dem Berichtezeitraum aus - Ende September 1944 bis April 1945. Die Aufzeichnungen waren in keineswegs guter Qualität, genauso wie man eben so altes Material zu erwarten hat: brüchig und total vergilbt, teilweise zerfiel es schon zu Flocken, obwohl deutlich war, daß dieses niemals zuvor sonst eingesehen worden war! Hier wurde deutlich, warum so oft bei FOIA-Anfragen durch CAUS durch schwerlich lesbare oder gar unleserliche Unterlagen aus den diversen Archiven der Geheimdienste etc zu erlangen sind - das Alter des Materials allein ist daran schuldig. Die Nachforschungen der UFO-Phänomen-Untersucher laufen gegen die Zeit der Materialselbstzerstörung an! Barry stellte leicht fest, daß das National Archives personell einfach unterbesetzt ist, um noch sorgsam das Material in den gewaltigen Bergen von Akten in Schuß halten zu können. Millionen von Akten werden hier aufgehoben, nicht alle sind dabei gar registriert! Die Verantwortlichen des National Archives selbst wissen nicht genau, was alles hier eingelagert ist, da die Registrierung selbst mit Computer eine gewaltige Arbeit bedeutet und aufgrund der personellen Unterbelegung nicht vorankommen kann. Barry suchte so ein spezielles Air Force-Doku-

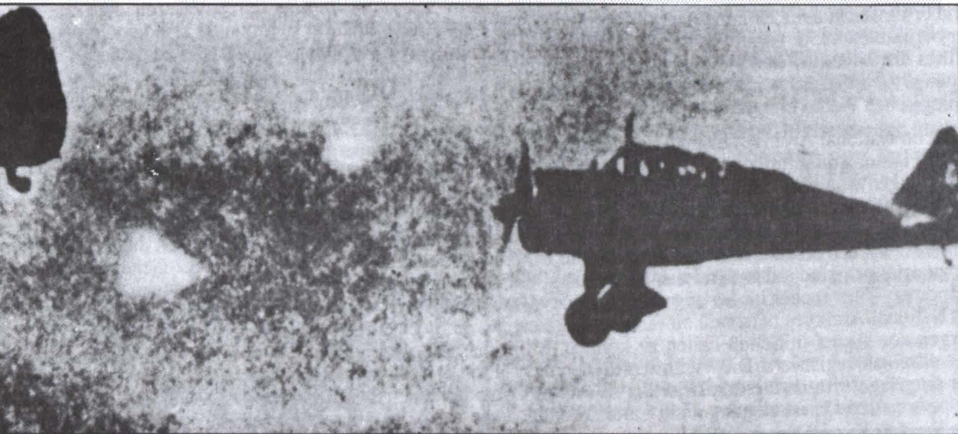


Eines der wenigen, angeblichen Foo-Fighter-Dokumente, von dem man außer dem Bild sonst nichts weiter weiß... In der UFOlogie macht dies aber nichts aus, man verwendet es trotzdem fortgesetzt weiter!

ment, von dem er gar eine Aktennummer hatte. Die Verantwortlichen von National Archives konnten ihm kaum weiterhelfen - sie sagten ihm zwar eine Sektionsnummer in den Regalen, wo sie dies "vermuteten" und wünschten ihm ansonsten "Viel Glück" bei der Suche. Nicht das man abgeneigt gewesen wäre, aber von USAF-Seite aus war man oftmals recht schlampig gewesen, wenn es darum ging eine Inventar-Auflistung der übermittelten Papiere anzufertigen. Motto: Ablage, Basta. Und dies hat natürlich speziell nichts mit UFOs etc zu tun, sondern gilt allgemein. Dies wirft natürlich ein neues Licht auf die lange Zeitdauer von Beantwortung von FOIA-Anfragen, diese haben wohl kaum etwas mit Böswilligkeit zu tun, sondern es happert ganz einfach an der behördlichen Infrastruktur um Papiere ausfindig zu machen die lange Zeit zurückliegen. Barry stellte ein Chaos im National Archives fest. Außerdem muß man sich die Hektik an Ort vorstellen: Da sind kleine Hallen, in denen 30-40 Forscher, Wissenschaftler, Journalisten und Privatleute in Aktenmappen herumsuchen, herumirren und herumblättern. Viele sind genervt nach einiger Zeit. Es gibt auch keine rechte Kontrolle, ob alles wieder ordnungsgemäß dorthin zurückgestellt wird, woher man es sich entnahm. Obwohl man normalerweise das benötigte Material an Ort fotokopiert, gibt es keine Kontrolle, ob da nicht doch Originaldokumente in die Tasche gesteckt werden.

Schriftliche Materialanfragen müßen sich für den Personalstab erschreckend anhören, da man dazu kaum die Zeit hat. Und aus dem ganzen Land gehen HUNDERTE Anfragen pro Tag ein. Man hat einfach keine Zeit und Möglichkeiten für jede Anfrage wiederum HUNDERTE von Akten zu sichten und zu bearbeiten, um das gewünschte Material ausfindig zu machen.

Nochmals eine anonyme FF-Aufnahme!



Die Foo-Aufzeichnungen sind ebenso dürftig ausgefallen, es gilt zu fragen wie andere Autoren daraus so gewaltige Geschichten produzieren konnten! Barry Greenwood: "Es ist frustrierend, wie wenig aussagekräftig die Hauptinformationen sind. Es ist schwierig aufgrund dieser Informationen überhaupt eine Hypothese betreffs der Herkunft von Foo-Fighters zu formulieren. Es ist oftmals schwierig anhand dieser Kurzmeldungen überhaupt festzustellen, ob die Piloten Lichter in der Luft ODER am Boden meldeten. Daher ist besondere Vorsicht angesagt."

14./15.Dezember 1944 - Mission 1 - 17:35 h bis 19:15 h. Sah Licht, das 4 oder 5 x größer als ein Stern erschien, welches sich mit 200 mph nahe Erstein bewegte. Weiteres konnte ich nicht sehen - schlechte Sicht.

16./17.Dezember 1944 - Mission 5 - 00:40 h - Feuerte auf Lichter in Lichtenau. Keine Resultate beobachtet. 01:30 h - Feuerte auf Lichter im Planquadrat R-3522. Keine Resultate beobachtet.

16./17.Dezember 1944 - Mission 6 - 01:55 h bis 03:45 h - Lichtenau-Bühl-Gebiet. Sah Lichter in Neufreistett, Kanonen konnten nicht feuern, so kehrte ich zur Basis zurück.

22./23.Dezember 1944 - Mission 7 - 03:50 h bis 07:30 h - Kontrollierte in 3.300 m den Luftraum von Strasburg-Sarrebourg. Um 06:00 h sah ich 2 Lichter auf das Flugzeug aus Süden herbeikommen. Nach zwei Minuten drehten sie nahe Hagenau bei. Sah orangenes Glühen und denke, es handelt sich vielleicht um ein Jetflugzeug.

MISSION REPORT

UNIT REPORTING: 415TH NIGHT FIGHTER SQUADRON

MISSIONS : 2 MISSIONS 2 SORTIES DATE : MARCH 14/15

REPORT :

1. 1845/2030 - INTRUDER. Visibility too poor for observation. Patrolled 7th Army Front from R-1108 to HAGENAU - artillery flashes seen. Before leaving, saw floo fire (3 red lights) 3 miles away at 3,000 feet stationary. Vicinity of LUNEVILLE, saw what appeared to be ammo dump burning.

2. 1900/2100 - INTRUDER. Observed Scattered M/T going south between BADEN BADEN and KELZENGIN (V-0255). Fired at 6 M/T, saw strikes on 2 M/T, another overturned. Claim 1 M/T destroyed and 2 M/T damaged. FLAK - Intense, light (20mm) at RASTATT. Fired at light 5 miles east of Rhine at V-9036 - NRO.

CLAIMS	DESTROYED	DAMAGED
Motor Transport	1	2

LOSSES

None

1./2.Januar 1945 - Mission 5 - zwischen 20:45 h und 21:45 h auf Streife. Sah rote Signale 10 Meilen südlich der Basis. Da Luftverteidigungs-Radar nichts anzeigte kehrte ich zur Basis zurück.

14./15.Februar 1945 - Mission 2 - 19:40 h bis 21:40 h - Kette von blinkenden Lichtern nördlich von Freiburg (1 rotes im Zentrum, 4 weiße an jeder Seite).

26./27.März 1945 - Mission 9 - 22:30 h bis 01:30 h - Streife. Im Gebiet von Worms. Sah einen orangenen Ball vom Boden aufsteigen und verschwinden, bevor er mich erreichte.

23./24.April 1945 - Mission 5 - 01:05 h bis 03:20 h - P-61-Streife im Gebiet Wisenburg-Ludwigsburg. Am Rhein 4 Lichter im Quadrat angeordnet gesehen. Lichter gingen aus, als die Maschine herbeikam.

Wie Sie sehen können, ist die Dramatik weitaus geringer als bisher gedacht. Erstaunlich: Vom 3.10.1944 liegt ein Bericht (Mission Report) der 4.Gruppe vor, die zwischen 10 h und 14 h in Frankreich eingesetzt war (also am Tage) und von der ein Pilot die Sichtung von **etwa 100 gelben, halbdurchsichtigen Ballone von etwa 30 cm Durchmesser in 1.000 m Höhe** an jedem Tag meldete! Spöttisch vermeldet so Barry Greenwood: "War dies eine Massen-FF-Invasion oder nur echte Ballone?" Wie auch immer, Lichterscheinungen gerade auch bei nächtlichen Luftwaffeneinsätzen über feindlichem Kerngebiet sind sicherlich nicht gerade unüblich. Geheimnisvolle V-Waffen oder gar überirdische Flieger müßen keineswegs dahinter sich verbergen, wie es die UFOlogen sich gerne wünschen, oder gar Braunhemdler der Moderne.

MISSION REPORT FORM
A-2 SECTION

TIME: 1000___
1400___ FINAL X

DIST. C.G.___ A-3___
CONT___ XII TAC X

DATE: 3/10/44

1. GROUP OR WING: 4 GROUP (FR)

2. TOTAL NO. MISSIONS: 5 TOTAL NO. SORTIES: 35

3. TYPE OF MISSIONS:

ARMED RECCES.

4. ROUTE OR AREA

AS DIRECTED.

6. CLAIMS:

TYPE	DESTROYED	DAMAGED
LOCOMOTIVES	1	1
RAILROAD CARS	0	20
MOTOR TRANSPORT	11	4

7. LOSSES: 1 P-47 DESTROYED BY FLAK, PILOT MISSING.
2 P-47 DAMAGED BY FLAK, CAT.1, PILOTS SAFE.

8. ENEMY A/C: NIL

9. REMARKS: SAW APPROXIMATELY 100 YELLOW, SEMI-TRANSPARENT BALLOONS ABOUT 1 FOOT IN DIAMETER AT 2-3000 FT AT W-1052 AND V-9153.

„Grüne Männchen“ kommen nur in Lieblingslektüre vor

Werner Walter ist Experte für Himmelserscheinungen außerhalb der Norm – „Centrales Erfassungsnetz für außergewöhnliche Phänomene“

Werner Walter ist ein gefragter Mann: Nachdem die Deutsche Presseagentur (dpa) kürzlich vermeldete, daß der Experte für außergewöhnliche Himmelserscheinungen jetzt eine Ufo-Beratungsstelle in Mannheim-Vogelstang eröffnet habe, rufen nun aus ganz Deutschland Astronomen, Hausfrauen, Polizeidienststellen sowie Piloten an.

Alle, die leuchtende Punkte, rasende Lichtkugeln, blinkende Flugobjekte oder ähnliches an meist nächtlichem Himmel beobachtet hatten und sich keinen Reim daruaf machen können, wenden sich an Werner Walters Organisation „Centrales Erforschungsnetz für außergewöhnliche Phänomene“ (Cenap).

Die bundesweit aktive Gesellschaft, die dem Ufo-Spuk auf den Grund geht, rief der Mannheimer 1976 mit ins Leben. „Das war zur Zeit des ersten großen Ufo-Boom und den Büchern von Erich von Däniken“ erinnert sich Walter. Ihn interessierte das Thema als Amateur-Astronom auf einer rein wissenschatlichen Ebene.



Forscht nach Ufos und liest Science-Fiction: Werner Walter. (Foto:Kunz)

Walter begann, hunderte Zeitungsberichte zu sammeln und auszuwerten. Zeugen wurden befragt und alle Meldungen in mühseliger Kleinarbeit nachrecherchiert. Etliche fliegenden Untertassen entlarvte der Ufo-Forscher als Light-Show über Discotheken-Dächern oder andere, ganz und gar irdische Erscheinungen.

Auch mit einer 10 000 Mitglieder starken Wiesbadener Gemeinschaft von Ufo-Gläubigen legte sich Walter schon an. Einige Autoren der „Ufo-Literatur“ hat er als Scharlatane enttarnt. Nur ein Rest (noch) ungeklärter Fälle bleibt offen. Er selbst hatte nur einmal eine scheinbar unerklärliche Begegnung.

Es war in der Silvesternacht 1979/80, nachdem alle geböllert hatten, als Walter und die Einwohner von Wallstadt für etwa zehn Minuten Zeugen einer wahhraft außergewöhnlichen Erscheinung wurden: Ein rotweißes Objekt bewegte sich langsam dicht unter den Wolken entlang und änderte mehrmals die Richtung.

Erst nach intensiven Nachforschungen ergab sich, daß es sich bei dem Phänomen um einen Party-Gag handelte. Genauer gesagt um einen kleinen Heißluftballon. Als Walter das Schauspiel unter gleichen Wetterbedingungen einen Monat später rekonstruieren wollte und selbst einen solchen Ballon aufsteigen ließ, stellte sich derselbe Effekt wieder ein. Und tatsächlich wurde in dieser Nacht über Viernheim ein Ufo gemeldet. Selbst die Polizei saß der Täuschung auf und schlug Alarm. Daraufhin sichtete eine Streife in Biblis ein Ufo über dem Meiler des Atomkraftwerkes. In der folgenden Nacht stellte sich dann allerdings heraus, daß die Polizei einen vom Frankfurter Flughafen startenden Jumbo zwischen den Wolkendecken für das Ufo gehalten hatten.

Außer dem „Ufo-Service“ hält Werner Walter auch noch Vorträge über sein Spezialgebiet an der Abendakademie Mannheim. Die Astronomie wurde ihm mit der [illegible] zu langweilig: „Was ich mit meinem Fernrohr sehen kann, habe ich mir angeschaut.“ Da beschäftigt er sich in seiner knappen Freizeit lieber mit seiner Lieblingslektüre: Sience Fiction. (tr)

Dokumenten-Teil im CR!

Die Rheinpfalz, 28.10.1992

Ufo der Woche

Notruf bei der Polizei in Dillingen-Diefflen (Saarland): „Über unserem Haus schwebt ein Ufo“, berichtete eine aufgeregte Frau. Als die Beamten bei der Adresse eintrafen, standen dort schon die Nachbarn zusammen, zeigten auf den kreisenden Punkt am Himmel. Des Rätsels Lösung: Der superstarke Scheinwerfer einer nahen Diskothek hatte das Ufo an den Himmel gemalt.

BILD-am-Sonntag, 11.10.1992

Diese Seiten des CR stellen eine eher bunte Misch der letzten Pressemeldungen hinsichtlich der UFO-Problematik dar. Vielerlei Bereiche werden wir hier darstellen um Sie zu informieren, gelegentlich könnte man es auch "das Letzte im CR" nennen. Wie auch immer, wir sind gerne bereit, Sie auf dem Laufenden zu halten, auch wenn nicht gleich jeder Zeitungsbericht von uns zur Kommentierung aufgegriffen werden muß oder zur analytischen Vertiefung dient. Nehmen Sie gelegentlich es einfach mal so hin.

Wie auch immer, der Herbst 1992 brachte das UFO-Thema in aller Munde und dies unter den verschiedensten Kennzeichen und Symbolen. Teilweise geht es drunter und drüber, kreuz und quer - Verwirrung ist angesagt - aber dies ist im UFO-Sektor nichts Neues.

Man kann es sehen wie man es will, bestimmte Organe können gar nicht genug von den UFOs bekommen. So fällt uns z.B.auf, daß die Ludwigshafener RHEINPFALZ verhältnismäßig oft CENAP vorstellt, während der lokale "Mannheimer Morgen" oder die regionale RHEIN-NECKAR-ZEITUNG sich hier zurückhaltend geben. So sind Unterschiede festzumachen.

Nun wird es überdeutlich: Kreisende Lichtscheiben am nächtlichen Wolkenhimmel werden zum deutschen UFO Nummero Uno. Die Disco-Scheinwerfer vom Typ SKY TRACKER grüßen und lösen langsam die Party-Gag-Ballone ab. Langweiliger wird es für uns UFO-Jäger auf jeden Fall: Da die Phänomenologie der Lichtscheiben dieses Typs weitaus eingegrenzter ist, wird es nicht mehr so toll werden, während die frei dahinziehenden leuchtenden "Quallen" der Party-Gag-Ballone noch das absolute Abenteuer in all seiner Vielfältigkeit versprachen. Aber: Wir können das UFO-Phänomen nicht beeinflußen und müßen es zudem nehmen, wie es kommt. Jede Zeit hat also ihre speziellen UFO-Stimulatoren, in den 80ern waren es die orange-rotglühenden Kleinballone, heute

Kritik

Trübe Tassen

Ernsthaft und seriös wollte Rainer Holbe auf SAT 1 „Phantastische Phänomene" präsentieren. Es blieb allerdings bei der vollmundigen Ankündigung



Rainer Holbe zeigt Ufos und verweist darauf, daß das Wesentliche unsichtbar sei. Er selbst ist gut sichtbar

Zum Start der SAT-1-Serie „Phantastische Phänomene" bemühte sich Moderator Rainer Holbe noch, auch skeptische Zeitgenossen für sich einzunehmen: „Über Grenzwissenschaften wird nur deshalb so obskur berichtet, weil die meisten nichts darüber wissen", schwang sich der Esoterik-Fan großspurig zum Fachmann auf. Doch nach vier Folgen der Reihe muß sich Holbe die Frage gefallen lassen, wieviel er selber eigentlich von seinen „Phantastischen Phänomenen" versteht.

Die Sendung zu Ufo-Phänomen etwa offenbarte wenig mehr als die völlige Ahnungslosigkeit des Moderators: Die Untertassen, die Holbe steigen ließ, haben nämlich ohne Ausnahme einen Sprung. Die Himmelserscheinungen über Belgien vor zwei Jahren sind längst ebenso geklärt wie die „Ufos" über Gulf Breeze in den USA. Es handelte sich um dreieckige Ultra-Leichtflugzeuge beziehungsweise ballongetragene Signallichter.

Und daß sich in Amerika Hunderte von Menschen von Ufos entführt wähnen, mag für Holbe „erstaunlich" sein – jeder Psychologe indes kann solche Halluzinationen als eine extreme Form subjektiver Problembewältigung erklären.

Jeder außer Dr. Elmar Gruber. Denn der „wissenschaftliche Berater" ist offenbar nur dazu da, die „Phantastischen Phänomene" baß erstaunt zur Kenntnis zu nehmen. Und wieder einmal ist eine Serie um Übersinnliches ohne jeden Widerstand im trüben Esoterik-Sumpf versunken.

Bernd Harder

WELTBILD, Nr.24/13.11.1992

sind es kommerziell eingesetzte und voll-bewegliche Scheinwerfer, welcher am nächtlichen Himmel den Betrachter in die Irre leiten. Wir gehen davon aus, daß die deutschen Behörden noch oft genug mit diesem speziellen UFO-Fieber konfrontiert werden und auch wir genug dazu erfahren werden. Die letzten zwei Meldungen auf den CENAP-Anrufbeantworter von Anfang November 1992: Hamburg - kreisende "Lichtwolken" stundenlang am Himmel, welche gelegentlich "Lichtkanäle" herabschickten, am nächsten Tag war der Kanarienvogel angeblich tot. In Kelkheim sah ein Ehepaar über drei Nächte hinweg stundenlang herumziehende Lichtformationen, welche sie ganz narrisch machten; Polizei und Zeitungen konnten dieses Phantom der Nacht nicht erklären! Beide Meldungen gingen leider anonym ein...

TV-Kritik: Unser geneigter CR-Leser Bernd Harder, ehemals Journalist bei der SAARBRÜCKER ZEITUNG und nun bei WELTBILD, schoß eine herbe Salve gegen SAT1 ab und brachte die Holbe-Reihe auf den wunden Punkt, wie wir meinen. Dies ist durchaus begrüßenswert und zur Nachahmung empfohlen. Mit Grauen sehen wir schon dem Januar 1993 entgegen, wenn auf SAT1 Erich von Däniken seine "Allmächtigen" auf die Ätherwellen schickt und damit die Zuschauer verwirrt. Während Sie diesen CR interessiert studieren, wird auf SAT1 ebenso U.Meyer seinen UFO-Einspruch abgelassen haben; Bericht wahrscheinlich im nächsten CR.

Die angeblich "junge Illustrierte" PRALINE (das Billig-Schmuddelblatt) Nr.46 vom 5.11.1992 hat neben Themen wie "Ohne Höschen zur Party", "Lust-Geräte für schärferen Sex" oder "Dunja lernt französisch" auch das Thema "Ufos vom Space Shuttle gefilmt" angeklebt und ist sicher, das es den Beweis wirklich gibt. Darüber hatten wir im letzten CR ausführlich berichtet. Toll, was? Dumm der Eingang: "Vor zwei Jahren wurden sie von den Franzosen gesichtet, vor einem Jahr mehrfach und in verschiedenen Landesteilen von den Russen, und jetzt von den Amis: UFOs! Gibt es sie also doch, die geheimnisvollen fliegenden Untertassen?" Nicht erst vor zwei Jahren sichteten die Franzosen UFOs, sondern bereits seit Anfang der Affäre an; die Russen



Der Beweis, daß es sie wirklich gibt:

UFOs!

Vom Space-shuttle im Weltraum gefilmt!

Frankfurter Rundschau, 29.10.1992

Jesuit will Außerirdischen Fragen stellen ...

Nun, wie sollen die Kleinen denn heißen? Astriano, Allraune, Marsfried oder Junetta? Ein namhafter Theologe und Naturwissenschaftler will nicht ausschließen, daß die Kirche eines Tages auch außerirdischen Wesen das Sakrament der Taufe spendet.

Dabei ist der Jesuitenpater George V. Coyne kein hergelaufener Phantast. Als Direktor der päpstlichen Sternwarte Castel Gandolfo hat er gelernt, sich selbstbewußt in der Welt der Tatsachen zu bewegen. Nach seiner Überzeugung könnte es eines Tages jedoch durchaus zur Begegnung zwischen uns Menschen und außerirdischen Wesen kommen.

„Wir müssen endlich mit alten Tabus aufräumen", sagt der gebürtige US-Amerikaner. „Seit vielen Jahren untersuchen wir Astronomen zusammen mit Kollegen der NASA das Phänomen der Ufos. Diese Arbeit nehmen wir sehr ernst. Außerdem wäre es sehr egozentrisch gedacht, wenn wir nur Geschöpfe dieser Erde als vollwertige Menschen ansehen wollten." Das Jubeljahr aus Anlaß der Entdeckung Amerikas hat offenbar dazu beigetragen, die Würde von „Wilden" aus dem Kosmos nicht von vornherein auszuschließen.

Pater Coyne will sich allerdings die Sache unter theologischen Gesichtspunkten nicht zu einfach machen. „Zunächst müßten wir den außerirdischen Wesen ein paar Fragen stellen", sagt er, „ob sie eine ähnliche Erfahrung wie Adam und Eva gemacht haben, also ob sie die Erbsünde kennen. Ob sie auch von Gott und von Jesus Christus gehört haben. Niemand in der Kirche würde sich darüber aufregen, wenn wir uns dann entschlössen, ein solches Wesen zu taufen."

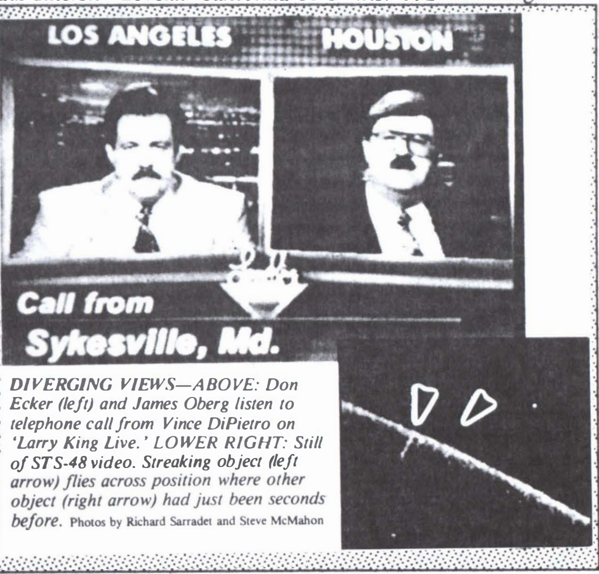
Die Astronomin Margherita Hack, Dozentin an der Universität von Triest, sieht in den Äußerungen des Paters einen Grund zur Freude: „Offenbar hat die Kirche etwas aus dem Fall Galilei gelernt", sagt sie anerkennend.

Ein erstes vatikanisches Observatorium wurde vor über 400 Jahren von Papst Gregor XIII. im „Turm der Winde" eingerichtet, der heute zum päpstlichen Geheimarchiv gehört. Als der Platz dort nicht mehr ausreichte, ordnete Pius XI. in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts den Umzug nach Castel Gandolfo an. Zur Erforschung vieler Objekte allerdings ist die Sternwarte neben dem Papstschloß wegen der Nähe der störenden Lichter Roms heute nicht mehr geeignet.

Die Sterngucker des Papstes sind deshalb auf die Kanarischen Inseln ausgewichen und nach Tucson (Arizona), wo kürzlich ein neues Teleskop mit Zwei-Meter-Spiegel in Betrieb genommen worden ist. Während die NASA das ganze erreichbare Weltall ohne Einschränkung anvisiert, richten die Forscher-Theologen ihren Blick vor allem auf Himmelskörper, die eine Entwicklung menschlichen Lebens möglich machen.

Allzu hoch darf der Vatikan seine Erwartungen allerdings nicht schrauben, in naher Zukunft den phantastischen „E.T." oder einen seiner Artgenossen für die Kirche zu gewinnen. Die nächsten Sterne mit günstigen Lebensbedingungen liegen nämlich zwischen fünf und hundert Lichtjahren von der Erde entfernt. HORST SCHLITTER (Rom)

gleichsam und in Amerika schon längst. Was soll dieses billige Geschreibsel? PRALINE erklärt, daß das Phänomen, "ein weißer Punkt", von einem Astronauten der DISCOVERY speziell aufgenommen wurde, als dann "Augenblicke später" von der Erde her eine Rakete oder ein "Laserstrahl" sich dem UFO annähert. Doch das UFO schießt im rechten Winkel ausweichend davon. "Die Besucher von einem anderen Stern verschwinden in den unendlichen Weiten des Weltraums", welch ein Alptraum angesichts der Fakten aus dem letzten CR! Der Rest des Artikels ist pure Sensationsmache auf untersten Level... California UFO Nr.5/1992 beschäftig-



DIVERGING VIEWS—ABOVE: Don Ecker (left) and James Oberg listen to telephone call from Vince DiPietro on 'Larry King Live.' LOWER RIGHT: Still of STS-48 video. Streaking object (left arrow) flies across position where other object (right arrow) had just been seconds before. Photos by Richard Sarradet and Steve McMahon

te sich ebenso mit dem Thema "UFOs Seen On Shuttle Footage". Dieser Shuttle-Trip sorgt inzwischen für herbe Diskussionen, ja Auseinandersetzungen in den USA. Ohne Zweifel wird hier zugestimmt, daß das Filmmaterial über den NASA-eigenen Kanal gesendet wurde und nicht, wie hierzulande behauptet, zufällig auf den falschen Sender kam! Hierbei wurde das "anomale Objekt" gezeigt, welches wie dargestellt sich bewegte. Die NASA wurde natürlich inzwischen deswegen angesprochen und erklärte die Erscheinung als Eiskristalle, identisch mit der CENAP-Lösung! James Oberg, UFO-Untersucher und NASA-Angestellter der authentischen Art, gab unabhängig davon die selbe Erklärung ab, "da Eisteile beständig vom Shuttle davonziehen, wie oftmals genug vorher gefilmt wurde". Donald Ratsch aus Dundalk, Maryland, steht hinter den verzweifelten Bemühungen hier mehr zu sehen und schickte das Videomaterial an Vincent DiPietro vom Goddard Space Center, welcher bereits die "Pyramiden" vom Mars hochzog und beeindruckt sich zeigte, um so den Fund for UFO Research unter Bruce Maccabee zu alarmieren. Nun wurde Governeur Beverly Byron kontaktiert, welche daraufhin die NASA befragte. George E.Brown vom Ausschuß für Wissenschaft, Raumfahrt und Technologie rea-

gierte darauf und antwortete, daß das gesehene Objekt wahrscheinlich nichts mehr als ein Eiskristall sei, der vom Shuttle wegzieht. CNN brachte das Thema in der "Larry King Live"-Show auf, wozu Don Ecker und James Oberg geladen wurden. Wie gewohnt gab es die Möglichkeit, während der Sendung anzurufen, es gab nur zwei Anrufe. Einer war DiPietro, welcher anmeldete, daß er inzwischen mit vier weiteren Wissenschaftlern das Material betrachtet habe und mit ihnen zum Schluß gelangte, es handle sich um nichts weiter als um Eiskristalle!

Dumme gibt ės immer wieder. Besonders bei suchenden Menschen im Esoterik-Boom und New Age-Zeitalter, wir berichteten bereits in diesem CENAP REPORT. Aktuelle Informationen kommen nun aus Korea...siehe nebenstehenden Bericht. Dies läßt in uns Erinnerungen aus der Vergangenheit aufkommen, die Lage ist nicht sonderlich neu. Verschiedentlich haben z.B. die "Zeugen Jehova" den Weltuntergang etc angemeldet, der jedoch dann nicht eingetreten ist. Genauso haben UFO-Medien oftmals genug die offizielle LANDUNG der Raumschiffe verkündet - ohne Erfolg. Gefährlich wird es dann, wie z.B. bei der Jones-Sekte, wo dann ein ritueller Massen-Selbstmord stattfindet, da können die Anhänger von Sekten wie RAEL noch von Glück sprechen, wenn sie nur ihr Geld und ihren festen Willen zum Glauben einbringen müßen. Der WILLE ZUM GLAUBEN ist es überhaupt, welcher die Welt beherrscht und manipuliert - in allen Bereichen. Naive, weltenzückte Menschen ohne Hoffnung sind die Beteiligten in diesem lockeren Spiel der Irrationalität im Überirdischen. Selten ist der Schock der Nichterfüllung heilsam, wie im obigen Fall, wo ein Sektenanhänger schließlich erklärte: "**Ich glaub den ganzen Mist nicht mehr.**"

Jesus schwänzte – kein Weltuntergang

20 000 Sektenanhänger warteten auf das Jüngste Gericht

re. Seoul – Es ist kurz nach Mitternacht, und die Erde dreht sich noch immer. Lee Pyong Il ist enttäuscht. Er hatte sich so auf den Weltuntergang gefreut. „Ich bin sehr traurig", sagt der frustrierte Anhänger einer Sekte, die für den 29. Oktober, null Uhr (Ortszeit in Korea), das Ende prophezeit hatte. Stundenlang hatte er in einer Kirche, wie 20 000 andere Gläubige in Korea, das irdische Finale erwart et Umsonst. Die Himmelfahrt fiel aus.

„Jesus, Abraham, Isaak und Moses, sie alle werden in weniger als einer Stunde zu uns kommen", sagt Priester Chang Man Ho kurz vor Mitternacht mit bebender Stimme in der Kirche „Mission des Jüngsten Gerichts". Das Publikum antwortet mit zustimmendem Stöhnen. „Nach Mitternacht werden Sie nur noch unsere Kleider finden", sagt ein Gläubiger. Über Video wird die Messe nach draußen übertragen.

Über 60 Krankenwagen wurden in die Nähe der Missionskirche beordert. In ganz Korea waren vor 30 „Weltuntergangskirchen" 15 000 Polizisten postiert. Es waren Massenselbstmorde enttäuschter Sektenanhänger befürchtet worden. Nach der Stunde Null verlassen die Sektenanhänger die Kirche. Erschöpfte Mütter und Väter tragen ihre schlafenden Kinder auf dem Arm. Die Enttäuschung istihnen anzusehen.

Der Weltuntergangsprediger Lee Shun Ku entschuldigte sich am Donnerstag im Fernsehen für die falsche Ankündigung, die rund 20 000 Menschen veranlaßte, ihren Arbeitsplatz und Besitz aufzugeben und zu vielen Abtreibungen führte. „Wir geben zu, uns im Datum geirrt zu haben. Aber Jesus wird kommen." Ein neues Datum für die Apokalypse wollte er freilich nicht nennen. Immerhin ist das Vertrauen vieler Gläubiger erschüttert: Ein Sektenanhänger gab sich bekehrt: „Ich glaub den ganzen Mist nicht mehr."

Abendzeitung, 30.Oktober 1992

Auf der nächsten Seite bringen wir ein Beispiel aus dem Jahre 1980, wo ebenso der Weltuntergang in Form des Niedergangs altbewährter (?) weltlicher Systeme nach der Landung eines Raumschiffs vom Jupiter verkündet wurde und massenhaft Anhänger, Neugierige und Verrückte bereitstanden und bitter enttäuscht wurden. Wie immer, waren nur die Geschäftemacher zufrieden mit der Aktion. "Opium für das Volk", die Geheimnislüftung für den UFO-Sektierismus? Die meisten organisierten UFO-Enthusiasten gehören ominösen Verbindungen an, welche höchst verdächtig sind - und mit realer Forschung und Untersuchungsarbeit nichts am Hut haben mögen. Das Hiersein außerirdischer Brüder & Schwestern ist automatisch Wunscherfüllung und Segen für die betroffenen Individualisten des UFO-Spiritismus. Irgendwo geht

Ufo-Anhänger wurden bitter enttäuscht

Landung in kleinem brasilianischen Ort fand nicht statt

Rio de Janeiro. (dpa) Rund 50 000 Schaulustige und Ufo-gläubige Brasilianer fühlten sich am Wochenende bei strahlendem Sonnenschein schwer enttäuscht: die angekündigte Landung eines Raumschiffes vom Jupiter (wir berichteten darüber) in der kleinen Gemeinde Casimiro de Abreu, rund 140 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt, fand nicht statt.

Der 44 Jahre alte Edilcio Barbosa, der von den Außerirdischen Ort und Zeitpunkt des Besuchs erfahren haben will, gab vor Journalisten auch gleich eine Begründung ab. Just auf dem angegebenen Landeplatz hätten 40 Menschen gelagert und somit die „Jupiterianer" vertrieben. Barbosa selbst suchte auch in der Flucht sein Heil. Mit einem Jeep der Militärpolizei verschwand er.

Der 9000 Einwohner zählende Ort Casimiro de Abreu erlebte eine noch nie dagewesene Menscheninvasion. 280 Mann Polizei versuchten, die Autokolonnen zu dirigieren. Am Straßenrand hatten sich zahlreiche Händler und Würstchenverkäufer eingefunden. Alkohol durfte jedoch nicht ausgeschenkt werden, um Exzesse zu vermeiden. Kurz vor der angeblich geplanten Landungszeit um 5.20 Uhr (9.20 MEZ) stand das Empfangskomitee v n Ufologen bereit, das ein Transparent ausro lte: „Willkommen Freunde aus dem Unbekannten."

Auch vier Erdenbewohner, die in den letzten Jahren „verschleppt" wurden, sollten an Bord des Raumschiffes sein. Barbosa wußte sogar die Nationalitäten - ein Holländer, ein Kanadier, ein Argentinier und ein Brasilianer sollten auf einer satten grünen Wiese vor dem Ort ihre interplanetarische Reise beenden.

Zur angekündigten Landungszeit verfärbte sich der Horizont. Doch es waren lediglich die Strahlen der aufgehenden Sonne. Die Menge geduldete sich noch eine Weile, dann hörte man die ersten Mißfallenskundgebungen. Nach Stunden des Wartens kehrten die Enttäuschten zu ihren Autos zurück. Ihre Abfahrt löste ein Verkehrschaos aus. Polizeichef Heralmir Ramirez, der den Rummel von Anfang an als Unfug abgetan hatte, brauchte keine größeren Zwischenfälle zu protokollieren. Er atmete auf, als die Massen verschwanden.

Zufrieden waren Bürgermeister Celso Sarzedas („Ich glaubte keinen Moment an eine fliegende Untertasse") und die Geschäftsleute, die in wenigen Tagen einen größeren Umsatz machten als sonst in einem Jahr. Sarzedas, der in den ersten Äußerungen noch ufo-gläubig war, erhofft für den kleinen Ort künftig einen Touristenstrom.

Mannheimer Morgen, 10.März 1980

hier das Licht der Rationalität aus und geht in das Wunderland des Regenbogens und seiner Frohlockungen über. Dies alles hat jedoch mehr mit Pseudoreligion und Aberglauben zu tun, als mit ernsthafter Erkundung des UFO-Phänomens im wissenschaftlichen Sinne.

UFO-Gheimnis-lüftung: Phantome des Verstandes!

Der dritte Band der diesjährigen Geheimnislüftungs-Triologie in Sachen UFO-Mysterium steht alsbald bereit. Unter Zuhilfenahme des Desktop-Publishing werden wieder etwa 150 Din-a-4-Seiten als Dokumentation bereitstehen, um Sie über die Hintergründe des UFO-Phänomens sachgerecht zu informieren. Verpaßen Sie diesen Band auf keinen Fall! Wichtige Forschungsergebnisse und Erkenntnisse aus aller Welt stehen zur Rätsel-Lüftung bereit. Eine fast schon professionelle Publikation erwartet Sie! Internationale UFO-Forscher werden Ihre Resultate ausbreiten und dabei imstande sein die UFOs als ein "Phantom des Verstandes" zu erklären. Vielerlei Bereiche der UFO-Diskussion werden hierbei angeschnitten und behandelt. Analysen und Erhebungen wechseln sich ab, bekannte und berühmte UFO-Fälle werden bloßgestellt. Wir kommen zum Grundproblem und Kern der UFO-Debatte. *UFO-Geheimnislüftung: Phantome des Verstandes* ist auch für Sie die aktuelle Lösung aller Fragen auf dem UFO-Gebiet, so unbequem oder auch erwartet sie sein mögen.

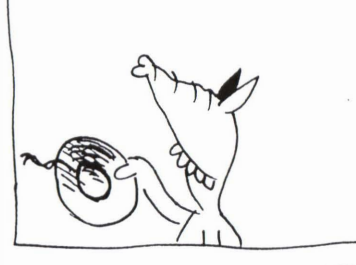
Für nur DM 35.-- wird dieser superaktuelle Band zum Jahresende bereitliegen; starten Sie durch ins Jahr 1993. Bestellungen an Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Überweisung des Betrag vom DM 35 per Band auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673, Vermerk im Empfängerabschnitt "UFO-Phantome".

Worte zum Jahreswechsel!

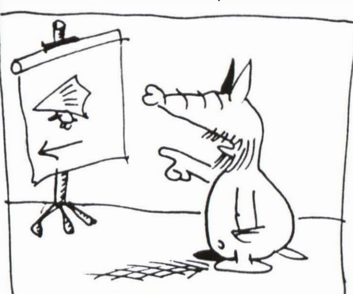
Dieser CR steht zum Jahreswechsel an. So wünschen wir Ihnen schöne Festtage zum Weihnachtsgelingen, eine geruhsame Zeit, um auf die Ereignisse anno 1992 zurückzublicken und 1993 zu erwarten. Es war eine unruhige Zeit gewesen, anders wird es kaum im folgenden Jahre werden. Wir wollen wenig dem Schwarzmalen Raum einräumen, doch es sieht Zappenduster für die ernsthafte UFO-Forschung in Anbetracht der vergangenen Entwicklungen aus. Unterstützen Sie uns mit dem Jahresbezug des CENAP REPORT, welcher der gewichtige Gegenpol zu allerlei UFO-Verrücktheiten darstellt und mit dem Sie uns den schwachen Rücken stärken können. Heben Sie ein Glas zum Jahreswechsel und wünschen Sie uns Erfolg in anstehenden schwierigen Zeiten. Dennoch, wir wollen Sie nicht mit Käse locken, sondern mit seriösen Informationen...



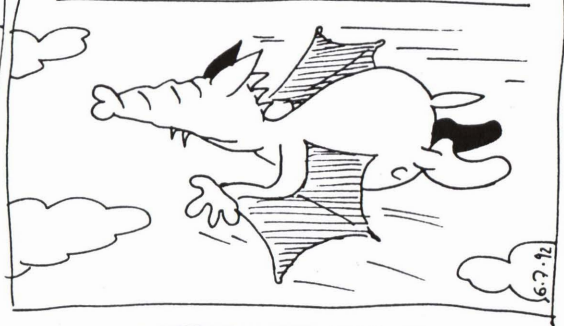












WEITERE ENTHÜLLUNGEN DER NÄCHSTEN FOLGE: ALS GEORGE ADAMSKI AUF DRACULA TRAF. GREMLINS IN GULF BREEZE. ENTFÜHRUNG IN RICK'S CAFÉ – DIE WAHRHEIT ÜBER BETTY HILL – UND: STEVEN SPIELBERG IN HINTERSCHMITTRÜTLI